Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16 und 18, Ecke Dachritzstraße 11/14 und Völbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 27981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) u. kosten bei freier Zustellung in Halle u. in Orten mit eigenen Betriebsstellen monatlich 2 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 R.-Mk., Einzelpreis 10 R.-Pfg., Sonnabends 15 R.-Pfg.

Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 263 — **Mittwoch, den 7. November 1928** — **40. Jahrgang**

Hoover der künftige Präsident.

Die Wahlen in Amerika. — Riesenbeteiligung und ruhiger Verlauf.

Herbert Hoover.

Herbert Clark Hoover wurde in West Branch im Staate Iowa am 10. August 1874 als der Sohn eines Schmiedes und einer Predigerin der Quäkersekte geboren. Seine beiden Eltern starben früh und er wurde von seinem siebenten Lebensjahre an bei verschiedenen Onkeln und Tanten „herumgereicht". Wenn er auch nicht schlecht behandelt wurde, so entging ihm doch viel von der Zärtlichkeit, die sonst heranwachsenden Kindern zuteil wird. Es ist bezeichnend für Hoovers Art, daß er stets gerade den Kindern besondere Fürsorge und Pflege hat angedeihen lassen. Die Kinderspeisungen nach dem Krieg sind deshalb vor allem Gegenstand seines Interesses gewesen.

Herbert Hoover.

Als Vierzehnjähriger bei einem Onkel im Staate Oregon lebend, in dessen Laden er mithalf, erklärte er plötzlich, daß er eine naturwissenschaftliche Universität aufsuchen würde und nicht, wie seine Verwandten es für ihn vorgesehen, eine Quäkerhochschule. Man entzog ihm darauf jede finanzielle Unterstützung und er ging nach Portland, wo er eine Stellung annahm und jeden Cent sparte, um später Naturwissenschaften studieren zu können. Im Jahre 1891 hatte er genügend Geld beisammen, um die neu eröffnete Leland Standford-Universität in Californien aufzusuchen. Seinen Lebensunterhalt als Student verdiente er sich, indem er den Wagen einer Waschanstalt fuhr und bei der Vorbereitung besonderer Vorlesungen half. Im Jahre 1895 schloß er sein Studium ab, nachdem er seine Examina als Bergwerksingenieur bestanden hatte.

Auf Anraten einer seiner Professoren begab sich Hoover nach dem Sierra Nevadagebirge und arbeitete als Bergmann. Nach einem Jahre wurde er Vorarbeiter. Als er genügend praktische Kenntnisse erworben hatte, ging er nach San Francisko, wo er in das Büro von Louis Janin eintrat, der der hervorragendste Bergwerksingenieur Amerikas zur damaligen Zeit war. Für ihn war Hoover in Neu-Mexiko, in Kalifornien und Colorado tätig.

Im Jahre 1897 ging Hoover nach Australien, dann nach China. Er war in Tientsin während des Boxeraufstandes und tat sich bei der Verteidigung der europäischen Niederlassung hervor. Auch organisierte er die Lebensmittelverteilung an chinesische Flüchtlinge. Seine damalige Hilfstätigkeit wird noch heute in chinesischen Kreisen gerühmt und als seine Kandidatur zur Präsidentschaft im Osten bekannt wurde, gingen von zahlreichen Chinesen Glückwunschschreiben an ihn ab, worin dankbar seiner früheren Tätigkeit gedacht wurde.

Im Jahre 1902 wurde er Teilhader einer internationalen Ingenieurfirma. Durch Privatspekulation eines Partners kam die Firma in Schwierigkeiten und Hoover unternahm es, die Schulden abzutragen. Fünf Jahre lang trug er an dieser Last, die er sich freiwillig aufgeladen hatte. Er begann zum zweiten Male, sich ein Vermögen zu erwerben, diesmal allein. Er eröffnete ein Büro in Neuyork und San Franzisko mit Filialen in England und Rußland. Er betrieb Bergwerksunternehmen in Australien, Burma, im Ural, in Alaska und Mexiko. Bei Kriegsausbruch befand sich Hoover in Europa und man übertrug ihm die Sorge für die in Europa festgehaltenen Touristen, die nicht zurück konnten. Durch umfassende Fürsorgemaßnahmen half er damals mehr als 160 000 Menschen.

Dann kam die Aufgabe, die belgische Bevölkerung zu versorgen. Er organisierte die Lebensmittelverteilung, sorgte für die notwendige Anleihe. Bis zu fünf Millionen Menschen hingen zeitweilig völlig von seinem Hilfskomitee ab. In Amerika wurde er zum Lebensmittelverwalter ernannt. Er regelte Produktion und Verbrauch, organisierte den Verkauf amerikanischen Getreides, aber auch der kubanischen Zuckererzeugung. Insgesamt belief sich der von seiner Organisation getätigte Umsatz auf über neun Milliarden Dollar. Nach dem Waffenstillstand übernahm er die Lebensmittelversorgung Europas, der insgesamt 23 Länder Nutzen hatten.

Im Jahre 1921 wurde er von Präsident Harding zum Handelsminister ernannt. Mit ungeheurem Eifer ging er an den Ausbau seines Ministeriums, das seine Tätigkeit überaßhin erstreckte. Die Aufsicht über das Radiowesen wurde ihm übertragen, ebenso die über die Zivilluftschiffahrt. Aber Hoovers Arbeitshunger schien unersättlich. Bei der Regelung der Auslandsschulden an Amerika fiel seine Meinung ebenso ins Gewicht wie bei landwirtschaftlichen Fragen. Dank seiner Tätigkeit wurde sein Ministerium ein wirkliches „Mädchen für Alles", an das sich immer mehr alle Klassen der Bevölkerung mit ihren Schmerzen und Wünschen wandten.

Zu den besonderen Leistungen Hoovers gehört seine Durchsetzung der Normierungs- und Rationalisierungsbestrebungen in der amerikanischen Industrie. Daneben gehen seine Bestrebungen auf eine „Demokratisierung der Wirtschaft", indem die Erwerbung von Aktien einem immer größeren Personenkreis, zumal den Arbeitern und Angestellten eines Unternehmens, ermöglicht wird.

Dieses „demokratische" Gefühl, das in Hoover sehr stark ist, wohl ein Erbteil seiner Quäkervorfahren, drängt ihn auch dazu, alles zu tun, um eine möglichst weite Verteilung der ergangen Güter zu ermöglichen. Diesem „Mann der Wirtschaft" ist auch die Wirtschaft nicht Selbstzweck. Zuerst und zuletzt denkt er immer an die Menschen und zwar an die Masse der Menschen. Es ist in ihm eine sonderbare Mischung von Stockamerikaner, und Kosmopoliten, von — man möchte beinahe sagen kleinbürgerlichen — Protestanten und Rationalisten des 18. Jahrhunderts. Organisator aus innerer Notwendigkeit, zielt er doch darauf ab, „einer möglichst großen Zahl von Menschen" eine gute Wohnung, gute Nahrung, Auto, Radio, Badestube usw. zu beschaffen, weil er glaubt, daß damit die Menschen glücklicher und besser sein werden.

Hoover ist seit 1897 mit einer ehemaligen Studienkollegin, Lou Henry, in glücklichster Ehe verheiratet. Gemeinsam mit ihr übersetzt er Agricolas „De re mentallica", wie sie denn stets an all seinen Unternehmungen und Arbeiten teilgenommen hat. Aus der Ehe sind zwei Söhne, Herbert und Allan, hervorgegangen.

Im Juni 1928 wurde Hoover vom republikanischen Nationalkonvent in Kansas City zum Präsidentschaftskandidaten nominiert.

Ein überwältigender Sieg.

Mehr Stimmen für Hoover als vor vier Jahren Coolidge erhielt.

Smith gratuliert.

Kabelmeldung der „Hallischen Nachrichten" durch United Preß.

Washington, 7. November.

Nach den um Mitternacht (6 Uhr mitteleuropäischer Zeit) vorliegenden Teilresultaten erscheint der Sieg Hoovers völlig gesichert. Während 266 Wahlmännerstimmen zu seinem Siege ausgereicht hätten, schwankten die Schätzungen über die Stimmenzahl, die er erreicht hat, zwischen 320 und 350. Die Niederlage der Demokraten ist vernichtend. Sogar der Staat Virginia, der als die festeste Hochburg der Demokraten galt und in dem seit dem Bürgerkrieg nie ein Republikaner gewählt worden ist, ist jetzt offenbar Hoover zugefallen. Aus den westlichen Staaten stehen die Resultate zum großen Teil noch aus, es ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß Hoover auch in seinem Heimatstaat Kalifornien einen großen Erfolg gehabt hat.

Als es auf Grund der eingehenden Wahlresultate gegen 1 Uhr morgens Neuyorker Zeit im demokratischen Parteibüro klar geworden war, daß die Schlacht als verloren angesehen werden mußte, richtete Smith an seinen siegreichen Gegenkandidaten Hoover folgendes Telegramm:

„Ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrem Erfolge und sende Ihnen meine aufrichtigen und besten Wünsche für Ihre Gesundheit, Ihr Glück und Ihren Erfolg im Amte."

Gleichzeitig gab der Parteimanager Raskopp eine Erklärung heraus, in der der Sieg Hoovers zugegeben wurde. Die Demokratische Partei, heißt es in dieser Erklärung, hat ehrlich und tapfer für die Grundsätze gekämpft, für die sie einsteht. — Eine um 1 Uhr morgens vorgenommene Zählung ergab, daß bereits 386 Wahlmännerstimmen für Hoover gesichert waren, eine Zahl, die um vier Stimmen die Stimmenanzahl übertrifft, die Coolidge in seiner Wahl erreicht hatte. In ihrer ersten Morgenausgabe schätzen die demokratischen „New York World" die Gesamtzahl der Wahlmännerstimmen, die Hoover zufallen dürften, auf 455. Unter der Ueberschrift „Der solide Süden ist zerschmettert" erklärt das Blatt, daß die Niederlage Smiths in der Hauptsache auf den Uebertritt Floridas, Virginias und Texas' zum republikanischen Lager zurückzuführen sei. Die Erklärung für diesen Abfall der bisher verläßlichsten Staaten sei in der republikanischen Parole „prosperity" zu suchen. Gegen diesen Schlachtruf, sagt die „World", konnten die Demokraten nicht aufkommen.

*

Der Verlauf der Wahl.

Neuyork, 7. November. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Viele Wahlbezirke in Groß-Neuyork melden, daß bereits um die Mittagszeit ungefähr die Hälfte der Wähler an der Wahlurne erschienen war. In einigen Teilen der Stadt stimmten fünfmal so viel Frauen als Männer. Im ganzen Lande herrschte ein ungeheures Interesse für die Wahlen, größer als man es je in den Vereinigten Staaten bei einer Präsidentschaftswahl gesehen hat. In manchen Städten standen Männer und Frauen stundenlang Schlange, um ihre Stimme abgeben zu können. In besonders unruhigen Bezirken war Hilfspolizei aufgeboten worden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Im Staate West-Virginia hatte der Gouverneur Staatsmiliz in den Regierungsbezirk Logan, einen Bergwerksbezirk, entsandt, um Ruhestörungen der dortigen Bevölkerung, die als äußerst lebhaft bekannt ist, im Keime ersticken zu können.

Präsident Coolidge und seine Gattin trafen um 2 Uhr nachmittags in Northamptpon (Massachusetts) mit einem Extrazug ein, um ihre Stimme abzugeben. Sie kehrten nach kurzem Aufenthalt nach Washington zurück. Staatssekretär Kellogg hatte seine Stimme durch die Post nach St. Paul (Minnesota) seinem Heimatort, gesandt, während Marineminister Wilbour seine Stimme brieflich nach San Franzisko geschickt hatte.

Die National Broadcasting Company, die größte Rundfunkgesellschaft der Vereinigten Staaten, die 62 Stationen bedient, hatte Vorkehrungen getroffen, damit noch im Laufe der Nacht, sobald die Wahlresultate klar feststanden, der neuernannte Präsident eine Ansprache auf dem Rundfunkwege halten konnte.

*

Der Triumph der Republikaner.

Neuyork, 7. November. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) 1.30 Uhr morgens amerikanischer Zeit erzad eine Zählung, daß um diese Zeit für Hoover insgesamt 8 184 264 Stimmen, für Smith dagegen 6 416 561 Stimmen abgegeben worden waren. Hoover hatte sich 386 Wahlmännerstimmen damit gesichert. Die gesamte Morgenpresse erklärt den Sieg Hoovers als einen überwältigenden Triumph, und die demokratischen Blätter, wie z. B. die „New York Wolf", geben zu, daß ihr Kandidat eine schwere Niederlage erhalten hat. Noch eine Stunde früher hatten die Aussichten für ihn nicht nicht ungünstig gestanden. Die einlaufenden Wahlresultate aus seinem Heimatstaat lauteten durchweg günstig. Seine Anhänger veranstalteten schon laute Festkundgebungen auf den Straßen. Der Broadway war von einer dichten Menschenmenge erfüllt, die singend und auf Blechtrompeten blasend die wachsenden Ziffern auf den Lichttafeln der Zeitungsgebäude verfolgten. In den Flüsterkneipen und Nachtlokalen herrschte Hochbetrieb. Wohl noch nie ist in Neuyork seit Einführung der Prohibition soviel Alkohol konsumiert worden, als in dieser Nacht auf den Sieg Smiths getrunken wurde. „Smith hat einen ehrlichen und reinlichen Kampf für die demokratischen Ideale gekämpft", erklärt die „World". „Diese Ideale werden sich sicherlich durchsetzen. Aber er hatte mit geradezu unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen." Die republikanische Presse bejubelt den Sieg ihrer Partei in langen Artikeln. Die „Herald Tribune" erklärt, daß das Resultat der Wahl den Triumph der Vernunft über das Gefühl darstelle. Die „Times" sagt, der überwältigende Sieg Hoovers beweise, daß er mit Ausnahme von Coolidge der beste Mann für den Präsidentenposten sei, den die Republikaner überhaupt hätten aussuchen können.

Die Regierungskrise in Paris.

Nach der Demission des Kabinetts Poincaré.

Von dem Rücktritt des Kabinetts Poincaré haben wir gestern bereits im größten Teil der Auflage unseren Lesern Mitteilung machen können. Daß in diesem Kabinett der sogenannten Nationalen Einigung Bruchstellen vorhanden waren, war zwar längst bekannt. Die vier Radikalsozialisten im Kabinett befanden sich schon seit geraumer Zeit in gewissen Fragen in starkem Gegensatz zu den übrigen Mitgliedern, vor allem zu den Vertretern der Rechtsparteien. In der Kammer hatte sich die Opposition wiederholt bemerkbar gemacht, aber Poincaré hatte es bisher stets verstanden, durch die Drohung mit dem Rücktritt die Krise zu überwinden. Niemand wollte die Verantwortung dafür übernehmen, den Mann zu stürzen, der einst als der Retter aus der Frankennot erschienen war. Die Verstimmung im Lager der Linken über die Politik des Ministerpräsidenten wurde aber immer stärker. Sie kam schließlich auf dem Kongreß der Radikalsozialisten in Angers zu offenem Ausbruch. Den besonderen Anlaß dazu gaben die Bestimmungen, die Poincaré in das Budgetgesetz über die Zulassung der kirchlichen Orden hineingeschmuggelt hatte. Dazu kamen Meinungsverschiedenheiten über den Heeresetat und andere Fragen von geringerer Bedeutung. Die von dem Kongreß angenommene Resolution war ein offenes Mißtrauensvotum für die Politik der Nationalen Einigung. Trotzdem neigte man, da der Kongreß den Ministern der Partei ausdrücklich das Vertrauen bekundet hatte, zunächst allgemein der Anschauung zu, daß die Gefahr für Poincaré wieder einmal abgewendet sei, da der Kongreß den Vertretern der Partei im Kabinett nicht die sofortige Demission vorgeschrieben hatte. Poincaré aber selbst führte dann den Bruch herbei, indem er schroff erklärte, daß die Resolution mit der Politik des Kabinetts nicht vereinbar sei. Die vier radikalsozialistischen Minister, darunter der Unterrichtsminister Herriot und der Innenminister Sarraut zogen daraus die Folgerungen und erklärten ihren Austritt aus dem Kabinett. Unter diesen Umständen blieb dem Ministerpräsidenten nichts anderes übrig, als die Gesamtdemission des Ministeriums dem Präsidenten der Republik anzuzeigen. Das bedeutet das Ende des Kabinetts der Nationalen Einigung, das etwas über 2¼ Jahr am Ruder gewesen ist.

*

Wie es zum Bruch kam.

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.

F. **Paris,** 7. November.

Um die Ursachen des plötzlichen Zusammenbruches der Regierung Poincaré festzustellen, ist es unbedingt notwendig, auf die entscheidenden Beratungen auf dem Parteikongreß in Angers zurückzukommen. Es wird sich — das ist schon jetzt bekannt — dabei herausstellen, daß nicht die radikalen Minister das Kabinett torpediert haben, sondern daß Poincaré das Tischtuch zwischen sich und der Linksspartei im früheren Kabinett durchschnitten hat, um sein eigenes, ihm von der konservativen Partei aufgenötigtes Steuer- und außenpolitisches Programm mit Hilfe eines mehr nach rechts gerichteten neuen Kabinetts im Parlament durchzubringen. Poincaré ist der eigentliche Vernichter des Kabinetts der nationalen Einigung. Er ist es, dem nach den Wahlen, die einen Ruck nach rechts ergaben und die gleichzeitig eine noch nicht disziplinierte Linksspartei in die Kammer brachten, der Gedanke vorschwebte, einen Vorstoß gegen die Radikalen und Radikalsozialisten zu machen.

Die Tagung der Radikalen Partei nahm eine Entschließung Montignys an, in der sowohl gegen die Verwendung der Militärkredite für unzweckmäßige Rüstungen als auch gegen die Artikel 70 und 71 des Budgetentwurfs Stellung genommen wird. Alles andere, was in dieser Entschließung Erwähnung findet — das engere Zusammenwirken zwischen der Partei und der allgemeinen Arbeitsvereinigung, sowie der wirtschaftliche Ausbau Frankreichs — besitzt keineswegs einen aktuellen Charakter und konnte daher zu Meinungsverschiedenheiten mit Poincaré nicht führen. Auch die außenpolitische Programm der Radikalen Partei, das sich auf Briand und Paul-Boncour berief, hätte Poincaré nicht führen können. Herriot nahm in Angers die Entschließung Montignys, die einen doktrinären Charakter hat, ruhig an. Er erklärte, daß er und seine Kollegen in dem Kabinett weiterarbeiten könnten.

Was geschah nun in der Aussprache Poincaré—Herriot, die das Vorspiel zu dem Rücktritt der vier radikalen Minister bildete? Herr Poincaré stellte die Frage: „Haben Sie die Resolution Montigny angenommen?" Herriot: „Ich konnte diese Resolution um so eher annehmen, da darin keine Spitze gegen das Kabinett und dessen Fortdauer zu erblicken ist." Darauf Poincaré: „Diese Forderungen zerstören die nationale

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0001

Einigung und damit das Kabinett." Herriot zog daraus die üblichen Konsequenzen. Da in Angers sämtliche radikalen und radikalsozialistischen Parlamentarier das Mindestprogramm angenommen hatten, erfolgte Herriots solidarische Ausstritt aller linksstehenden Minister aus dem Kabinett und die Gesamtdemission.

Es wird in der Umgebung Poincarés offen zugegeben, daß der frühere und wahrscheinlich auch künftige Ministerpräsident eine klare Situation schaffen wollte. Deshalb bediente er sich der Entschließung Montigniras als Vorwand, um den Weg für das von ihm geplante Kabinett der radikalen Konzentration freizumachen. Gleichzeitig schien es ihm darauf anzukommen, den caillauxistischen Flügel der Linksparteien von dem der Herriotisten loszureißen und dadurch eine offene Zersplitterung der Radikalen herbeizuführen. Entgegen den Behauptungen der poincaréfreundlichen Blätter, die jetzt eine scharfe Kampagne gegen Caillaux als den eigentlichen Urheber der Krise führen, kann gesagt werden, daß Caillaux in Angers zusammen mit Herriot und Daladier eine vorläufige Fortdauer des Kabinetts der nationalen Einigung befürwortete.

In einem mächtigen Unisono stimmt heute die Morgenpresse den Pamphlet auf Poincaré an. Er gilt hier als der einzige französische Politiker, der imstande wäre, eine neue Regierung zu bilden und in ihr den Vorsitz zu übernehmen. Kämen anders, so würden die französischen Finanzen darunter den schwersten Schaden erleiden und man würde sich gezwungen sehen, nach einem kurzen, unglücklichen Zwischenakt doch wieder zu Poincaré zurückzukehren. Der diktatorische Ton, in dem die Boulevardpresse heute spricht, kommt nicht überraschend. Die öffentliche Meinung befindet sich unter dem ungeheuren Einfluß der großen Pariser Blätter und die wenigen kleinen linksgerichteten Zeitungen, in denen der wahre Sachverhalt, nämlich der Vorstoß Poincarés gegen die Radikalen, dargestellt wird, finden nicht den Weg in die breite Masse. In der Provinz stehen die Dinge ganz ähnlich. Es fehlt den Radikalen und Radikalsozialisten ein Sprachrohr. Ueber den Verlauf der Krise wird übereinstimmend gesagt, daß sie, falls nicht ein Uebergangskabinett gebildet werden sollte, von langer Dauer sein würde. Gleichwohl hält man vorläufig an der Formel der nationalen Einigung fest. Ein Linksblatt meint ironisch, es würde sich nur um die Erfindung eines neuen Firmenschildes handeln, unter dem das Kabinett der Nationalen Einigung wieder arbeiten könne. So leicht scheint es indes nicht zu sein. Briand wird als Kabinettsbildner von radikalen Parteiblättern empfohlen. In gemäßigten Organen spricht man von Tardieu. Dagegen spekuliert man in der Boulevardpresse auf den Zusammenbruch der Radikalen Partei, sowie auf die Spaltung im Lager der Sozialisten, um schließlich mit Hilfe einiger Ueberläufer, zu denen man merkwürdigerweise auch Paul-Boncour rechnet, eine neue Mehrheitsbildung zu erreichen. Doch Paris allein wird nicht entscheiden. In der Provinz wird man erst in den nächsten Tagen Stellung nehmen und da wird es sich zeigen, ob der große Fronialangriff der Pariser Boulevardpresse gegen die Linksparteien sein Ziel erreichen wird.

Die üblichen Verhandlungen des Präsidenten der Republik im Hinblick auf die Lösung der Ministerkrise haben bereits gestern nachmittag begonnen. Um 4 Uhr trat der Senatspräsident Doumer im Elysee ein, wo er mit dem Präsidenten Doumergue eine halbstündige Unterredung hatte. Unmittelbar nachher empfing der Präsident der Republik den Vorsitzenden Bouisson, um sich über die in der Kammer herrschende Stimmung unterrichten zu lassen. Aus den Erklärungen, die Doumer und Bouisson nach ihrer Audienz abgaben, konnte entnommen werden, daß in ihren Besprechungen mit dem Präsidenten der Republik vorläufig noch keine bestimmte Persönlichkeit als Nachfolger der zurückgetretenen Minister genannt wurde.

*

Kein Grund zum Frohlocken.

Die Wilhelmstraße und die Pariser Krise.

B. Berlin, 7. November. Die Pariser Regierungskrise wird an hiesiger unterrichtetster Stelle mit größter Zurückhaltung beurteilt. Auch über die Frage, was nun werden soll, wünscht man einstweilen hier nicht zu prophezeien. Ein Konzentrationskabinett ist ohne die Radikalsozialen ja wohl nicht möglich. Es kann eine Verschiebung nach rechts, kann auch eine nach links eintreten. Daß Poincaré sich zur Linken schlagen möchte, gilt nicht gerade für wahrscheinlich. Von einer Regierung der Rechten aber glaubt man vorderhand nicht, daß sie die Mehrheit hätte. Sicher ist nur das eine: Diese sehr starke Regierung Poincaré, die freilich seit der Stabilisierung der Finanzen ein wenig brüchig geworden zu sein schien, ist zu Ende. Darum Viktoria zu schießen, hat man in Deutschland keinen Anlaß. Bisher hat man die Erfahrung gemacht, daß bei derlei Aenderungen die Dinge gemeinhin für uns schlechter gelaufen sind. Vielleicht ist es doch so, daß es für Deutschland immer noch am besten war, mit Poincaré zu verhandeln, allein um deswillen, weil Poincaré der einzige ist, der im Frankreich von heute noch eine gewisse Verantwortung auch für unpopuläre Entscheidungen zu tragen vermag. Der Rücktritt Poincarés — gleichviel ob er wiederkehrt oder ein anderer an seine Stelle kommt — wird natürlich auch gewisse Wirkungen auf die Reparationsverhandlungen haben. Man nahm neuerdings an, daß die Antwort der Mächte etwa Ende der Woche in Berlin sein würde. Ob das nun noch der Fall ist, erscheint sehr fraglich.

Der Arbeitskampf im Ruhrgebiet.

Beginn der Aussprache im Landtag.

B. Berlin, 7. November. Im Landtag kam es gestern zu der beabsichtigten Aussprache über die Lage im Ruhrgebiet. Den Erörterungen lagen die Anträge und Großen Anfragen zugrunde, die mittlerweile durch die Parteien, vom Zentrum bis zu den Kommunisten, eingebracht worden sind und als wichtigste Forderung die staatliche Unterstützung der Ausgesperrten verlangen.

Die Debatte, die sich in sehr ruhigen Formen abwickelte, fand nur ein außerordentlich geringes Interesse im Haus. Mit die schärfste Kritik führte Abg. Hebbron vom Zentrum — abgesehen versteht sich von den Kommunisten. Abg. Hebbron sprach vom „Herrn-im-Hause-Standpunkt" der Unternehmer und warf diesen vor, mit vollem Bewußtsein auf eine Fehde gegen die staatliche Autorität ausgegangen zu sein, denn nach ihren Erklärungen hätten sie auch dann auf den Kampf nicht verzichten wollen, wenn die Arbeiter mit geringeren Löhnen zufrieden gewesen wären.

Sichtlich zurückhaltender zeigte sich der sozialdemokratische Sprecher Müller-Duisburg, hier der Mittler der freigewerkschaftlichen Auffassung. Er schien Rücksicht auf die bedrängte Situation zu nehmen, in die sein Parteifreund Wissell durch die Fronde gegen die Verbindlichkeitserklärung geraten ist. Er beschränkte sich in seinen Ausführungen auch auf die jüngst vom Arbeitsministerium vorgetragenen Argumente und focht die Zurückweisung des Schiedsspruches durch die Arbeitgeberverbände als unrechtmäßig an. Lebhaft kritisierte Abg. Müller dann, schließlich nicht ganz zu Unrecht, die Festsetzung der Verhandlungen vor dem Arbeitsgericht auf einen so späten Termin.

Für die Deutschnationalen sprach Abg. Deerberg, der sich u. a. mit vielem Eifer um eine Ehrenrettung Hugenbergs mühte, den er als völlig unbeteiligt am Ruhrkonflikt hinstellte.

Heute sollen auch die Vertreter der Demokraten und der Volkspartei zu Worte kommen, deren Ausführungen man zweifellos mit großem Interesse entgegensehen darf.

Das Haus erledigte durch Ausschußüberweisung einige kleine Vorlagen, unter denen sich eine Novelle zum Wohnungsgesetz befand, die die Möglichkeit der Enteignung von Grund und Boden, die bereits am 28. März 1918 durch Gesetz festgelegt wurde, bis zum 31. Dezember 1930 verlängern will unter der Voraussetzung, daß bis dahin die Enteignung grundsätzlich im neuen Städtebaugesetz verankert sein wird. Große Heiterkeit erregte es, als der Nationalsozialist Haake erklärte, seine Freunde stimmten schon um deswillen der Vorlage nicht zu, weil das Gesetz, auf das sie sich beziehe, noch mit den Worten beginne: „Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden . . ."

*

Die heutige Sitzung.

Die Regierung gegen die Arbeitgeber.

B. Berlin, 7. November. Der Landtag setzte heute seine Beratungen über die Aussperrung im Ruhrgebiet fort. Gleich zu Beginn der Sitzung gab Dr. Weißmann im Namen der preußischen Regierung eine kurze Erklärung ab, in der die Regierung ihr Bedauern ausdrückte, daß sie keine rechtliche Handhabe besitze, um selbst in den Konflikt einzugreifen. Sie mißbilligte die Ablehnung des Schiedsspruches durch die Arbeitgeber und teile mit, daß sie sich bereits mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt habe, um alle zur Behebung der Schwierigkeiten erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Die Kommunisten nahmen diese Erklärung mit großem Lärm auf, während die Regierungsparteien Beifall spendeten.

Der Flottenakkord vor dem Parlament.

Eine lahme Regierungserklärung im Oberhause.

fr. London, 7. November. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die mit größter Heftigkeit begonnene Eröffnungssitzung des Parlaments ist gestern zu einem plötzlichen Ende gekommen, da Baldwin sich weigerte, in diesem Stadium der Diskussion eine außenpolitische Erklärung abzugeben. Nach einem scharfen Wortwechsel zwischen Baldwin und Macdonald, der die Regierung zu einer Erklärung über das Flottenkompromiß zu provozieren suchte, löste sich ganz unerwartet die Spannung und in wenigen Minuten ereignete sich das Ganze vollständig. Erst heute oder morgen ist eine Fortsetzung der außenpolitischen Debatte zu erwarten, die auch die mit großer Spannung erwartete Regierungserklärung über die Stellung zu Frankreich bringen soll. Gleichzeitig wird bei dieser Gelegenheit die Regierung auch ihre Haltung gegenüber Deutschland und gegenüber den Verpflichtungen aus dem Locarnovertrag nochmals deutlich definieren. Bemerkenswert ist jedoch, daß in der Rede Macdonalds, der sich gestern bereits eingehend mit den englisch-französischen Abmachungen befaßte, kein Wort über die Wirkung dieser Politik auf die deutsch-englischen Beziehungen enthalten war. Macdonald ging lediglich von zwei Punkten aus, der durch diese Episode hervorgerufenen Entfremdung Amerikas und der ungeschickten Handhabung der Verhandlungen selbst. Die für Europa viel wichtigere Frage, wieweit durch diese englisch-französischen Flottenverhandlungen das in Locarno hergestellte Gleichgewicht auf dem Kontinent gestört worden ist und wieweit andererseits die deutsch-englischen Beziehungen seit Locarno eine Aenderung erfahren haben, werden vermutlich heute in einer Rede Lloyd Georges im Vordergrund stehen. Die Verteidigungsstellung der Regierung ließ sich in großen Umrissen bereits gestern aus einer Erklärung des Lords Salisbury im Oberhaus erkennen. Lord Salisbury stellte als Sprecher der Regierung die englisch-französischen Militär- und Flottenverhandlungen als eine Bemühung um die Fortführung der Abrüstungsverhandlungen dar. Er erklärte ferner, daß zwischen England und Frankreich zu keiner Zeit ein Pakt abgeschlossen worden sei. Es habe sich lediglich um eine gemeinsame Anregung gehandelt, die anderen Staaten unterbreitet werden sollte. Nachdem diese Anregung jedoch keinen Anklang gefunden habe, sei sie fallengelassen worden und könne nunmehr unzweifelhaft als erledigt betrachtet werden. Lord Salisbury fügte hinzu, daß er den Fehlschlag des englisch-französischen Versuchs tief bedauere.

*

Der Inhalt der Thronrede.

In der Thronrede, mit der der König gestern das Parlament eröffnete, sind folgende Absätze bemerkenswert: Die Regierung hat sich bemüht, ihren Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbunde nachzukommen, indem sie die Streitkräfte des Landes auf das mit der nationalen Sicherheit vereinbare Mindestmaß herabsetzte. **Es ist eine Vereinbarung über die Einleitung von Verhandlungen zur Prüfung der Möglichkeit einer vollständigen und endgültigen Regelung des Reparationsproblems getroffen worden. Außerdem wurde die Notwendigkeit erkannt, in Verhandlungen über das Ersuchen Deutschlands um die Räumung des Rheinlandes einzutreten.**

Der König wies sodann auf die gesetzgeberischen Maßnahmen hin, die es den Eisenbahngesellschaften ermöglichen sollen, die Tarife für landwirtschaftliche sowie Steinkohlen- und Hüttenerzeugnisse zu senken, ferner auf die Gesetzentwürfe zur Reform des Systems der örtlichen Steuern, zur Reorganisierung der örtlichen Verwaltung und zur Ausdehnung des Garantieplanes für die Ausfuhrkredite. Im Hinblick auf die notleidenden Bergbaudistrikte sagte er, die Minister träfen Maßnahmen zur erfolgreichen Verwirklichung des Planes der Ueberführung von Industriearbeitern und deren Auswanderung.

Zeppelins Fracht wird versteigert.

14 000 Mark für die Besatzung.

Bremen, 7. November. In Gegenwart aller bremischen Baumwollfirmen und zahlreicher Vertreter vieler anderer bremischer Wirtschaftskreise fand in der festlich hergerichteten, mit den bremischen und den deutschen Flaggen reich geschmückten Proberäumen der Bremer Baumwollbörse die Versteigerung des mit dem „Graf Zeppelin" nach Deutschland gebrachten Rundballen amerikanischer Baumwolle auf amerikanische Art statt, deren gesamter Ertrag für die Mannschaft des „Graf Zeppelin" bestimmt ist.

Absender des Ballens war die amerikanische Baumwollfirma Anderson, Clayton & Co. in Houston, Empfänger deren Vertreter, die bremische Baumwollfirma Clason, Burger & Co., die dem Wunsche ihrer Neuyorker Geschäftsfreunde entsprechend den Ballen zur Auktion stellte, die unter angeregtester Beteiligung aller Anwesenden zu dem erfreulichen Ergebnis von 14 000 Mark führte.

Zu diesem Betrage erhielt als letzter Bietender die Firma Clason, Burger & Co. den Zuschlag.

Glatte Landung des „Graf Zeppelin".

Am Dienstag, 3,30 Uhr.

Friedrichshafen, 6. November. Gegen ½3 Uhr kam der „Graf Zeppelin" aus nordöstlicher Richtung und von einem Doppeldecker begleitet in Sicht. Das Schiff bot bei dem prächtigen Herbstwetter einen prächtigen Anblick; es steuerte direkt auf den Landungsplatz zu, auf dem sich bereits die Haltmannschaften und die zur Absperrung angeforderte Polizei befanden, überflog ihn jedoch zunächst, immer noch begleitet von dem Flugzeug, und wandte sich dann dem See zu. Nach einer längeren Kreuzfahrt über Stadt und See erschien das Schiff gegen ¼4 Uhr wieder über dem Werftgelände. Um 3 Uhr 25 nachmittags fielen die Halteleine aus dem Bug, und um 3 Uhr 30 war das Schiff, von zahlreichen Zuschauern begrüßt, glatt gelandet.

Dr. Eckener hat außer dem amerikanischen Botschafter auch dem argentinischen Gesandten einen Besuch abgestattet. Dabei handelte es sich aber um reine Höflichkeits- und Freundschaftsbezeugungen. Die Nachrichten über alle möglichen Verhandlungen von außergewöhnlicher Bedeutung sind falsch. Richtig ist, daß Dr. Eckener morgen eine Besprechung im Reichsverkehrsministerium haben wird. Dr. Eckener beabsichtigt, morgen abend wieder nach Friedrichshafen zurückzukehren. Die Berliner Stadtverordnetenfraktion der Zentrumspartei hat an die Stadtverordnetenversammlung einen Antrag gerichtet, den Magistrat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die geplante Zeppelinluftschiffhalle in Berlin errichtet wird.

*

200 000 Besucher in Staaken.

2200 Schutzpolizisten!

Auf dem Vorortbahnhof Staaken bei Spandau wurden am Montag 126 000 Fahrkarten abgegeben, die ein Gewicht von 105 Kilogramm haben. Mit dem Autobus wurden nach jeder Richtung 30 000 Personen befördert. Hierzu kommen noch Fußgänger und Personen, die durch Automobile, Motorräder und Fahrräder befördert wurden, so daß eine Gesamtzahl von 200 000 Besuchern angenommen werden darf. Die Schutzpolizei war mit rund 2200 Beamten vertreten.

Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft.

Forderungen des Landwirtschaftsrates.

Der ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrates hat der Regierung eine Entschließung übergeben, in der Getreideübergangszollsätze und die Inkraftsetzung der autonomen Sätze des deutschen Zolltarifes gefordert werden. Weiter wird verlangt eine Erhöhung der deutschen Zollsätze für Zucker und die beschleunigte Herabsetzung und völlige Aufhebung des Einfuhrkontingents für zollfreies Gefrierfleisch.

Kurze Nachrichten.

Der sächsische Landtag lehnte einen kommunistischen Antrag auf Auflösung des Landtages und ein von derselben Partei eingebrachtes Mißtrauensvotum gegen die Regierung Heldt ab.

*

In der gestrigen Sitzung des Landtags von Thüringen wurde die vorgeschlagene Regierungsliste gemeinschaftlich: Dr. Paulsen (Dem.), Ministerpräsident und Minister für Volksbildung und Wirtschaft, Dr. Riedel-Jena (D.Vpt.), Minister für Justiz und Inneres, Voelle (Wirtschaftsp.), Finanzen.

*

Der österreichische Nationalrat genehmigte einstimmig den Beitritt Oesterreichs zum Kellogpakt.

*

In Tirana ist die erste albanische Tageszeitung „Gazetare", Organ der patriotischen Intellektuellen, erschienen.

*

In Südafrika ist das Kabinett Hertzog zurückgetreten.

*

Die wegen des letzten Zweibrückener Flaggenzwischenfalls seit 15. Oktober im Landauer Mittätergefängnis festgehaltenen Deutschen Fleck und Reinhardt aus Zweibrücken wurden aus der französischen Haft entlassen.

Letzte Telegramme.

Das Stimmverhältnis bei der Präsidentschaftswahl.

Neuyork, 7. November. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Eine halbe 4 Uhr morgens Neuyorker Zeit (10 Uhr vormittags mitteldeutscher Zeit) vorgenommene genaue Zählung der abgegebenen Stimmen ergab für Hoover 9924288, für Smith 7701503 Stimmen.

Die Geisteswissenschaften 1918 — 1928.

Von E. Rothacker,

Professor an der Universität Heidelberg.

Zur Erinnerung an das Jahrzehnt des Wiederaufbaues, das nunmehr seit Kriegsende vergangen ist, erscheint unter dem Titel „Die Geisteswissenschaften 1918—1928" in Verbindung mit der Reichsregierung ein Gedenkwerk (Verlag Otto Stollberg, Berlin-W. 66), das in 13 Einzelbetrachtungen veranschaulicht, wie sich der Wiederaufbau im Gebiete des Staates und der Verfassung, in Recht und Verwaltung, in Finanzen, Wirtschaft und Arbeitsverhältnissen sowie auf den Gebieten der Wissenschaften und der Künste vollzogen hat. Beste Kenner, die zum großen Teil an dem Wiederaufbau hervorragenden Anteil haben, haben die Bearbeitung der einzelnen Kapitel übernommen. Im Folgenden können wir einen auszug aus dem Kapitel „Geisteswissenschaften" bringen.

Die letzte Revolution der Wissenschaft, welche schon vor dem Kriege einsetzte, aber erst nach demselben zu breiter Auswirkung kam, war die sogenannte Lebensphilosophie . . . Die technisch-mechanische Wissenschaft als Exponent der modernen technischen Zivilisation, der Wahnidee des Fortschritts, der Rationalisierung, Mechanisierung, Verälisierung und Konventionalisierung des Lebens, ihr Nutzgelt und ihre formale Leere, das sind die Ideen, gegen welche die Lebensphilosophen Front machen.

Hier wurzelt die Rathenausche Antithese von Mechanisierung des Lebens und Seele. Hier die Antithese Keyserlings von westlicher Leistungskultur und östlicher Seinskultur. Hier der gewaltige Lärm, den Ludwig Klages glaubt, gegen den Intellekt schlagen zu müssen. Hier die Nietzsches Kritik der Historie fortsetzende, heftige Polemik des „Kreises" um George gegen die wahllos sammelnde, bloß ordnende und quantifizierende positive Wissenschaft. Hier aber auch schon Diltheys philosophisch fundamentale Antithese des verdünnten Saftes von Vernunft als bloßer Denktätigkeit, der statt wirklichen Blutes in den Adern des erkennenden Subjekts der neueren Philosophie fließt und des Bewußtseins des „Ganzen Menschen" in der Mannigfaltigkeit seiner Kräfte, als Grundlage des neuen Denkens. Und von hier empfängt schließlich auch die anscheinend reine physikalische These Bergsons: die Verwechslung der Gesetze suchenden mechanischen Naturwissenschaft mit Philosophie verkenne die Möglichkeit des „Neuen" und Unvermuteten in der Natur, Simmels Idee des herkömmlichen Lebensflusses sowie seine mystische Religionsphilosophie ihre wahre Beleuchtung. 2000 Jahre lang hat sich der menschliche Geist nur beruhigt im Bleibenden, dem Fluß Entzogenen. Und selbst die naturalistische Fronde hat das Gesetz vergöttlicht. Nun, seit dem Ende des 18. Jahrhunderts beginnt er in immer neuen Wendungen gerade das Neue, den Wandel, den Fluß, die Unmittelbarkeit zu postulieren.

Alle diese Schriftsteller sind im letzten Grunde Kulturkritiker und Gesellschaftskritiker und stellen, je nach soziologischer Konstellation mehr negativ das Alte zerfesend oder mehr positiv Neues suchend, der zivilisatorischen Leistung, die im Positivismus und seiner Erhebung der science zur Religion, zur Selbstvergöttlichung gelangt war, und dem Kulturbewußtsein des liberalen, klassisch gebildeten Bürgertums, das sich nicht ohne einen Stich ins Kulturphilosophische in den neukantischen Systemen deftigkeit hatte, neue Ideale entgegen, die selbst zwar wieder aufs stärkste differierten, aber in der gemeinsamen Front gegen die Rationalisierung des Lebens und im Bekenntnis zum Leben selbst einig waren.

Aber am Leben konnten sehr verschiedene Seiten als wesentliche herausgehoben werden: seine Aktivität, Kraft, Stärke, seine Spannkraft, sein Instinktcharakter und seine Triebhaftigkeit, sein heroischer und sein erbarmungslos brutaler Zug, seine unbegrenzte Tendenz zu Steigerung, Wachstum, Expansion, Leben als Macht. Sein saftsicher und dynamischer Zug, sein Fließen, seine Unruhe und Beweglichkeit, sein Schöpferdrang zu neuen Formen, sein Drang, sich selbst zu überwinden, das Stirb und Werde . . . Sublimierte als Harmonie der Gegensätze im Gleichgewicht seelisch-leiblicher Schönheit der Individualität wie im Gleichgewicht der gesellschaftlichen Kräfte im Sinne der organologischen Staatslehre O. Spans oder der Staatsphilosophie Hans Freyers. Und viele Eigenschaften mehr, in deren Logik sehr mannigfaltige Erscheinungen des jüngeren philosophischen und weltanschaulichen Schrifttums sich einordnen lassen. Wobei ein bestimmtes Beobachter vielleicht bereits gewisse Richtungstendenzen bemerken kann: von der Vernunft zum Geist, zum Geist zur Seele, von ihr zum Leib und neuerdings in die dunkeln dämonischen Untergründe des Lebens, worin ein neuartiges Verhältnis zur Natur sich regt. Von einem neuen Verständnis Goethes und der Hegelschen Dialektik zu Schelling, zur Naturphilosophie und zu Bachofen, und einem neuen Verständnis Nietzsches und Kierkegaards. Von einem neuen Verhältnis zum Qualitativen, Gestalthaften, Wesensgesetzlichen, Intuitiven, Anschaulichen zu neuen Organen für die nur mehr fühlbaren Nachtseiten der Natur, den Schauer des Furchtbaren, Tod, Rausch, Panik, Ekstase, Schlaf, Traum, Mutterturn und die Dämonen der Sexualität.

Man kann nicht sagen, daß dies alles gleichermeise hohe Wissenschaft sei. Und doch war der Einfluß dieser Ideen, an deren Konzeption und Verbreitung einige Gelehrte hohen Ranges beteiligt waren, ein außerordentlich großer: da hat zunächst Rudolf Eucken, in dessen Denken Traditionen der älteren Spekulation fortleben, mit welchen sich die neuen Ideen leichter verbinden konnten als mit den Vernunftbegriffen der neben ihm herrschenden neukantischen Schulen, und mit Lebensnähe gepredigt. Dann hat Karl Joel, ebenfalls an ältere Traditionen der idealistischen Lebensphilosophie anknüpfend, Vernunft und Leben in einem System organischer Ideale zu verbinden gesucht. Vor allem aber hat Ernst Troeltsch in seinem letzten Werke über den modernen „Historismus" die philosophischen Probleme der Gegenwart weitgehend aus der Perspektive eines Gegensatzes von Vernunftdenken und Lebensschauen befruchtet. Und schließlich haben die Schüler der klassischen Lebensphilosophen selbst insbesondere die Kategorien Diltheys und Simmels einer neuen Ausdeutung der Kulturwelt und historischen Welt dienstbar zu machen gewußt. Da dieser Richtung die bedeutendsten Pädagogen der Gegenwart, Spranger, Litt und Freyer, angehören, hat sie einen außerordentlichen Einfluß auf das geistige Leben unserer akademischen Schichten gewonnen . . .

Wo immer wir hinsehen, suchen, nicht ohne Beziehung zur oben erwähnten jüngsten Wendung der lebensphilosophischen Bewegung ins Dämonische, neue dualistische Tendenzen die Welt verjüngter Gegensätze von neuem zu zerreißen. Die russische und die nordische Welt, Tolstoi, Dostojewski, Strindberg, Kierkegaard scheinen an die Stelle Goethes treten zu wollen. Insbesondere ist Kierkegaard bereits zu einem neuen Klassiker der Philosophie erhoben worden. Aus neuen Schlagworten wie „Entscheidung" spricht ein neuer Dualismus.

Aber auch im Bereich der historischen Wissenschaften und rein profaner Kulturwerte haben die Zeitereignisse in dieser Richtung sich ausgewirkt. Es gibt wohl kein Buch, das das Kriegserlebnis erschütternder widerspiegelte als Friedrich Meineckes „Idee der Staatsräson" (1924), in dem derselbe Autor, der in „Weltbürgertum und Nationalstaat" Kulturwelt und Machtwelt versöhnt hat, die ewige Antinomie von Ethos und Kratos neu entfaltet hat. Und schon gewinnt in S. A. Kaehlers großer Auseinandersetzung mit Humboldts Bildungswelt der repräsentative Vertreter eines jüngeren Geschlechts einen neuen realistischen Standpunkt.

Derselbe Friedrich Meinecke ist nach dem Tode Diltheys und Troeltschs der natürliche Führer wohl der eindrucksvollsten geisteswissenschaftlichen Bewegung der letzten Jahrzehnte geworden: der geisteswissenschaftlichen . . .

Aber so umfassend die geisteswissenschaftliche Bewegung ist, so ist sie dennoch nur Teil eines noch umfassenderen wissenschaftlichen Ganzen. Neue Ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0002

Fischfütterung bei magischer Beleuchtung.

Eine praktische Neuerung — in Amerika.

Aus Chicago wird uns geschrieben: In den Seen des Lakefront-Parks beim Fort Wayne (Indiana) wird eine neue Methode zur Ernährung der Fischzuchten der Isaak Walton-Liga verwandt. Es ist bekannt, daß Käfer, Schmetterlinge, Motten und andere Insekten durch Licht angezogen werden. In warmen Sommernächten umschwirren große Schwärme von Insekten eine gewöhnliche elektrische Lampe.

Die Besucher der Parks werden durch verschiedenartige Beleuchtungseffekte erfreut, die des Nachts die Schönheit der Parks und Wasseranlage prächtig hervortreten lassen. Dahinter steckt aber ein höchst praktischer Zweck. Die zu Brutplätzen bestimmten, äußerst fischreichen Gewässer werden mit Hilfe des Flutlichtes mittelos mit dem besten Fischfutter, nämlich mit Insekten, versehen.

In diesem Zweck sind unter Wasser Scheinwerfer mit wechselbaren verschiedenfarbigen Scheiben angebracht. Die Insekten umschwirren das beleuchtete Wasser, bis sie hineinfallen und von den Fischen gefressen werden. Vielfach schnappen die aus dem Wasser emporschnellenden Fische die Insekten auch schon in der Luft. Das verschiedenfarbige Licht ist deshalb nötig, weil die verschiedenen Insekten, dem Geschmack und der Größe entsprechend, mehr von rotem, blauem oder gelbem Lichte angezogen werden.

Um diese Lichtinsektenfallen noch wirksamer zu gestalten, ist man dazu übergegangen, die Lichtquelle innerhalb von Ringfontänen einzubauen; die beleuchteten Wasserstrahlen sind eine prachtvolle Lichtquelle und reißen zugleich die schwirrenden Insekten in das Wasser hinaus. — Eine billige und zugleich ästhetische Art, Fische zu füttern . . .

Kleine Chronik.

Ein Verbrecher sprengt zwei Häuser in die Luft.

In Barmen, im Hause Oberdornerstraße 1a, erfolgte gestern eine heftige Explosion, durch die das Untergeschoß in Trümmer gelegt und weitere Teile des Hauses stark beschädigt wurden. Bald darauf erfolgte im Hause Adlerstraße 18 ebenfalls eine Explosion, die ähnliche Wirkungen wie die erste hatte und ein im Erdgeschoß liegendes Geschäft und das daran anstoßende Zimmer vernichtete. Die Kriminalpolizei hat ermittelt, daß als Urheber der Explosionsanschläge der 55 Jahre alte Spielwarenbesitzer Johann Meißloch in Frage kommt, der in der Oberdornerstraße wohnte und in der Adlerstraße ein Zigarrengeschäft betrieb. Meißloch, der die zu den Attentaten benutzten Sprengstoffkörper in seinem Keller aufbewahrt haben soll, kam bei der Katastrophe um. Bei der Explosion in der Oberdornerstraße wurde die Ehefrau M. schwer verletzt.

Nach weiteren Meldungen ist die Tat ein Eifersuchtsakt Meißlochs, der bedeutend älter als seine Frau sein soll. — Bei der Aufräumung wurden auch eine Zündschnur gefunden. — Die Wirkung der Explosionen war sehr stark. Bei dem einen Hause wurden die Hinterwand und eine Seitenwand vollkommen ausgerissen und die Balken wie Streichhölzer geknickt. Ein junges Mädchen, das neben dem Explosionszimmer in dem Hause Ecke Adler- und Hochstraße schlief, wurde von dem Luftdruck aus dem Bette geschleudert, ohne jedoch Schaden zu nehmen.

Feuer im Hamburger Krematorium.

Kurz vor Mitternacht brach im Unterbau des Hamburger Krematoriums in Ohlsdorf Feuer aus. In dem Fahrstuhlschacht der versteckten Rückbühne hatten Oelrückstände Feuer gefangen — wahrscheinlich liegt Selbstentzündung vor —, und in der Nacht konnte sich in dem verlassenen Gebäude das zunächst schwelende Feuer zu einer hellen Flamme entwickeln. Kurz nach Mitternacht wurde die Feuerwehr durch Anwohner alarmiert. Sie bekämpfte mit 7 Rohren den Brand. Es gelang ihr, vier Särge, die zur Verbrennung in den nächsten Tagen eingeliefert waren, in Sicherheit zu bringen. Das Feuer konnte nach einer Stunde gelöscht werden.

Immer bedrohlichere Aetna-Tätigkeit.

B. Berlin, 7. November. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Nachrichten über den Aetnaausbruch lauten immer bedrohlicher. Der Lavaausbruch ist nicht zum Stillstand gekommen, sondern schreitet in einer Breite von etwa 30 Metern und mit einer Geschwindigkeit von 200 Metern in der Stunde fort. Der Lavastrom brach, wie man jetzt erfährt, aus einem völlig neuen Krater hervor. Er hat bereits großen Schaden angerichtet. So hat er eine Eisenbahnbrücke der Eisenbahn um den Aetna bereits überflutet und diese durch seine Glut völlig geschmolzen. Jetzt bedroht er unmittelbar die große Hauptfeisenbahnverbindung zwischen Catania und Messina. Außer Marcalis ist auch Nunziata bedroht. Marcalis müßte, wenn der Lavastrom in der gleichen Geschwindigkeit sich fortsetzen, heute abend überflutet werden. Die Einwohner haben allerdings genügend Zeit gehabt, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, so daß bisher nur Sachschaden angerichtet worden ist. Er ist aber um so gewaltiger, als die heimgesuchten Gebiete zu den fruchtbarsten des Landes gehören. In Catania werden immer neue Rettungskolonnen organisiert. Der Minister Turati hat sich an die Unglücksstätte begeben.

Europas weitester, Berlins größter Schornstein.

Im Berlin-Charlottenburg, auf dem Kraftwerk der Berliner städtischen Elektrizitätswerke, ist dieser Tage der größte Schornstein Berlins fertiggestellt worden. Der Schornstein hat eine Höhe von 125 Meter ab Werksohle und einen oberen Lichten Durchmesser von 8 Meter. Erbaut wurde dieser Riesenschornstein von der Firma H. M. Heinicke-Chemnitz, die neben dem schlanksten Schornstein der Erde, der bereits im Jahre 1888 errichteten „Hohen Esse" von 140 Meter Höhe und 2,5 Meter oberer lichtweite in Haisbrücke bei Freiberg, nunmehr auch den weitesten Schornstein Europas hergestellt hat.

Die Verurteilung des Komponisten Holländer.

Der Komponist Friedrich Holländer, der von dem Großen Schöffengericht in Nürnberg wegen fahrlässiger Tötung bei einem Autounfall zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt, so daß sich die Strafkammer des Nürnberger Landgerichtes etwa gegen Ende dieses Jahres nochmals mit dem Sachverhalt beschäftigen muß. — Nach der „M. N." hat sich die Angelegenheit wie folgt zugetragen: Holländer fuhr mit seinem Auto in Begleitung einer Schauspielerin durch einen Nürnberger Vorort. Als Holländer an zwei am Straßenrand dicht hintereinander haltende Autos vorbeifuhr, eilte vom Bürgersteig her zwischen die beiden Auto ein achtjähriges Mädchen heraus und geriet vor Holländers Wagen. Der Komponist riß sofort das Steuer herum und brachte das Auto im Straßengraben zum Halten. Das Kind starb an seinen Verletzungen im Krankenhaus. Der Staatsanwalt, der fünf Monate Gefängnis beantragt hatte, sah das fahrlässige Verhalten Holländers darin, daß dieser an den beiden Autos zu schnell vorbeigefahren sei, und das Gericht war gleichfalls der Ansicht, daß Holländer an den Autos nur ganz langsam hätte vorbeifahren dürfen. Jeder Autofahrer müßte damit rechnen, daß in einer Ortschaft Kinder plötzlich vom Bürgersteig auf die Straße liefen.

Grauenvolle Flußdampferfahrt in China.

Nach einer Reise kam der englische Flußdampfer „Kung-Wo" auf der Wusong-Reede von Hankau an. Der Dampfer wurde sofort in Quarantäne gesetzt, da Cholera an Bord ausgebrochen war. Während der Fahrt waren verschiedene chinesische Passagiere vom Wahnsinn ergriffen worden und waren wie wild an Bord herumgelaufen, wobei sie Messer schwangen und um sich stachen. Dabei verwundeten sie den Kapitän des Dampfers, den Schiffsarzt und zwei Schiffsoffiziere. Während dieser furchtbaren Szenen waren zahlreiche erschreckte chinesische Passagiere über Bord in den Fluß gesprungen. Wieviele von ihnen ertrunken sind, steht noch nicht fest. Nachdem der Dampfer auf Wusong-Reede Anker geworfen hatte, gingen sofort zwei britische Schiffe längsseits, um, falls die Wahnsinnigen ausbrechen sollten, sofort Hilfe leisten zu können.

Aus aller Welt.

In dem aufsehenerregenden Prozeß, den der Berliner Schriftsteller Ernst Georg gegen das Medium Frl. Arnheim wegen der Besitzverhältnisse an dem angeblich in einer spiritistischen Sitzung von dem Geist Uhlands produzierten Gedicht angestrengt hatte, wurde die Klage abgewiesen und damit Frl. Arnheim, also dem Medium, das Gedicht als Eigentum zugesprochen.

*

Aus der pommerschen Strafanstalt Gollnow, aus der bereits vor einigen Tagen zwei Verbrecher entkamen, darunter ein wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilter Gefangener, sind gestern abend wieder zwei Strafgefangene entwichen. Sie kletterten in der Dunkelheit über die Mauer und entkamen im nahen Walde.

*

Im Seitenflügel eines Hauses der Berliner Lankwitzstraße im Südwesten Berlins brach ein Brand aus. Die Feuerwehr holte zwei Männer, zwei Frauen und zwei Kinder, die bereits ohnmächtig waren, mit Leitern aus dem Hause heraus. Außerdem wurden über die verqualmten Strecken 24 Personen ins Freie geschafft.

*

Die seit einigen Wochen in der Lübecker Bucht angestellten Versuche, vom fahrenden Dampfer Wasserflugzeuge starten und wieder auf dem Dampfer landen zu lassen, sind jetzt zu einem vorläufigen, durchaus befriedigenden Abschluß gebracht worden. Die Versuche wurden gemeinsam vom Norddeutschen Lloyd, der Deutschen Luft-Hansa, den Caspawerken und der Firma Kraft & Weicherlt vorgenommen.

*

Wie die Königsberger Justizpressestelle mitteilt, ist Justizinspektor a. D. Herdtr, Mitglied des Provinziallandtags, Stadtrat in Lyck, am 31. Oktober unter dem dringenden Verdacht der Untreue in mehreren Fällen, die er als Konkursverwalter in einer Anzahl von Konkursen begangen haben soll, verhaftet worden.

*

Wie aus Teheran gemeldet wird, ist die Moschee in Kerman eingestürzt. Der Einsturz erfolgte glücklicherweise nicht während eines Gottesdienstes. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht festgestellt. Unter den Trümmern wurden drei Passanten begraben.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Volksbühne.** Die Oper „Lohengrin" beginnt am Donnerstag für J 7½ Uhr (ausverkauft), „Kabale und Liebe" am 12. für B; ferner am 17. für B und am 22. für H (Beginn 8 Uhr). Die drei Einakter von Krenek am 24. für I und am 29. für A. Die Einführungstage bitten wir zu beachten. Die Erstaufführung „Zum Bürgergeist (Ein" folgt als 2. Thaliawerk am 16. Nov., Einlösung bis 9. Nov. Oratorium „Judas Makkabäus" von Händel am 8. Nov., 8 Uhr, Pauluskirche. Nächster Kulturfilm: „Kontiki" am 12. „Allerlei-an-Abend" des deutschen Sprachvereins am 14. in der Aula der Universität. Zu diesen Sonderveranstaltungen erhalten unsere Mitglieder Vorzugskarten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Mtg 2617 9.

* **Bühnenvolksbund.** Heute 8 Uhr „Weib des Jehyda". — Sonnabend, den 10., für A „Mona Lisa". Kartenausgabe 8—10. — Wiederholung Mittwoch, den 14., für B. — Donnerstag, den 8., 8 Uhr (Pauluskirche), Oratorium „Judas Makkabäus" von G. Fr. Händel. Vorzugskarten für unsere Mitglieder. — Montag, den 12., 8½ Uhr (Thalia), Kulturfilm „Korfika". Vorzugskarten. — Für den Schlußabend am Dienstag, dem 13., sind noch einige Steh- und Sitzplätze wieder verfügbar. Die am Montag und Dienstag vorgemerkten Karten wollen möglichst morgen, Donnerstag, abgeholt werden, da die Karten nicht länger reserviert werden können. — Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Tel. 216 43).

* **Jugdverein Halle.** Stammtisch morgen, Donnerstag, bei Müller, Rest. „Heidepark", mit Ueberraschungen.

* **Verein für Naturkunde.** Vers. Sonnabend, d. 10. d. M., abends 8½ Uhr, Klosterschule, Zimmer 15. Vortrag des Herrn Mittelschullehrers Haupt: „Flugmechanismus bei Insekten." Gäste willkommen.

* **Männergesangverein Halle 1911, e. V.** Donnerstag, 8. 11., abends 8 Uhr, im Thaliasaal Konzert (Schubert-Abend). Sonntag, 11. 11., abends 7 Uhr, „Boge zu den drei Degen" Ball.

CARNIFIX

Thronbesteigung in Japan.

Zur Einsetzung des 124. japanischen Kaisers am 10. November. — Zweijährige Zeremonien. — Götter, Ahnen und Symbole. — Vorzugsstellung des deutschen Botschafters.

Am 10. November findet die feierliche Thronbesteigung des neuen japanischen Kaisers Hirohito statt. Eine Darstellung der end- und zahllosen Riten und Zeremonien, die damit verbunden sind und von denen der Korrespondent der „Ostasiatischen Rundschau" (Verlag Wirtschaftsdienst, Hamburg), Martin Reike, das folgende lebendige, einprägliche Bild gibt, zeigt am besten die seltsame Verwachsenheit Japans mit seiner Vergangenheit und erklärt deutlich manche soziologische Problematik des mächtigen Inselreiches.

Schon am 25 Dezember 1926 — also unmittelbar nach dem Tode des letzten Kaisers Yoshito — begann die Zeremonie der Thronnachfolge. Den Hauptinhalt bilden Gebete und Mitteilung vom Thronwechsel an die Ahnen. Es folgt die Verbringung des heiligen Schwertes und der Juwelen, einer uralten Edelsteinkette, aus den Tempeln, in denen sie aufbewahrt wurden, nach dem Schloß Tokio. Erst nach einem vollen Trauerjahr dürfen die Feierlichkeiten für die Thronbesteigung beginnen. Am 17. Januar 1928 fingen die „Sokui Rei", die Zeremonien der Thronbesteigung an. An diesem Tage erfolgte die Verkündung des genauen Datums der Hauptzeremonie. Der Monat Dezember ist durch Hausgesetz festgelegt. Den Tag erkunden die das Ritual beherrschenden Priester des kaiserlichen Haushalts, nachdem die Götter angerufen wurden, alle glücklichen Umstände zu vereinigen. Diesem Gottesdienst wohnt der Kaiser mit den Prinzen der kaiserlichen Familie bei. Unverzüglich wird das Datum vor dem Kashiko Dokoro, dem Korei Den und dem Shin Den kundgegeben. Gleichzeitig werden kaiserliche Boten entsandt, die diese Mitteilung in Ise, vor dem Hauptshintotempel Jagans, vor dem Mausoleum Jimmu Tennos, des ersten japanischen Kaisers, und denen der letztverstorbenen drei Kaiser machen. Zahlreiche Opfer werden auch an anderen Schreinen gebracht.

Am 6. November erfolgt die Uebersiedlung der kaiserlichen Residenz von Tokio nach Kioto, der alten Haupt- und Krönungsstadt.

Am 10. November findet die eigentliche Thronbesteigung in Shishin Den in Kioto statt, der ein Gottesdienst vor dem an geweihter Stätte aufgestellten Kashiko Dokoro vorausgeht. Der Herrscher betritt die Halle und den Thron über die ihm allein vorbehaltenen Stufen von Norden her. Die Insignien, Schwert und Juwelen, werden zu beiden Seiten des Thrones auf besondere Ständer niedergelegt. Gekleidet in ein rotes Gewand — der Farbe der aufgehenden Sonne —, nimmt er, „ein hölzernes Zepter, Symbol kaiserlicher Machtvollkommenheit, in Händen", auf dem Thronsessel Platz. Die Kaiserin, die erste in Japan, die am solchen Festlichkeiten teilnimmt, sitzt ostwärts unter besonderem Baldachin.

Der Kaiser verliest eine Botschaft, worauf der Premierminister eine Glückwunschadresse an den Monarchen richtet. Sodann begibt er sich die Stufen hinunter in den Bannerhof, stellt sich unter die zahlreichen Banner, und bringt ein dreifaches „Banzai" (10 000 Jahre) auf den Kaiser aus. Die Anwesenden stimmen mit ein, der Ruf pflanzt sich fort über die Stadt, über das ganze Land.

Als dritte große Zeremonie folgt das Daijo Sai oder Erntedankfest. Die vorbereitenden Zeremonien dazu fingen bereits am 5. Februar dieses Jahres an. An diesem Tage wurden besondere Felder zum Anbau der beim Dankfest zu verwendeten Feldfrüchte ausgelost nach einem mystischen Verfahren, das man das Schildkrötenschalenorakel nennt.

Nachdem in besonderen Heiligtümern Opfer dargebracht wurden, wird die Chinkon-Zeremonie (zur Bestredigung der Geister) abgehalten. Es folgt die über zwei Tage sich erstreckende Hauptzeremonie des Dankfestes. Sie ist erfüllt von Jahrtausende alter Tradition mit mystischen Gebräuchen und von allen Riten für den Weltländer am schwierigsten zu verstehen. Besondere Gebäude im primitivsten Stil sind für diesen Zweck errichtet. Am Nachmittag verläßt der Kaiser das Schloß und begibt sich zu einem provisorischen Palast, in dem er bis 6 Uhr, umgeben von der Kaiserin und seiner Familie, verbleibt. Dann beginnt die Zeremonie des Lauterungsbades.

Nach der Purifikation kommt — auch als Vorbereitung für das Dankfest — das Ritual der inneren Sammlung und Erhebung. Die Handlung wird unterstützt durch ein Gebet für ein langes Leben des Kaisers.

Das heilige Licht wird gewonnen durch Aneinanderreiben zweier Hölzer. An diesem Abend und in dieser Nacht wird nur Licht gebrannt, das an heiligen Funken entzündet wurde.

Der Kaiser begibt sich barfuß langsamen Schrittes, in weiße Gewänder gehüllt, zur ersten Opferhalle (Yuki Den). Der Teppich, über den er wandelt, wird von ihm entrollt, hinter ihm zusammengerollt. Ueber ihn hält man einen Strohschirm von einfacher Form, auf dem, wie zum Abflug bereit, ein Phönix sitzt, Lieder von Reispflanzen und -ernten werden nach uralten Melodien gesungen, Hofdamen in malerischen Gewändern tragen die Speisen.

In den nächsten Tagen folgen — als vierter Teil der Thronbesteigungsfeierlichkeiten — verschiedene Staatsbankette.

Sind diese Feste vorüber, so erfolgt als fünfter Teil der Festlichkeiten die Reise des Kaisers nach Ise, zu den Haupttempeln des Reiches; er besucht die Grabstätten des ersten japanischen Kaisers und der letzten drei Kaiser. Den sechsten und letzten Teil bildet die Rückkehr nach Tokio. An den Festlichkeiten nehmen außer den Prinzen und Prinzessinnen der kaiserlichen Familie, dem Adel und den geladenen, japanischen Gästen mit Hofrang, von den Ausländern nur die beglaubigten Vertreter der ausländischen Mächte teil.

Die deutschen Leser wird interessieren, daß Dr. Solf, der deutsche Botschafter, bei den Festlichkeiten das diplomatische Korps als Doyen führt. Besonders bemerkenswert ist es, daß die japanische Regierung durch ihren Botschafter in Berlin seiner Zeit darum bat, die Amtstätigkeit Dr. Solfs in Japan bis über die Thronbesteigung hinaus zu verlängern, da man von seiten des Hofes sowohl wie der Regierung den dort allerseits hochgeschätzten, beliebten Diplomaten bei den Festlichkeiten nicht vermissen wollte.

Begegnung mit Schlusnus.

Heinrich Schlusnus, der berühmte Bariton der Berliner Staatsoper, gibt auf Einladung des Bühnenvolksbundes am 13. d. M. zum ersten Male einen Lieder- und Arien-Abend in Halle.

Es ist doch ein etwas eigenartiges Gefühl, wenn man vor der — nebenbei gesagt, entzückenden — Villa eines so prominenten Künstlers steht, der, wie Heinrich Schlusnus, den Ruf genießt, daß er auf Presseleute nicht besonders zu sprechen ist.

Aber so schlimm wie dieser Ruf, ist Schlusnus sicherlich nicht. In liebenswürdiger Weise plaudert er über sein Leben und seine künstlerischen Erfolge. Auch ihm, wie den meisten großen Künstlern, ist es an der Wiege bestimmt worden, daß er einmal ein Sänger, und solch ein Sänger werden würde. Als Postassistent in Frankfurt a. M. benutzte er seine freien Stunden, um Gesangsunterricht zu nehmen, und bei seinen Anlagen konnte es nicht lange dauern, bis er sich ganz dem Kunstgesang zuwandte. In Hamburg debütierte er als Heerrufer im „Lohengrin", der Arien sangen so viele große Baritonisten, und von da ab brauchte er um weitere Engagements nie mehr besorgt sein. Daß er auch weiterhin fleißig an seiner Stimme arbeitete, ist selbstverständlich — interessant ist übrigens, daß sein Lehrer nicht etwa ein Italiener, wie man wohl glauben möchte, sondern ein Amerikaner ist! —, und so kam er sehr schnell an die Berliner Staatsoper, wo er dann wurde, was er heute ist, einer der gefeiertsten Baritonisten der Gegenwart, der in Neuyork und Chicago ebenso bekannt und beliebt ist, wie in allen Großstädten Deutschlands und in Berlin im besonderen.

Sein Rollenfach auf der Opernbühne ist nicht allzu weit gesteckt. Die lyrischen Bariton-Partien, vor allen Dingen Verdis, verkörpert er: den Rigoletto, Luna, den alten Germont, Renés, Rossinis Figaro, Wolfram von Eschenbach usw. Wie er aber gesanglich diesen Rollen gerecht wird, braucht man nicht erst nochmals zu sagen. Was die Darstellung auf der Opernbühne betrifft, so steht Schlusnus auf dem Standpunkt, daß hier der Gesang alles ausdrücken soll und das Spiel das nur unterstreichen kann. Von diesem Standpunkt aus gesehen, über den sich natürlich streiten ließe, bleibt er uns ja auch kaum etwas schuldig.

Lieber aber noch als auf der Bühne singt Schlusnus auf dem Konzertpodium. Hier ist auch erst der Ort, seine Kunst ungestört vom Drum und Dran der Bühne so recht zu bewundern, hier findet er den richtigen Kontakt mit seinen Hörern, die stets — und immer wieder — Takapos von ihm zu erzwingen suchen. Besonders die Lieder von Hugo Wolf sind er gern, und jedem, der sie ihn einmal singen hörte, wird es unvergeßlich bleiben, mit welcher Zartheit und Innigkeit, dabei aber höchster Technik er z. B. die „Verschwiegene Liebe" und „An die Geliebte" vorträgt.

Ganz ruhig, fast bewegungslos erzählt uns Schlusnus von all dem. Nur ab und zu huscht ein leises, anziehendes Lächeln über sein sonngebräuntes Gesicht. Zuerst fast befremdend, dann aber ungemein wohltuend wirkt dieser, außer Kühnlichkeit Ruhe auf den abgehetzten Großstädter. Inmitten der Nervosität und Hast der Großstädte Deutschlands und Amerikas hat sich Schlusnus diese Ruhe bewahrt! Man kann die außerordentliche Beherrschung von Körper und Geist, die sich hierdurch äußert, nur bewundern, zumal wenn man dann noch — ohne jegliche Ziererei oder Wichtigtuerei erzählt der Künstler das — erfährt, daß Schlusnus unter einem heimtückischen und sehr schmerzhaften Magenübel leidet, das ihn schon häufig mitten in der Vorstellung oder im Konzert überfallen hat. Kaum jemals dürfte aber ein Außenstehender etwas davon gemerkt haben!

So schedet man in dem Bewußtsein, nicht nur einen großen Künstler, sondern auch einen bedeutenden Menschen kennengelernt zu haben. G. K.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant

sichtspunkte zu gewinnen zum Verständnis der geistigen Vergangenheit der Menschheit, ist nur ein anderer Ausdruck für Arbeit an neuen Begriffen des Geistes und neuen Begriffen der Menschheit selbst. Ein ungehobener Schatz anthropologischer und kulturphilosophischer Grundbegriffe liegt in den historischen, methodologischen und prinzipiellen Schriften der historischen Einzelwissenschaften vom Geiste vergraben. Ihn zu heben und mit den kulturphilosophischen Grundbegriffen der philosophischen Systeme und den Begriffen der neuen Geisteswissenschaften zu einer universalen Wissenschaft vom Menschen zu verarbeiten, ist die zweite wissenschaftliche Aufgabe höchsten Ranges, welche die gegenwärtige Situation der Zukunft stellt.

Diese Arbeit an einer umfassenden kulturphilosophischen Synthese ist heute paradoxerweise vor allem der Soziologie zugefallen, die als einzige Geisteswissenschaft, welche in einer Zeit schwerster Hemmung öffentliche Gunst erfuhr, in kaum einem Jahrzehnt eine verblüffende Entwicklung durchlaufen hat.

* **50. Geburtstag Arthur Liebert.** Am 10. November vollendet Arthur Liebert, Professor an der Universität und der Handelshochschule in Berlin, sein 50. Lebensjahr. Als Geschäftsführer der Kant-Gesellschaft, um deren Aufschwung er sich die größten Verdienste erworben hat, gehört er (namentlich auch im Ausland) zu den bekanntesten und mannigfach geehrten Vertretern der deutschen Philosophie. Dazu ist er auch in seinen Schriften auf die verwandten Gebiete der Literatur- und Kunstwissenschaft vorgedrungen, so besonders in dem stark beachteten Buch über Strindberg. Die wissenschaftlichen Hauptwerke Liebert's, der aus der Marburger Schule des Neukantianers Hermann Cohen kommt, behandeln das Problem der Geltung und die Frage: „Wie ist kritische Metaphysik überhaupt möglich?"

* **Schließung des Trier Stadttheaters?** Mit Ablauf der Spielzeit 1928/29 wollen die Stadtverwaltung von Trier sowie gewisse Kreise der Stadtverordneten die Schließung des Stadttheaters vornehmen, da das Theater einen städtischen Zuschuß von 200 000 Mark erfordert, den diese Stellen nicht verantworten zu können glauben. Diese Pläne muten, wenn sie auch noch nicht definitiv sind, seltsam an, wenn man in Betracht zieht, daß die Stadt Trier für den Bau von Sportplätzen sowie eines Hallenschwimmbades Millionen auswirft, für ihre vornehmste Pflicht aber, die Erhaltung einer mehr als 125 Jahre alten Kunst- und Kulturstätte wie das Stadttheater, als als Grenzlandtheater eine besondere Mission zu erfüllen hat, nicht einmal 200 000 M. erübrigen will.

* **Zwei Schubert-Opern.** Die fast unbekannten Schubertschen Opern „Die Weiberverschwörung" und „Der treue Soldat" in der Neubearbeitung von Rolf Lauckner und Fritz Busch wurden zur Aufführung in dieser Spielzeit von etwa 30 Bühnen, darunter Berlin, Dresden, London, Kopenhagen usw., erworben. Die beiden Werke, die bei ihrer Uraufführung in Stuttgart außerordentlichen Beifall fanden, stellen sicherlich einen der interessantesten Beiträge im Programm des Schubert-Jahres dar, indem sie die bisher noch nicht genügend gewürdigte Reichhaltigkeit der musikalischen Schaffenskraft des Meisters gerade auf diesem Gebiete zeigen.

* **Clara Ratzka †.** Clara Ratzka, die beliebte Romanschriftstellerin, ist höchstig gestorben. Sie war bereits eine Vierzigerin, als sie ihren ersten Roman, „Die blaue Adria", herausgegeben hat. Von ihrem Erfolg ermutigt, schrieb sie in rascher Aufeinanderfolge in knapp zehn Jahren zehn weitere umfangreiche Werke. Besonders „Die grüne Manuela", aber auch die „Venus von Syrakus" hatten große Verbreitung gefunden. Clara Ratzka war Doktor der Staatswissenschaften und mit dem Gesundheitsrat Wendler verheiratet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0003

Stadttheater
Heute, Mittwoch, 20–21¾ Uhr
Das Weib des Jephta
Donnerstag, 18½–23¼ Uhr
Lohengrin
Zahlung der II. Stammkarten-Rate erbeten.

Walhalla

Dir. O. Kleinhanns. Tel. 28385.
Täglich 20 Uhr:
Die Revue des Humors und der schönen Frauen!
„Ohne Kleid – tut mir leid"
in 31 entzückend. Bildern von Ernst u. Robert Neubach
Die große Sensation für Halle: (h0
Der berühmt. Zigeunerprimas **Horvath Sandor** mit seinem Original-ungar. Virtuosen-Orchestra!
15 erstkl. Künstler!!
Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg.
Heute nachm. 4 Uhr:
Dornröschen
Kl. Preise von 0.80 bis 1.25

Im Logensaal, Paradeplatz
Donnerstag, 8. Nov., abends 8 Uhr
Lustiger Abend! Deutscher Humor!
Professor
Marcell Salzer
WILLST DU LACHEN, GEH ZU SALZER! (e
Karten bei Heinrich Hothan

— — und abends in's
„Moderne"!
(Modernes Theater)
Ein Spielplan seltener Güte

Sankt Nikolaus (h0
Heute Mittwoch
Großes Schlachtefest

Hansa-Hotel
Gr. preisw. Mittagstisch
Von 3 Uhr an Skatgelegenheit
Phonola-Konzert
(5

Violin-
unterricht Std. nur 85 ₰. Gute Geige, auch bilweise, wird Eigentum des Schülers. Kein Massenbetrieb. Vorzügliche Lehrerfolge werd. nachgew. Näh. unt. F. 8746 an die Exp.

Heidepark
Morgen Donnerstag
Künstler-Konzert
im neuen Kaffee (h0
Beginn 3 Uhr. Eintritt frei.

Central-Hotel mit
Klosterbräu
am Hallmarkt
Mittagstisch
im Abonnement Mk. 1.–
Syphon-Versand
Vereinszimmer

Bierstube Heinze
Fleischerstraße (*
Schlachtefest
am Donnerstag, den 8. Nov. 1928

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 8. Nov. 20 Uhr
Gesellschaftsabend
mit Tanz
Konzert des Hall. Symphonie Orchesters
Leitung Benno Plätz
ab 21 Uhr Tanz
(Tanzsportkapelle Frauendorf)
Eintritt 70 Pfg. Für Abonn. frei!
Nur noch bis 11 November hier:
10 Pinguine
19 junge Eisbären

Eisbörse
Hansteldersir. 31
Donnerstag, den 8. November
Schlachtefest!

Am Riebeckplatz

Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

Wieder ein mit heiterer Schwungkraft hingesetzter handfester **Lacherfolg!!**

Der große Bayern-Film der Emelka!

Ludwig Anzengrubers

herrliche Bauernkomödie, die seit Jahrzehnten mit großem Erfolg über die deutschen Bühnen geht, wurde unter der Regie des Meisters der bayrischen Bauernkomödie, Franz Seitz, verfilmt und bildet eine ebenso wertvolle, wie erfreuliche Bereicherung im Repertoire der deutschen Lichtspiel-Theater

Der Weiber-Krieg!

Ein lustiger Kampf der Geschlechter aus dem bayer. Hochland

Der Generalstab der besten deutschen Filmkünstler spielt die Hauptrollen:

Fritz Kampers ein urwüchsiger Bursche, an dessen Liebe zum volkstümlichen Humor sich die Begeisterung des Publikums entzündet.

Liane Haid die mit glaubhafter Natürlichkeit und Jugend beglückt. Eine entzückende, echte Bauerntrau aus dem bayerisch. Hochland, voll Frische, Fröhlichkeit und menschlicher Wärme.

Ferner wirken mit:
Lotte Lorring, Ferdinand Martini, Hans Albrecht, Joseph Eichheim, H. Könnecke, Joh. Schwarz

Hier ist urwüchsiges Volkstum, derber, aber nie verletzender Humor – ein heiteres Spiel des Liebesgottes, das seine ganze Stärke und Kraft aus dem Heimatboden zieht und in kerniger Frische und Ausgelassenheit sprühendes, unverfälschtes Leben offenbart. Auch der eingefleischteste Pazifist wird in den Weiberkrieg ziehen.

Hierzu der ausgezeichnete bunte Filmteil und die hochaktuelle u. interess. C.T.-Wochenschau

Unsere Bühne ist in eine Eisbahn verwandelt! Eine Augenweide von strahlend. Schönheit.

Ein Sportakt voll Kunst, Rhythmus, Schönheit und Grazie!

Eisballett Rückert!

Sensationelle Evolutionen auf der künstlichen Eisbahn.

C.T

Gr. Ulrichstraße 51

Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

Kommen Sie zu uns – und Sie sind alle Sorgen los!

Wir bringen den köstlichsten Film der Saison und unternehmen damit einen wahren Sturmangriff auf Ihre Lachmuskeln!

Heut' war ich bei der Frida!

8 Akte pikanter Situationen voll frisch-fröhlichen Humors nach dem gleichnamigen populären Musikschlager von Jim Cowler.

Das lustigste Ensemble, das sich jemals in einem humoristischen Film beisammen fand, gibt diesem großen Lachschlager den richtigen Schwung:

Mary Parker, Hans Brausewetter, Henry Bender, Margarete Kupfer, Evi Eva, Robert Garrison, Hans Albers, Otto Reinwald, Hans Sternberg.

Dieser ausgezeichnete Lustspielfilm von Wein, Weib und Musik hat so viel Komik und Humor, um das Publikum von der ersten bis zur letzten Szene in einer von Gemütlichkeit und schallendem Gelächter durchsetzten fröhlichen Stimmung zu halten.

Der sprudelnde Humor, der aus diesem Film sprüht, schleudert unzählige Lachraketen in den Zuschauerraum und lässt die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kommen. Jede einzelne Szene geht mit direktem Ziel auf das Zwerchfell des Publikums los und entscheidet somit seinen grossen Lacherfolg.

Hierzu der überaus lustige, pikante und charmante Film aus der Zauberwelt der Posse:

Einen Jux will er sich machen!

Von einer Lustigkeit, die sich von Szene zu Szene steigert und mit bezwingender Komik bis zum Ende anhält, nach dem gleichnamigen Lustspiel von Johann Nestroy.

Die Hauptrollen spielen:
Walter Slezak, Jakob Tiedtke, Willy Forst, Else Reval, Hilde Eisner, Vicki Werkmeister.

Und die hochaktuelle und reichhaltige C.T.-Wochenschau.

Sichern Sie sich gute Plätze! Der Andrang wird groß!

Saal der Loge zu den 3 Degen, Paradeplatz
Dienstag, den 13. Novbr., abends 8 Uhr
Konzert
zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins Zweigverein Halle
veranstaltet von der
Hallischen Liedertafel
und dem
Verein Sang u. Klang
Leitung: Dr. Ludwig Kraus
Mitw.: **Paul Stieber-Walter** (Berlin), Tenor; **Toni Scholtz** (Halle), Altsolo; **das verstärkte hallesche Symphonieorchester.** [g07
Brahms: Trag. Ouv. f. Orch. Hans Stieber: Völkerwanderung, Kantate f. Mchr. Soli, Orch. (Erstauff.). Hans Stieber: Till Eulenspiegels Scheimenweisen f. Tenorsolo und Orchester (**Urauff.**). A cappella-Chöre. Bruckner: Germanenzug f. Mchr. u. Orch. Moldenhauer: Im Herbst, sinf. Kantate für Altsolo, Mchr. und Orch. (Erstaufführung).
Karten 3, 2.50 u. 2 Mk. bei Heinrich Hothan

Kaffeehaus Roland
Donnerstag den 8. November
Gr. Schweineschlachten!
Ab 10 Uhr Wellfleisch.
Es ladet ergebenst ein **Paul Sickel.** h0

Mutter, Tochter, Sohn und Vater, alle gehn ins

Burg-Theater
Große Gosenstraße 12.
Ausnahmsweise ab **morgen Donnerstag** der große Volkstilm Charli Chaplin in
ZIRKUS
8-Akter. Der Großfilm des Jahres
Beiprogramm: **Sturmwinds Rache.** 5-Akter.

Rakete
Das Haus der guten Kleinkunst
Heute
Gr. Sonder-Abend des Klasse-Spielplans im Trokaterotell
Ueberraschungen.
Tel. 26291

Koch's
Künstlerspiele
die führende Kleinkunstbühne mit dem modernen
Atrium
Leuchtglasparkett
Leuchtfontänen
Das phänomenale
Programm
mit
Dr. Allos
erzielt allabendlich großen Beifall.
Heute
Elitetag.

Eecksteins Restaurant
Bergstraße 1. Ecke Kl. Ulrichstraße
Donnerstag, den 8. November
Schlachtefest.

Im Logensaal, Paradeplatz
Mittwoch, 14. November, abends 8 Uhr
Klavierabend
von
Alice Landolt
Liszt. Brahms. Saint-Saëns. Chopin.
Alice Landolt, einst von Arthur Nikisch in den Konzertsaal eingeführt, steht heute auf der Höhe pianistischer Meisterschaft.
(Münchener Zeitung.)
Bechsteinflügel von Albert Hoffmann
Karten 3, 2, 1.50, 1 M. bei Heinr. Hothan

Hallmarkt-Café
Täglich
Künstler-Konzert!!

Landhaus-Saal
Tel. Zel. 36720.

Pelz-Krawatten Kragen, Fuchse
konkurrenzlos preiswert
Pelzhaus Hoffmann Nachf. Hallesche Str. 8 Fernruf 2908
Henriettenstr. 31

Obstbäume und Beerensträuch.
in gut tragenden Sorten gibt ab Baumschule Paul Huber, Merseburger Landstraße.

Cimbria-
Unterwäsche
preiswert
Gottschalk 1.

Herren- und
Famil.-Wäsche
wäscht und plättet
M. Lainsnac.
Geiststraße 11. (1

MOHN
stets frisch gemahlen.
Back-Artikel (e64
F. Beerbidt, Becherstraße a. Markt

Hemdentuche
kaufen Sie äußerst preiswert
Erich Bischke & Co.,
Gr. Märkterstr. 11, I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 7. November

Professor Dr. Oskar Kraus über Franz Brentano.

Vortragsabend in der hallischen Kant-Gesellschaft.

In der Tschechoslowakei gibt es 8½ Millionen Deutsche. In Prag besteht auch jetzt noch eine deutsche Universität, die ungefähr 3000 bis 4000 Studenten aufweisen kann. Nicht jeder weiß das. In Deutschland, selbst in den Grenzländern schon ist man nur wenig darüber orientiert, wie stark eigentlich das Deutschtum in der Tschechoslowakei ist. So erwarb sich die Kantgesellschaft, Ortsgruppe Halle, ein Verdienst, wenn sie die geistigen Beziehungen zwischen diesen Teilen des Deutschtums dadurch zu ihrem Teil enger zu knüpfen suchte, daß sie Professor Dr. Oskar Kraus von der Prager Universität zu einem Vortrag in Halle einlud. Zur Debatte stand „Die Unverkennbare Wendung in der Erkenntnistheorie und Wertlehre Franz Brentanos". Prof. Kraus führte u. a. folgendes aus:

Aus dem reichen Schatz dessen, was Brentano hinterlassen hat, ohne daß es allerdings gebührende Anerkennung fand, ist zunächst seine Stellungnahme für den gnosiologischen Standpunkt zu betonen. Er wandte sich unverkennbar dem gnosiologischen Standpunkt, der bei der Erkenntnis der Dinge vom Bewußtsein ausgeht, zu, im Gegensatz zum onthologischen Standpunkt, der vom Objekt ausgeht. Man muß bei der Verfolgung der philosophischen Strömungen bei Plato beginnen. Plato hat an den „Homensursatz" von Protagoras angeknüpft, der besagt, der Mensch sei das Maß aller Dinge, der Seienden, daß sie sind, der Nichtseienden, daß sie nicht sind. Dieser Satz wurde auch auf das Wertgebiet übertragen; gut sei für den Menschen, was er liebe, schlecht, was er hasse. Diese letzte Weiterführung war für Plato der wichtigste Angriffspunkt, aber er führte ihn selbst auch gleichzeitig wieder zu einem Irrtum. Plato suchte das Beharrende. Er glaubte es in dem Angeborenen, einem vorirdischen Dasein Entstammenden, zu finden und nannt es: Idee. Er bildete Ideen aus Worten, die auf dem analytischen Prozeß der Abstraktion und durch begriffliche Synthese entstanden waren (Tisch, Mensch, Uhr), und im Satz ihre eigene Bedeutung hatten. Er bildete aber auch Ideen aus Substantiven, die nur Satzfragmente waren und im Satz nur eine bestimmte Funktion erfüllten (Gegenteil von Unmöglichkeit). Das war ein sprachlicher und wurde ein philosophischer Irrtum. Plato lehrte auch bereits ein Adäquationstheorie.

Zwischen den Dingen und den Erkenntnissen besteht eine Relation. Unterschiedlich ist die Beurteilung der Frage, ob sich die Erkenntnisse nach den Dingen oder die Dinge nach den Erkenntnissen richten. Wenn man für allgemein bejahende Urteile ein Objekt sucht und dieses Objekt, das „Objektiv", „Satz an sich", „Sachverhalt", „ideale Wesenheit" genannt wird, für Substanzen hält, so nähert man sich wieder dem Standpunkt Platos. Es ist Neoplatonismus.

Bei Kant finden sich nicht selten Gedanken, die schwer miteinander vereinbar sind. Auch in dem Problem, das man die kopernikanische Wendung zu nennen pflegt. Diese Wendung ist auch problemgeschichtlich bedeutsam. Kant wollte an der Adäquationslehre festhalten, aber gleichzeitig etwas an ihr ändern, die Dinge sollten sich nach den Erkenntnissen richten. Wichtig ist hier die Erkenntnis, daß das Wahrheitsbewußtsein nicht auf einem Vergleich zwischen den Dingen und den Dingen zurückgehen kann, weil die Dinge zuerst erkannt sein müssen, um sie in unserer Erkenntnis vergleichen zu können. Kant steht auf einem gnosiologischen Standpunkt, nicht auf einem onthologischen. Er will sie auf unserem eigenen Selbst begründen. Der Gedanke des Wollens und Sollens muß dabei betont werden: Das einsichtlich urteilende Wesen ist das Maß aller Dinge.

Brentano brach dann vollständig mit der Adäquationstheorie. Der Redner schloß: „Durch Kant, aber über Kant hinaus". Dr. A.

Rendezvous am Gepäckschalter.

Der „Freund" wollte den Freund bestehlen.

Der in dem jetzt Polen zugeschlagenen Kreise Rosenberg geborene Arbeiter T. traf im hiesigen Obdachlosenasyl mit dem Arbeiter L. zusammen, den er zu überreden wußte, mit ihm auf Scherzschleiferei auszugehen. Dabei sei schönes Geld zu verdienen.

L. sagte zu, stellte sein Fahrrad in der Gepäckaufbewahrungsstelle des hiesigen Bahnhofs unter und steckte den Aufbewahrungsschein in seine Rocktasche, was T. sah. Dieser, der schon drei Diebstahlsstrafen verbüßt hat, ging nun darauf aus, sich in den Besitz des Fahrrades zu setzen.

Als beide bei Tannepöls mit einem Dritten in einer Feldscheune nächtigten, wurde dem L. der Aufbewahrungsschein entwendet. Er begriff jedoch, daß T. es auf sein Fahrrad abgesehen habe und fuhr nach Halle. An der Gepäckaufbewahrungsstelle fand sich auch sehr bald T. ein, um das Rad abzuholen.

Er wurde festgenommen. Der Streich gegen seinen „Freund" brachte ihm acht Monate Gefängnis ein.

Verbesserungen bei Holzhäusern.

Durch neue Gütevorschriften.

Das Holzhaus kommt gegen das Steinhaus mitunter schwer auf. Dann ist die Holzbauweise nicht mehr wirtschaftlich. Für die neuen ingenieurmäßig durchgebildeten Bauweisen fehlte auch der Maßstab für die Beurteilung der Güte. Eine Verbesserung sollen Gütevorschriften für Holzhäuser bringen. Sie enthalten die Mindestforderungen für eine einwandfreie Bauweise. Der Deutsche Normenausschuß hat die Bearbeitung unter Mitwirkung folgender Stellen durchgeführt: Reichsarbeits-, Wirtschafts- und Finanzministerium, Wohlfahrtsministerium, Verband der Architekten- und Ingenieurvereine, Wirtschaftsverband der Holzindustrie, Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen, Bund Deutscher Architekten, Landesgewerbeaufsichtsämter, Reichsverein deutscher Feuerwehringenieure, Reichsverband des Tischlergewerbes, Verband öffentlicher Feuer-Versicherungsanstalten und Materialprüfungsämter.

* **Streit zwischen Mietern.** Am Dienstag gegen 16.15 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach dem Harz gerufen. Dort war zwischen zwei Mietern ein Streit ausgebrochen. Der Streit wurde durch das Ueberfallkommando geschlichtet.

* **Hohes Alter.** Am 5. November beging der Invalide Fritz Reichmeister, hier, Herrenstraße 19, in geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag. — Frau Wilde, hier, Trifftstraße 30, konnte am 6. November ihren 90. Geburtstag feiern. Pfarrer Roennecke überbrachte die Glückwünsche der Berbolomisgemeinde, Frl. Korrektor Eitner die Wünsche des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege.

Der Fall Dennhardt.

Lehrer und Stahlhelmführer Dennhardt vom Amt suspendiert. — Die Vorgänge bei der Tannendergfeier. — Strafantrag des Polizeipräsidenten. — Eine Erklärung der Regierung.

Im Laufe des gestrigen Vormittags ging uns eine Meldung der Pressestelle des Stahlhelms zu, in der folgendes mitgeteilt wurde:

Dem in Halle wohnenden Stahlhelm-Untergauführer und Lehrer an der Alten Volksschule zu Halle, Dennhardt, sei am Montag von seinem Vorgesetzten und Rektor die mündliche Mitteilung gemacht worden, daß er auf Anordnung der Regierung in Merseburg seines Amtes enthoben sei.

Die Pressestelle des „Stahlhelms" bemerkt dazu noch, daß die Gründe für die Amtsenthebung weder dem Lehrer Dennhardt noch dem vorgesetzten Rektor bekannt seien. Die Gründe könnten nur auf politischem Gebiet liegen. Denn noch vor vierzehn Tagen sei die Klasse des Lehrers Dennhardt geprüft und in mustergültiger Ordnung befunden worden. Außerdem stelle ihm sein Rektor das beste Zeugnis der Pflichterfüllung aus. Dennhardt habe in Untergau Halle eine bedeutsame und hervorragende Rolle gespielt. So sei er der Vater der großen Stahlhelm-Speisungen gewesen.

Noch am gestrigen Abend fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Halle des Stahlhelms, wo man sich außer mit dem Protest gegen das Urteil im sog. Leuchtturm-Prozeß, vor allem auch mit der plötzlichen Suspendierung des Lehrers Dennhardt beschäftigte.

Stadtschulrat Koffe, in dieser Angelegenheit befragt, erklärte, daß ihm von dem ganzen Vorgang nichts bekannt sei. Er könne Dennhardt als Lehrer nur das beste Zeugnis ausstellen.

Lehrer Dennhardt und seine Freunde schließen aus gewissen Beobachtungen, daß der plötzlichen Suspendierung politische Ursachen zugrunde liegen. Dennhardt soll, so wurde bemerkt, bei einer Stahlhelmfeier in der Saalschloßbrauerei, als den Teilnehmern die Stöcke abgenommen wurden, Aeußerungen getan haben, die als Beleidigung der Republik ausgelegt worden sein sollen.

Hauptmann a. D. Seibt und ein anderes Mitglied des Stahlhelms seien, so wurde in der Versammlung berichtet, sofort nach Berlin gefahren und hätten erreicht, daß die deutschnationale Fraktion des preußischen Landtages einen Beschluß herbeiführte, die Sache Dennhardt sorgfältig zu untersuchen. Man habe, wie erklärt wurde, im Falle Dennhardt einen Präzedenzfall gesehen. Drei Abgeordnete hätten sich in das preußische Kultusministerium begeben. Dort sei ihnen mitgeteilt worden, daß dem Ministerium über den Fall Dennhardt noch nichts bekannt sei. Ministerialdirektor Mende, der die Abordnung empfangen habe, habe erklärt, daß er unbedingt bis Donnerstag vormittag eine völlige Aufklärung des Falles herbeiführen werde.

*

Soweit die Mitteilungen des Stahlhelms, die allerdings vorläufig noch über die Gründe des Eingreifens der Regierung nur einige allgemeine Hinweise geben konnten. Um zur Klärung dieses Falles, der naturgemäß in seinen Zusammenhängen „Politik und Schule" das größte Aufsehen erregt hat, beizutragen, haben wir uns sofort mit der Regierung in Merseburg in Verbindung gesetzt. Die Regierung übermittelt uns folgende Erklärung:

„Am 1. September 1928 feierte der Stahlhelm Halle in der Saalschloßbrauerei die Tannenberg-Feier. Die äußerst stark besuchte Versammlung machte die Regelung des Verkehrs durch die Schutzpolizei erforderlich, insbesondere die Handhabung des sogenannten Stockverbotes.

Bei Durchführung dieser Maßnahmen, die längere Zeit in Anspruch nahmen, machte sich besonders ein Versammlungsteilnehmer gegenüber den Polizeiorganen unangenehm bemerkbar. Nachdem der dienstliche Schutzpolizeibeamte Verstärkung herbeigeholt hatte, äußerte dieselbe Persönlichkeit, die polizeilich als der Volksschullehrer Kurt Dennhardt aus Halle festgestellt wurde, zu einem Polizeiwachtmeister: „Wenn Grützner oder der Polizeipräsident das Stockverbot angeordnet haben, dann sind es genau solche Schmarotzer wie Sie."

Wegen dieser Beleidigung hat der Polizeipräsident in Halle namens des beleidigten Schutzpolizeibeamten Strafantrag gegen Dennhardt gestellt. Die Vorgänge in dieser Angelegenheit sind der Abteilung II für Kirchen und Schulen in Merseburg zugeleitet worden, die selbstverständlich ohne irgendwelche Mitwirkung des Regierungspräsidenten in den letzten Tagen beschlossen hat, Dennhardt gemäß § 54 des Disziplinargesetzes vorläufig die Amtsbefugnisse zu untersagen und außerdem die Einleitung des Disziplinarverfahrens mit dem Ziele auf Dienstentlassung im Hinblick auf die besondere Schwere der Beleidigung bei der zuständigen Stelle zu beantragen."

*

Ueber den Standpunkt des Regierungspräsidenten selbst erfahren wir noch, daß er die Beleidigungen, die gegen die beiden Amtsstellen und damit gegen die Regierung selbst erhoben wurden, in der festgestellten Form für überaus schwer erachtet. Zudem sei eine Stunnesart, wie sie aus der beleidigenden Aeußerung hervorgehe, einem Lehrer unwürdig und nehme ihm zu gleicher Zeit die Qualifikation, als Volkserzieher zu wirken. Er selbst habe sich als Beleidiger der Bearbeitung der Angelegenheit enthalten und sie sofort an die Abteilung 2, die für Kirche und Schule zuständig ist, weitergeleitet.

Diese Abteilung hat sich dann in dem Sinne entschieden, wie sie aus der obenstehenden Erklärung der Regierung hervorgeht.

Drei politische Zusammenstöße.

Stürmisches Nachspiel einer Stahlhelmversammlung. — Tätliche Auseinandersetzungen mit Rotfrontkämpfern. — Die Polizei muß mit Gummiknüppeln vorgehen.

Der amtliche Polizeibericht meldet:

Gestern abend gegen 22.30 Uhr kam es in der Magdeburger Straße vor dem Wintergarten, wo eine Versammlung stattfand, zu einem Zusammenstoß zwischen Angehörigen verschiedener politischer Richtung. Die Schlägerei wurde durch die Polizei beendet. Nach Schluß der Versammlung mußte gegen einen Auflauf, der sich aus Versammlungsteilnehmern auf dem Riebeckplatz gebildet hatte, erneut polizeilich eingeschritten werden. Die Polizei, die von der Menge bedrängt wurde, mußte hierbei vom Gummiknüppel Gebrauch machen. Eine Person wurde in polizeiliche Verwahrung genommen und dem Polizeirevier in der Magdeburger Straße zugeführt. Aus diesem Anlaß sammelte sich eine größere Menschenmenge vor der Polizeiwache, die durch das Ueberfallkommando, das wiederholt eingreifen mußte, zerstreut wurde. Hierbei wurden vier Personen, welche die polizeilichen Anordnungen nicht befolgten, zur Personalienfeststellung vorläufig festgenommen und auf die Polizeiwache gebracht.

*

In Ergänzung dieses Berichtes wird uns noch folgendes mitgeteilt:

Es handelte sich um die Versammlung des Stahlhelms, die als Protestkundgebung gegen das Urteil des Leuchtturmprozesses und zur Erörterung des Falles Dennhardt veranstaltet worden war. Während der Versammlung kamen an dem Lokal ungefähr 6 bis 7 Angehörige des Rotfrontkämpfer-Bundes vorbei. Sie machten Stahlhelmleuten gegenüber, die am Bürgersteig standen, beleidigende Bemerkungen. Es kam zu Tätlichkeiten. Die Polizei mußte einschreiten. Das Ueberfallkommando konnte schließlich die Parteien trennen und die Versammlungsteilnehmer dazu bewegen, wieder in das Versammlungslokal hineinzugehen. Das war der erste Zusammenstoß.

Es folgten kurz darauf zwei weitere. Nach Schluß der Versammlung — es war inzwischen ungefähr 22.30 Uhr — zogen die Versammlungsteilnehmer durch die Magdeburger Straße nach dem Riebeckplatz. Dort gab es wieder eine Schlägerei mit den Angehörigen des Rotfrontkämpfer-Bundes. Der auf dem Riebeckplatz postierte Polizeibeamte schritt ein. Daraufhin wurden die Versammlungsteilnehmer auch gegen den Polizeibeamten tätlich. Sie drängten ihn an die Mauer der „Goldenen Kugel". Er war völlig eingesperrt. Ein anderer Polizeibeamter, der hinzukam, versuchte ihn zu befreien. Im allgemeinen Tumult gelang das aber nicht. Da mußte der Polizeibeamte, vor allem auch um den in Schutzhaft genommenen Rotfrontkämpfer vor der Erregung der Masse zu schützen, von dem Gummiknüppel Gebrauch machen. Das Ueberfallkommando, das auch diesmal herangezogen werden mußte, versuchte dann die 400 bis 500 Teilnehmer zu zerstreuen.

Aber es kam dann zu einem dritten Zusammenstoß. Die Polizei brachte den in Schutzhaft Genommenen nach der Polizeiwache in der Magdeburger Straße. Auf dem Wege dorthin wurde sie von einem großen Trupp Versammlungsteilnehmer begleitet. Es kam dabei wieder zu Tätlichkeiten. Das Ueberfallkommando wurde zum dritten Male alarmiert. Es rückte jetzt verstärkt an. Man nahm aus der Menge der Versammlungsteilnehmer vier Personen fest, die gegen den in Schutzhaft genommenen Rot-Front-Kämpfer vorgegangen sein sollen. Das Ueberfallkommando mußte schließlich vor dem Hause, in dem sich das Polizeirevier befindet, noch dafür sorgen, daß man nicht in das Haus eindrang. Es gelang den Bemühungen dann, die Menge zu veranlassen, sich zu zerstreuen.

Wie errichtet man ein Postscheckkonto.

Antrag beim Postscheckamt. — Fünf Mark Stammeinlage.

Ein Postscheckkonto kann jeder auf Antrag beim Postscheckamt eröffnen. Auf das Konto muß eine Stammeinlage von 5 RM. eingezahlt werden. Die Höhe des Guthabens ist nicht beschränkt. Die Guthaben sind jedoch unverzinslich. Die Einzahlungen auf ein Postscheckkonto erfolgen entweder durch Zahlkarte bei jeder Postanstalt oder durch Ueberweisung mittels Gutschrift von einem Konto auf das andere. Die Einzahlungen mittels Zahlkarte stellen sich wesentlich billiger als Zahlung durch Postanweisung. Im Ueberweisungsverkehr wird keine Gebühr verlangt. Auszahlungen von einem Postscheckkonto an jede beliebige Person, auch an den Inhaber selbst, werden mit einer Stammgebühr von 15 Pfg. und einer Gebühr von 1 pro Mille des Rechnungsbetrages berechnet.

Unangebrachte Hemmungen der Arbeitslosenfürsorge.

Die wertschaffende Arbeitslosenfürsorge kann dem jeweiligen Arbeitsmarkt oft lediglich aus formellen Gründen nicht angepaßt werden. Wie Regierungsrat Borchart vom Ministerium für Volkswohlfahrt an amtlicher Stelle ausführt, kommt sie häufig zu spät. Sie darf auf private Erwerbsunternehmungen nicht ausgedehnt werden. Die öffentlichen sind dabei an Genehmigungen gekniipft, die oft längere Zeit beanspruchen, als die Arbeitslosigkeit dauert. Oft muß die Verabschiedung des Jahreshaushalts abgewartet werden usw. Dieser beginnt meist mit dem 1. April, der Arbeitsmarkt verschlechtert sich aber mit dem Beginn des Winters. Dann ist die Not am größten, Hilfe aber erst im Frühjahr möglich, wenn die Not vorbei ist. Die begonnenen Notstandsarbeiten laufen oft weiter, wenn Bau und Land reichlich Arbeit bieten. Preis- und Lohnsteigerungen werden durch die Notlandsarbeiten gefördert. Die Mittel werden von den einen Behörden halbjährlich, von anderen für das ganze Jahr bereitgestellt.

* **Verkehrsunfall.** Am Dienstag gegen 13.15 Uhr wurde in der Merseburger Straße eine weibliche Person von einer Radfahrerin umgefahren. Die Umgefahrene erlitt eine Verletzung am rechten Arm und mußte zu einem Arzt gebracht werden.

* **„Um Freiheit und Freude"** ist der Titel eines großen Films, den die hiesigen Ev. Jungmännervereine am Freitag abend in der Mittelschule der Franckeschen Stiftungen und am Sonnabend abend im Waisenhausgemeindehaus, jedesmal um 8 Uhr, laufen lassen. Der Film zeigt nicht nur die Arbeit der deutschen Vereine, sondern bietet auch einen interessanten Ausschnitt aus dem pulsierenden Leben der Gegenwart.

Eine Thomasius-Stiftung der Stadt Halle.

20 000 RM. in geheimer Stadtverordnetensitzung als Stipendium für die Universität bewilligt.

Aus Anlaß der am 8. November stattfindenden 200-Jahrfeier zum Tode des Professors Thomasius, des Gelehrten, der als einer der ersten Universitätslehrer sich der deutschen Sprache bei seinen Vorlesungen bediente und dem die Universität Halle mit ihren Ruf verdankt, beschlossen die Stadtverordneten in geheimer Beratung nach längerer Debatte, der Universität Halle ein größeres Stipendium zu vermachen. Es wurden 20 000 M. bewilligt, die alljährlich je zur Hälfte in Form einer Thomasiusstiftung dem Professorenkollegium und den Studierenden zugute kommen sollen. Es sollen Wohnungsgeld- und Zuschüsse zur Unterhaltung der Akademischen Speiseanstalt gewährt werden. Wie weiter mitgeteilt wurde, besteht Aussicht, daß auch die Provinzialverwaltung sich mit demselben Jahresbetrage an der Förderung der Universität Halle—Wittenberg beteiligt.

92 Verhaftungen im Oktober.

Aus der hallischen Kriminalstatistik.

Im Polizeibezirk Halle wurden im Monat Oktober insgesamt 92 Personen festgenommen, darunter 1 Person wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg, 10 Personen wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Mordversuch, 3 Personen wegen schweren Diebstahls, 19 Personen wegen einfachen Diebstahls, 7 Personen wegen Sittlichkeitsverbrechen.

Zu Straftaten wurden ermittelt: 19 Personen wegen schweren Diebstahls, 83 Personen wegen einfachen Diebstahls, 2 Personen wegen Raubes, 20 Personen wegen Unterschlagung, 2 Personen wegen Körperverletzung, 11 Personen wegen Sachbeschädigung, 16 Personen wegen Feld- und Forstdiebstahls, 8 Personen wegen Urkundenfälschung und Betruges, 2 Personen wegen Sittlichkeitsverbrechen.

* **Neuer Postamtsvorsteher beim Postamt Ammendorf.** Mit dem 1. November hat der Oberpostmeister Heinr. Krämer aus Goest in Westfalen die Leitung des Postamts übernommen.

* **In welcher Höhe flog „Graf Zeppelin"?** Wie aus zahlreichen Anfragen aus unserem Leserkreise hervorgeht, ist das Interesse, in welcher Höhe das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Dienstag die Stadt Halle überflog, ungemein groß. Wir haben uns daher mit unserem meteorologischen Mitarbeiter in Verbindung gesetzt und teilen noch mit, daß die Flughöhe ungefähr 200 bis 250 Meter betrug.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Walhalla-Theater.** Heute, nachm. 4 Uhr, findet die erste Vorstellung des beliebten Kindermärchens „Dornröschen" mit dem Schweizer-Kinderballett zu ganz kleinen Preisen statt. Abends 20 Uhr die erfolgreiche Revue „Ohne Kleid — tut mir leid" bei gewöhnlichen Preisen. (Siehe Anzeige.)

* **„Kreuz und quer durchs Mittelmeer."** Durch Städten alter Kunst und Kultur führt dieser Film, der in prachtvollen Bildern eine Reise von Bremerhaven durch alle Länder des Mittelmeeres zeigt. Die Döring-Film-Werke (Hannover) haben den Film in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd-Bremen geschaffen. — Die Vorführung findet am Sonntag, dem 11. November, vorm. 11 Uhr, in der Bremer C-T-Lichtspielen, Große Ulrichstraße 51, statt. Den begleitenden Vortrag wird Kapitän Carl Held (Bremen) halten. (Siehe Anzeigen.)

* **Oratorienaufführung.** Aus Anlaß seines 250jährigen Bestehens führt der Paulusdichor am Donnerstag, dem 8. November, abends 8 Uhr, Händels Oratorium „Judas Makkabäus" auf.

* **Die Ausstellung „Der durchsichtige Mensch"** in der Talamtstraße dauert noch bis zum 11. November. Da der Andrang zur Ausstellung ständig wächst, empfiehlt es sich, nicht bis zum letzten Augenblick zu warten, sondern schon jetzt die Ausstellung in Ruhe zu besuchen.

* **Die Schubert-Feier der Philharmonie** bringt am 22. November einen Kammermusikabend des Gewandhausquartetts unter Mitwirkung von Prof. Max Bauer. Der außer Abonnement stattfindende Abend bringt die beiden berühmtesten Kammermusikwerke: das Streichquartett „Der Tod und das Mädchen" und das „Forellenquintett" nebst einer Klavierfantasie. Am 3. Philharmonischen Konzert am 29. November wird Dr. Göhler dann die „Unvollendete" mit den Berliner Philharmonikern und am 13. Dezember einige wenige bekannte Schubertwerke bringen.

* **Ein Wohltätigkeits-Konzert der „Hallischen Liedertafel"** und des Vereins „Sang und Klang" findet am Dienstag, dem 13. November, 8 Uhr abends, im Saale der „Aue an den drei Degen" statt. Die Vortragsfolge enthält neben den Namen Anton Bruckners und Walter Moldenhauers auch den des geborenen Hallensers Hans Stieber, Komponist und Dirigent des Männergesangvereins in Hannover. In die Folge teilen sich Frau Toni Scholz und der Bruder des Komponisten, Paul Stieber-Walter, Tenor der Staatsoper Berlin.

* **Marcell Salzer.** Morgen, Donnerstag, findet der diesjährige Marcell-Salzer-Abend statt. Es werden die Hauptstücke des neuen Programms, verbunden mit einer Auslese der besten Stücke aus früheren Programmen zum Vortrag gelangen. Karten bei Hothan. (Siehe Anzeige.)

* **Alice Landolt,** in der Pianistenwelt eine ganz außergewöhnliche Erscheinung und auch in Halle in bester Erinnerung, gibt am 12. November wieder einen Klavierabend. (Näheres in der heutigen Anzeige!)

* **Konzert des Männer-Gesang-Vereins 1911.** Auf das Konzert des Männer-Gesang-Vereins 1911 unter Mitwirkung von Kurt Wichmann am Donnerstag abend im Thaliasaal sei nochmals hingewiesen.

* **Volksschulchor.** Einer der bekanntesten und wesentlichsten Kenner des amerikanischen Wirtschaftslebens, Staatssekretär a. D. Professor Dr. Julius Hirsch-Berlin, spricht am Montag, dem 12. November, 20 Uhr, im Hörsaal 18 der Universität über „Amerikas neue Wirtschaft". — Am Donnerstag, dem 8. November, beginnen in der Volksschulschule die Kurse von Univ.-Prof. Dr. Menzer („Nietzsche und die Gegenwart" 20 Uhr, Hörsaal 8) und von Univ.-Prof. Lezius („Leo Tolstoi als Dichter und Prophet", 21 Uhr, Hörsaal 8); am Freitag, dem 9., beginnt die Vortragsreihe des Assistenten am Moritzburgmuseum Dr. Vogel („Die Stile der europäischen Kunstgeschichte" (20 Uhr, Hörsaal 17). — Sonnabend, 15 Uhr, Besichtigung des Telegraphenamtes. Einführungsvortrag: Oberpostdirektor Hoechstetter.

Das Ergebnis
unseres Schaufenster-Preisrätsels und die Veröffentlichung der Preisträger erfolgt in morgiger Donnerstag-Ausgabe
Verlag Hallische Nachrichten

(Fortsetzung der Stadtzeitung siehe Seite 6.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0005

Volksgesundheit.

I.

In der Frauengruppe der Deutschen Volkspartei hielt am Dienstagabend Stadtmedizinalrat Dr. Schnell einen Vortrag über „Gesundheit der Frau im Hause und im Beruf“.

Die gesundheitliche Kultur der Frau und Mutter, so führte er aus, sei die Basis für die Gesundheit der Gesamtbevölkerung.

Bei der Ernährung der Kinder sei gute Hausmannskost, vor allem Eintopfkost, sehr wichtig. Uebermäßige Fleischmengen solle man ebenso vermeiden, wie ein Zuviel an Rohkost oder Getränken, doch müsse die Frage immer von Fall zu Fall geregelt werden. Rätselhafte oder Vitaminsorgen seien in normalen Zeiten unbegründet. Die Ausbildung der jungen Mädchen für den Haushalt bleibt dringend nötig, weshalb man auch Haushaltungsstunden in den Schulen erteile.

Die Wohnungskultur sei eine weitere Aufgabe der Frau. Die Frau müsse sich um ein behagliches Heim bemühen. Die neue Sachlichkeit habe für die innere Einheit des Daseins schon eine Rolle gespielt und eine gewisse Rationalisierung bewirkt. Es müsse eine richtige Abwägung zwischen Arbeit und Erholung stattfinden, auch müsse die Frau für ihre eigene Gesundheit sorgen. Leiste sie doch — ohne daß das genügend gewürdigt werde — eine viel größere Arbeit, als sie durch ihre Erholungsstunde aufzuholen vermöchte. Die Frau müsse mehr in Licht und Sonne kommen.

Der am Ende des zweiten Lebensjahrzehntes noch wichtige erfolgreiche Eingriff bei tuberkulosekranken Kindern sei durch Vermittlung der Fortbildungsschule ausgebaut worden. Durch positive Belehrung müsse ferner gegen die Gefahren der Geschlechtskrankheiten angekämpft werden. Ueber die Eheberatung sei zu betonen, daß die allgemeine Aufklärung über die Bedeutung der Gesundheit im Volke weitestens ausgedehnt werden müsse, wie auch über Säuglingspflege u. a.

Bei Auswahl eines Berufes für die Frau müsse künftig mehr Bedachtsamkeit als bisher aufgewendet werden, „mal die Tendenz zur Fürsorge für andere dem Mädchen angeboren zu sein pflegt. Das Berechtigungsunwesen bedürfe der Einschränkung.

Der Redner erntete starken Beifall. Frau Dr. Leo unterstrich Dr. Schnells Ausführungen und gab schließlich einen Bericht über die Frauentagung in Halle, die in den „Hallischen Nachrichten“ bereits ausführlich behandelt wurde.

II.

Frau Dr. Neuendorff-Brandt sprach über Volksgesundheit am gestrigen Abend, der vom Frauenausschuß der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltet war. Die Rednerin führte aus: Das einzige Kapital, das dem deutschen Volk nach Krieg und Inflation geblieben sei, sei seine Gesundheit. Erhaltung und Vermehrung dieses Kapitals sei die größte Pflicht jedes einzelnen, denn die Gesundheit des einzelnen sei die Gesundheit des Volkes. Die Bekämpfung der großen Seuchen durch den Staat habe ganz Westeuropa wenigstens von den schrecklichsten Krankheiten, die epidemisch auftraten und schnell um sich griffen, freigemacht. Durch Quarantäne und Schutzimpfungen seien Cholera, Pest und die Pocken bis auf ein Minimum reduziert. Aber eine ungeheure Zahl von Krankheiten bedrohe noch immer die Menschheit, deren Bekämpfung allen nicht nahe genug gelegt werden könne. Da seien die Kinderkrankheiten, deren Gefährlichkeit immer noch verkannt werde. Nierenanfälligkeit und Herzschwäche würden oft von Masern, Scharlach und Diphtheritis zurückbleiben und in späteren Jahren die Arbeitskraft hemmen. Auf diesem Gebiet seien Schutzmaßnahmen des Staates noch dringend erforderlich.

Die schlimmsten Feinde eines gesunden Volkes sind nach wie vor Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten. Die ungünstigen Wohnverhältnisse, die Raumbeengtheit aller Kreise erhöhe die Ansteckungsgefahren. Solange hierin keine grundlegenden Aenderungen möglich seien, werde ihre Bekämpfung sehr erschwert.

Bei den einzelnen herrsche zum großen Teil schon der Wille zur Gesundheit. Und Deutschland hat ein schwaches Zunehmen seiner Bevölkerung zu verzeichnen. Stillstand oder gar Abnahme der Bevölkerungsziffer würden Anzeichen von Krankheit eines Volkes bedeuten.

Jeder aber — so schloß die Rednerin — müsse sich bewußt sein, daß er eine Verantwortung gegenüber dem Ganzen trage. — An diese Ausführungen schloß sich eine angeregte Debatte über Gefahren der unsachgemäßen Heilbehandlung ihrer Rechtsfragen und Krankenkassenbehandlung.

Die Praktiken des Eisenbahnräubers.

Die Verurteilung des Eisenbahnposträubers Spieß. — Fremdenlegionär, Gelegenheitsarbeiter, Einbrecher. — Flucht aus dem Stationsgebäude. — Zum dreizehnten Male verurteilt.

Wie wir bereits kurz mitteilten, wurde am Dienstag vom hallischen Großen Schöffengericht der berüchtigte Eisenbahnposträuber, der 31jährige Gärtner Karl Spieß, zu drei Jahren Zuchthaus und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt. Der Angeklagte, der Sohn eines Eisenbahnsekretärs in Mainz, hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Schon während des Krieges, an dem er als Freiwilliger teilnahm, zog er sich nicht weniger als vier Strafen — 9 Monate, 14 Monate, 8 Monate und 5¼ Jahr Gefängnis — zu, doch verbüßte er die letzte Strafe wegen der Amnestie nur teilweise.

Schon im Mai 1919 zog er sich in Berlin abermals wegen Diebstahls eine einjährige Gefängnisstrafe zu, im nächsten Jahre 9 Monate Gefängnis und 1921 allein vier Strafen, die schließlich zu einer Gesamtstrafe von 3¼ Jahren Gefängnis zusammengezogen wurden. Als er dann 1924 die Freiheit wiedererlangte, folgte sofort in Wiesbaden ein neuer Diebstahl, der ihm ein Jahr Zuchthaus einbrachte. 1926 zog er sich in Frankfurt a. M. seine zwölfte Strafe von 2 Jahren Gefängnis zu.

Unter diesen Strafen befanden sich bereits drei wegen Eisenbahnpostraubs. Nach Verbüßung der letzten Strafe trat er, weil er mit dem Elternhaus zerfallen war, in die Fremdenlegion ein, wurde aber schon im Mai 1928 wegen Erkrankung zurückgeschickt. Er begab sich nach Berlin. Hier will er sich durch Gelegenheitsarbeit, dann durch Wetten auf dem Rennplatz über Wasser gehalten haben. Als er dann wieder ohne Barmittel gewesen, sei er, so erklärte er vor Gericht, in eine Stimmung gekommen, daß ihm „alles gleich gewesen“ sei.

Jetzt wurden ihm fünf Räubereien zur Last gelegt:

Zwischen Burgkemnitz und Gräfenhainichen in den Nächten zum 8. und 6. Juni und zwischen Zwintschöna und Schkeuditz in den Nächten zum 9., 16. und 19. Juni.

Er gestand aber nur die Raubtaten in den Nächten vom 6. und 19. Juni ein, die er auch gar nicht leugnen konnte, weil er dabei ertappt worden war.

Nach seiner Darstellung begab er sich am 5. Juni zu Fuß nach Bitterfeld. Hier bestieg er den Nachtzug nach Berlin. Auf der Station Burgkemnitz stieg er auf der falschen Seite aus und in den Postwagen ein. Vorher hatte er mit einer Zange die Plombe zerschnitten. Während der Weiterfahrt warf er zehn bis zwölf Pakete aus dem Zug und zwei Postsäcke. In Gräfenhainichen stieg er aus, lief zurück und sammelte die Beute auf.

Den Paketen entnahm er nur das, was für ihn Wert hatte, schnürte dies zu einem Paket zusammen und begab sich damit wieder nach Burgkemnitz, um von dort aus mit dem nächsten Zuge weiterzufahren. Der dortige Bahnhofsvorsteher war aber inzwischen von dem Postraube in Kenntnis gesetzt worden, auch war ihm mitgeteilt worden, daß ein Mann mit einem größeren Paket sich auf dem Wege nach dem Bahnhof befinde.

Als Spieß eintraf und eine Fahrkarte gelöst hatte, ersuchte ihn der Bahnhofsvorsteher, mit ihm in das Amtszimmer zu kommen. Spieß ging zunächst auch mit. Als er aber aus den Worten des Bahnhofsvorstehers merkte, daß ihm Gefahr drohe, floh er. Man verfolgte ihn, verlor im Walde aber seine Spur.

Dann erfolgten die Postraubereien vom 9. und 16. Juni bei Zwintschöna. Die Eisenbahndirektion hatte inzwischen schon von Frankfurt am Main erfahren, wer als Täter in Frage kommen könne, da dort gleichfalls ein solcher Raub mit großer Verwegenheit ausgeführt worden war, für den Spieß, der sich um jene Zeit dort aufgehalten hatte und als Bahnposträuber bekannt war, als Täter in Frage kam. So wurden Bahnpolizeibeamte damit beauftragt, den betreffenden Zug bewaffnet zu übernachten.

Sie hielten sich im Bremserhäuschen versteckt.

Auf der Station Zwintschöna sah einer der Beamten, wie der Angeklagte auf den Zug sprang und im Postwagen verschwand. Gleich darauf flogen Pakete aus dem Wagen. Man gab zunächst zwei Schreckschüsse auf den Räuber ab, dann aber wurde er von einer Kugel getroffen und stürzte auf das Trittbrett. Hier klammerte er sich fest. In Schkeuditz wurde er dann festgenommen. Er hatte nur eine Fleischwunde davongetragen.

Der Staatsanwalt war nach der Beweisaufnahme der Ansicht, daß der Raub vom 5. Juni dem Angeklagten nicht nachzuweisen sei, er halte ihn aber auch in den beiden anderen Fällen, die er nicht zugebe, für schuldig. Alle drei Taten seien in wenigen Tagen erfolgt, alle drei auf denselben Zug auf derselben Strecke. Er beantragte 3½ Jahre Zuchthaus.

Der Angeklagte behauptete, Not habe ihn auf diese Bahn gebracht. Seine Vorstrafen seien unüberwindliche Hindernisse gewesen, Arbeit zu bekommen.

Das Gericht hielt ihn nur in den zwei eingestandenen Fällen für schuldig, in den anderen nur stark verdächtig.

Ausbau der Städtischen Sparkasse.

Neue Maschinen zur Beschleunigung des Verkehrs. — Vermehrung der Zweigstellen.

Auf eine Zuschrift in Nr. 262 der „Hallischen Nachrichten“, die sich mit der Städtischen Sparkasse beschäftigte, teilte uns die Direktion der Stadtsparkasse folgendes mit:

Der schnellen Abfertigung der Sparkundschaft hat die Direktion von jeher ihre besondere Sorge zugewandt und alle Einrichtungen getroffen, die eine kurze Wartezeit am Schalter herbeizuführen geeignet sind. Soweit dies mit Hilfe modernster Maschinen zu erreichen ist, sollen in nächster Zeit neue Maschinen aufgestellt werden, die eine weitere Verkürzung der Arbeitsgänge und damit eine schnellere Abfertigung der Sparer gewährleisten. Die Errichtung neuer Zweigstellen soll weiter dazu dienen, den Verkehr auf eine möglichst große Zahl von Zahlstellen zu verteilen und die unvermeidliche Wartezeit des einzelnen Kunden auf ein Mindestmaß zu beschränken.

In dem vom Einsender gerügten Fall muß es sich wohl um eine Ausnahme handeln. Mit der Errichtung neuer Zweigstellen war eine Verschiebung des Personals der Sparkasse leider nicht zu vermeiden und, wenn in der Uebergangszeit sich die Abfertigung an einer Zahlstelle leider verzögert, so wird dafür gesorgt, daß aufgetretene Mängel in kürzester Frist beseitigt werden. Die Direktion bedauert die Erfahrungen des Einsenders, die sich nicht wiederholen sollen, um so mehr, als sie in der vollkommenen Befriedigung der Sparkundschaft ein besonders wichtiges Werbemittel sieht.

Die Sparkasse will nicht nur zum Sparen anregen, sie will sich auch bewußt in den Dienst des Sparers stellen und dafür Sorge tragen, daß die Freude am Sparen dem Einzelnen nicht durch ärgerliche Begleiterscheinungen verkümmert wird.

Steuerkalender für November.

Die Steuern für die Stadt.

Bis zum 15. November 1928 sind von den städtischen Steuern fällig: die staatliche Steuer vom Grundvermögen, der Gemeindezuschlag dazu, die Hauszinssteuer und die Kanalbenutzungsgebühr für die Zuleitung der Wirtschaftswässer und der Fäkalien,

die Gewerbesteuer nach der Lohnsumme,
die Gewerbesteuer vom Ertrage,
der Beitrag zu den Wegereinigungskosten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0006

Mitteldeutschland.

7. November.

Provinz Sachsen-Geflügelschau.

Vom 16. bis 18. November in Naumburg.

* **Naumburg.** Vom 16. bis 18. November findet in den Städtischen Hallen aus Anlaß des 900jährigen Jubiläums unserer Stadt und des 60jährigen Bestehens des örtlichen Geflügelzüchtervereins die „Provinz-Sachsen-Geflügelschau" statt, zu deren feierlicher Eröffnung am Sonnabend, 17. November, vormittags, Oberpräsident Dr. Bäntig aus Magdeburg sein Erscheinen zugesagt hat. Die Ausstellung wird mit über 2000 Tieren beschickt sein.

Ein Merseburger Notruf.

Gegen die Verpestung des Gotthardsteiches.

* **Merseburg.** Die Verpestung des Gotthardsteiches durch das Wasser der Geisel nimmt immer mehr zu, so daß der Gestank kaum mehr auszuhalten ist. Die ganze Tierwelt, die das Wasser bevölkert, leidet naturgemäß ganz besonders darunter. Von dem Fischsterben wurde wiederholt berichtet. Dieser Tage wurde nun unweit der sog. „Schwemme" wieder ein Schwan beobachtet, der offenbar krank war und kurze Zeit darauf krepierte. Man geht wohl nicht fehl, wenn man auch diesen Verlust auf das verjauchte Wasser zurückführt. Das Wasser verbreitet zurzeit wieder einen Geruch, der es jedem Passanten verleidet, überhaupt die Wege am Teich zu benutzen.

Brand in den Stahlwerken Frankleben.

Infolge Deckeneinsturzes eines Schmelzofens. — Der Dachstuhl der Gießerei halle zerstört.

* **Frankleben.** In den Stahl- und Eisenwerken entstand infolge Einsturzes der Decke eines in Betrieb befindlichen Schmelzofens ein größerer Brand. Decke und Dach der Gießerei halle fingen Feuer und standen schnell in hellen Flammen. Kurze Zeit darauf trafen die Feuerwehren der Gewerkschaft Michel aus Groß-Kayna, der Beuna er Kohlenwerke und die Ortsfeuerwehr zur Unterstützung der Werkswehr ein. Den vereinigten Wehren gelang es auch in kurzer Zeit, des Feuers Herr zu werden und eine größere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Der Schaden ist nach Angaben des Werkes nicht groß. Lediglich der Dachstuhl über dem Schmelzofen soll zerstört sein. Der Betrieb hat keine weitere Störung erlitten.

Verschacherung der gestohlenen Obsternte.

Die Polizei stört die Kaufsverhandlungen.

* **Sangerhausen.** Einem Obstzüchter wurde eine sehr unangenehme Ueberraschung. Sein ganzes Obst, das verkauft war, wurde am Tage vor der Lieferung gestohlen. Man fand Autospuren und sonst nichts. Der verzweifelte Mann, der an dem Tage mühselig seine Außenstände einziehen wollte, lief zur Polizei, die weit herum suchen mußte. Endlich fand man den Dieb. Er verhandelte in Treuenbrietzen gerade seine gestohlene Ware, als die Polizei ihn packte. Es war derselbe, der mit dem Obstzüchter längere Zeit in Verhandlungen gestanden hatte. In der Abwesenheit des Obstzüchters hatte er die Aepfel bargeldlos verkauft.

Ferngas „Eichsfeld — Goldene Aue".

Zum erstenmal Gas aus Nordhausen.

* **Nordhausen.** Nachdem jetzt von dem geplanten Ferngasnetz der Ferngas G. m. b. H. Eichsfeld-Goldene Aue der erste Teil, nämlich die nach Bleicherode führende Leitung, fertiggestellt ist, fand dieser Tage die Eröffnung der Leitung statt. Das Nordhäuser Gaswerk blies zunächst die ganze Leitung durch. Am Sonntag konnte sich Bleicherode zum ersten Male des Nordhäuser Ferngases erfreuen.

* **Rothenburg.** (Diebesernte.) Einen dreisten Diebstahl führten bisher unbekannte Diebe aus. Sie fuhren mit einem Zweispänner-Wagen auf einen Acker der Domäne und räumten 50 Zentner Zuckerrüben ab. Der Besitzer setzte eine hohe Belohnung für die Ermittlung der Täter aus.

Fahrschule Eskurche
Wurzen/Aisleben (Fernruf Aisleben 2)
bildet in allen Klassen aus

„Ganz Europa schaut auf Leipzig".

Winters Verteidiger plaidiert für Freispruch. — Cassandra-Schicksal. — Urteilsverkündung Donnerstag vormittag.

* **Leipzig.** Im Winterprozeß kam es gestern zum Schlußvortrag der Verteidigung. Rechtsanwalt Dr. Melzer führte nach einigen Sätzen, die sich mit der Einleitung der staatsanschaulichsten Ausführungen befaßte, u. a. aus: „Mag das Verfahren enden, wie es wolle, Winter wird als Sieger hervorgehen. Winter ist nicht irgendeiner. Er wollte der parlamentarischen Aufwertungspartei die gesunde Richtung geben.

Der Herr Staatsanwalt hat in seinen sachlichen Ausführungen gesagt, hinter Winter stehe auch gar nichts. Sind die Zeugen an ihm spurlos vorübergegangen. Winter hat eine Bewegung, in der es an ihm keinen Zweifel gibt. Winters Bewegung ist eine der wenigen, vielleicht die einzige, die sich aus sich selbst trägt. Mag seine Bewegung richtig oder unrichtig sein, seine Anhänger haben deutsche Opferfreudigkeit gezeigt.

Winter hat gehandelt, wie es jeder, der im politischen Leben steht, tun muß, wenn er acht seine Anhänger verlieren will. Ich habe es verstanden, daß der Staatsanwalt ein Wort von der Glaubensstärke dieser Anhänger gesagt hätte. Er sprach nur von „Fanatisierten", von „dummen Leutchen", „Wirrköpfen". Dies zeigt, daß der Staatsanwalt von der Zeitkrankheit befallen ist, nicht mehr glauben zu wollen oder zu können. Mit dem Verstand wird man wenige Bewegungen meistern können.

Wer Winter gerecht werden will, muß ihn als einen im guten Sinne „Besessenen" ansehen. Unser Zeitalter ist geradezu zum Hohn das soziale genannt worden. Deutschland war noch nie so großkapitalistisch wie jetzt. So sind wir der ständigen Versuchung ausgesetzt, mit Winter zu sympathisieren. Wenn Sie im Namen des Volkes Recht sprechen, dann fragen Sie, ob Winter gegen den Willen des Volkes gehandelt hat.

Dr. Melzer führte weiter aus, daß jeder ursächliche Zusammenhang zwischen Täuschung und Vermögensvorteil fehlt.

Die Vertretungsvollmacht, die auf Winters Broschüren gestanden habe, entspreche vollkommen § 64 der Zivilprozeßordnung. Winter habe nach § 677 ff. BGB. auch das Recht zur Geschäftsführung ohne Auftrag gehabt, deshalb habe er auch alle Geschädigten als seine Anhänger bezeichnen dürfen. Er sei auf Grund von § 174 BGB. auch berechtigt gewesen, den Protest gegen den Aufruf der Reichsbank im Namen anderer einzulegen.

Der Verteidiger fährt dann fort: „Auch diese Anklage ist eine Inflationserscheinung, sie ist aufgebläht und lauter Kleinigkeiten haben sich zu einer „Anklage" verdichtet! Wenn Sie, meine Herren, Winter verurteilen und das Volk zieht seine Nutzanwendung daraus, so ist kein Deutscher, der im öffentlichen Leben steht, vor einer Betrugsanzeige sicher. Statt Winter gehörte auf die Anklagebank der Mann, der am 9. November 1918 gesagt hat, das deutsche Volk habe auf der ganzen Linie gesiegt. Er verspracht Frieden, Freiheit, Brot. Wird Winter verurteilt, so erleidet er ein Cassandra-Schicksal, er steht Schulter an Schulter mit einer großen Reihe von Märtyrern der deutschen Geschichte. Winter wird es zu ertragen wissen, nicht aber das Recht, deshalb muß ich seine Freisprechung beantragen.

Winters Schlußrede.

Winter erklärt in seinem Schlußwort, daß er sich ganz kurz fassen wolle, er führt aus:

„Ich habe mich nicht schuldig gefühlt und habe mich gefreut, als ein Verfahren gegen mich eröffnet wurde. Die Atmosphäre war schwül in Deutschland, es bedurfte eines Gewitters, und ich bin froh, der Blitzableiter zu sein. Ich habe Vertrauen zum Gericht. Ganz Europa schaut auf Leipzig. Das Ausland hatte das Vertrauen zum Reichsgericht verloren, ich habe mich schützend vor das Reichsgericht gestellt, selbst als meine Klage abgewiesen wurde. Ich habe zunächst keinen Verteidiger gebraucht, ich brauchte nur Rede und Antwort zu stehen. Als ich aber in die Defensive gedrängt wurde, mußte ich einen Verteidiger dulden und habe mich ihm willig gefügt. Das Gericht hat nicht geprüft, ob ich einen Vermögensvorteil gehabt habe. Ich habe große Summen geopfert und schon 1926 dem Stahlhelm und Rot-Front Spenden gegeben. Ich will mich kurz fassen, selbst auf die Gefahr hin, daß der Staatsanwalt sagt, ich redete nicht lange, weil ich hier kein Eintrittsgeld erheben könnte. Meine Veranstaltungen haben fast sämtlich mit Defizit geendet. Ich erwarte kein Urteil, ich erwarte Beurteilung, erwarte Recht. Wenn Sie mich vorübergehend unschädlich machen, wird das nichts nützen, ich werde sagen wie Galilei: „Und er bewegt sich doch!" Ich stehe hier, ich kann nicht anders. Gott helfe mir! Amen."

Die Urteilsverkündung wird auf Donnerstag, 11 Uhr, angesetzt.

Aus der Reihe der Unglücksfälle.

Todesfahrten auf der Landstraße. — Mit der Familie gegen den Baum gefahren.

* **Weißenfels.** Diplom-Kaufmann Gustav Stelling aus Naumburg kam mit seinem Wagen von Weißenfels und wollte scheinbar nach Merseburg. Plötzlich fuhr er auf freier Straße ganz kurz nach rechts, so daß er einen Baum leicht streifte, fuhr darauf kurz nach links, bis auf den Sommerweg, riß darauf seinen Wagen ziemlich rechtwinklig wieder nach rechts, so daß sich der Wagen mitten auf der Straße umschlug und gegen einen Baum traf. Der Fahrer umschlug sich zugleich mit seinem Wagen und wurde dann, als sich der Wagen zum zweiten Male drehte, herausgeschleudert. St. war sofort tot.

*

* **Mücheln.** Von einem Personenkraftwagen wurde der vierjährige Sohn des Arbeiters Herfurt aus Mücheln-Wenden überfahren. Der Kraftwagen fuhr dem Jungen über die Brust, der durch den Sturz noch eine Kopfverletzung davontrug. Ärztliche Hilfe, die sofort in Anspruch genommen werden konnte, vermochte nichts mehr auszurichten, da das Kind kurze Zeit später den schweren Verletzungen erlag.

*

* **Rohrsheim.** Der Lehrer Walter Schent wurde auf der Landstraße Rohrsheim—Tedeleben mit schweren Verletzungen aufgefunden. Man sorgte für seine sofortige Ueberführung in das Salvatorkrankenhaus in Halberstadt, wo er aber nach wenigen Stunden seinen Verletzungen erlag. Da man keinerlei Spuren von irgendwelchem Zusammenstoß vorfand, nimmt man an, daß der Lehrer infolge der Schlüpfrigkeit der Straße mit seinem Kraftrad gestürzt ist und dabei so unglücklich fiel, daß er sich u. a. einen Schädelbruch zugezogen hat.

*

* **Emseloh.** Ein mit einer Familie Volkmer aus Eisleben besetzter Opelwagen geriet bei Emseloh zwischen der Möglingschen Mühle und dem Wasserwerk ins Schleudern und fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Das Auto wurde vollständig zertrümmert und mußte abgeschleppt werden. Von den Insassen wurden zwei Personen, Frau Volkmer und ein Kind so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus Eisleben gebracht werden mußten. Glücklicherweise besteht bei ihnen keine Lebensgefahr. Volkmer und ein zweites Kind wurden nur geringfügig verletzt.

*

* **Griebo.** Ein Radfahrer aus Dessau hatte sich an einen Lastkraftwagen gehängt, um schneller nach Hause zu kommen. Plötzlich rutschte er aus und wurde in weitem Bogen auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen, die das Schlimmste befürchten lassen, wurde er nach Dessau gebracht.

* **Nagahn.** (Von einem Geschirr überfahren.) Der Fuhrwerksbesitzer Neubert befand sich mit seinem Geschirr in Jeßnitz und wollte während der Fahrt auf den Wagen aufsteigen. Hierbei rutschte er aus und fiel so unglücklich, daß ihm beide Räder des schwerbeladenen Wagens über den Leib gingen. Der Schwerverletzte mußte nach Anlegung von Notverbänden sofort in das Dessauer Kreiskrankenhaus gebracht werden.

Fabriken in Flammen.

Die Zuckerfabrik Camburg a. d. S. ein Raub der Flammen. — Eine Drahtfabrik in Groß-Breitenbach durch Brandstiftung eingeäschert.

* **Erfurt.** In der vergangenen Nacht ist die bekannte große Zuckerfabrik Camburg a. d. S. durch ein Schadenfeuer vernichtet worden. Obwohl die Motorspritzen von Jena, Apolda und Weißenfels zur Hilfeleistung herbeieilten, brannte die Fabrik vollständig aus. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Arbeiter Brandwunden. Der Schaden ist um so größer, als erst vor kurzem die Verarbeitung der Rübenernte begonnen hatte.

Ebenfalls in der vergangenen Nacht ist in Groß-Breitenbach die Drahtfabrik der Firma Carl Eckardt aus bisher noch unbekannter Ursache — man vermutet Brandstiftung — bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Der Fall des Unteroffiziers Kosch geklärt.

Von der Braut erschossen.

* **Magdeburg.** Der Fall des Reichswehrunteroffiziers Kosch, der vor zehn Tagen erschossen aufgefunden wurde, kann jetzt als geklärt gelten. Seine Braut, Anni Roth, hat gestern nach vierstündiger Vernehmung ein Geständnis abgelegt. Sie will die Absicht gehabt haben, aus dem Leben zu scheiden, und vor der Ausführung dieser Tat auf den Einfall gekommen sein, ihren Verlobten mit ins Jenseits zu nehmen. Sie hat den Unteroffizier Kosch mit einem Trommelrevolver ihres Vaters erschossen und ist dann in die Elbe gegangen, um sich das Leben zu nehmen, woran sie jedoch von Passanten gehindert wurde.

Ein Bauernanwesen eingeäschert.

Ernte und Inventar vernichtet.

* **Liebenwerda.** Ein verheerendes Schadenfeuer kam im Nachbardorf Prestewitz auf noch ungeklärte Weise zum Ausbruch. An den Erntevorräten fand das Feuer reiche Nahrung. Innerhalb einer Stunde war das ganze Anwesen niedergebrannt. Mit knapper Not konnten die betagten Einwohner ihr Leben retten. Das Inventar wurde fast restlos ein Raub der Flammen.

Durch Hufschlag lebensgefährlich verletzt.

Vom Pferde gegen den Unterleib geschlagen.

* **Naumburg a. S.** Beim Verladen von Kartoffeln an der Laderampe des Hauptbahnhofs erhielt der ausbilfsweise da beschäftigte Geschirrführer Erich Kranz von einem ausschlagenden Pferde einen heftigen Hufschlag gegen den Unterleib. Der Verletzte wurde unverzüglich ins städtische Krankenhaus gebracht. Die ärztliche Untersuchung ergab schwerste Beckenverletzungen und eine Zerreißung der Leber, in die zudem noch Knochensplitter eingedrungen sind. An Aufkommen des Verunglückten wird gezweifelt.

Eine 13jährige auf schiefer Bahn.

Die Schränke aufgebrochen und Geld gestohlen.

* **Wörlitz.** Dem Einwohner Erich Wittge wurde das gesamte Geld, welches er in seiner Wohnung aufbewahrte, gestohlen. Den polizeilichen Ermittlungen gelang es sehr schnell, den Dieb ausfindig zu machen. Es handelt sich um ein erst 13jähriges Mädchen, welches nach Oeffnung der Küche durch ein Fenster nach der Kammer gestiegen war, um in das Wohnzimmer zu gelangen. Hier gelang es ihr, die Schränke zu öffnen und das Geld zu stehlen.

* **Piesteritz.** (Unfall.) Ein Motorradfahrer aus Piesteritz stieß in Dessau mit einem Auto zusammen. Dem Fahrer wurden beide Beine gebrochen.

* **Oberröblingen am See.** (Neuerungen im Postverkehr.) Seit einigen Tagen hat unser Ort nicht nur zweimalige Brief-, sondern auch zweimalige Paketbestellung täglich.

AMOL hilft bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Gelenkschmerzen. — Normalitätsgelt Amol ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

ZWISCHEN DER ALTEN UND DER NEUEN WELT
sind tiefgreifende Unterschiede in der Entwicklung und geistigen Einstellung, in den sozialen und kulturellen Verhältnissen, sodass die blinde Uebertragung amerikanischer Methoden nach Deutschland ein schwerer Fehler ist. Das Riesenausmass des amerikanischen Landes und seiner Bevölkerung gestattet auch eine ausserordentlich kostspielige Reklame, die für uns schon aus wirtschaftlichen Gründen zu verwerfen ist.
Für unseren Volkscharakter ist darüber hinaus eine solche
UEBERPROPAGANDA
psychologisch falsch, denn blosse

Ziffern und Flächen imponieren dem persönlich und selbständig denkenden Deutschen nicht.
Durch feinsinnige und künstlerische Werbung wird dem hierfür besonders empfänglichen Deutschen das wahre Qualitäts-Erzeugnis nahegebracht. Er prüft das Produkt und entscheidet sich nach seinem Ermessen für die Spitzenleistung, wie sie ihm in der Cigarette
KURMARK
SPEZIAL-MAZEDONIEN-MISCHUNG
dargeboten wird.
5 Pfg
KUR MARK CIGARETTEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0007

Familien-Anzeigen

Am Dienstag, den 6. November, ging mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, der

Zivilingenieur

Max Ziegler

nach kurzer Krankheit, im Alter von 65 Jahren, aus einem Leben voller Arbeit von uns.

Halle, Talamtstr. 3. II. d. 7. Nov. 1928.

Im Namen der trauernden Familie:

Anna Ziegler geb. Simon

Die Beerdigung findet Freitag, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen und zugedachte Blumenspenden der Beerdigungs-Anstalt Brauer, Gr. Märkerstr. überweisen zu wollen.

Nachruf!

Wieder haben wir den Tod eines lieben Mitarbeiters zu beklagen. Am 2. November 1928 verschied infolge eines tragischen Unfalles plötzlich und unerwartet unser Schlosser, Herr

Erich Wedemann.

Der so plötzlich aus dem Leben geschiedene war ein fleißiger, strebsamer Mitarbeiter, der an den schönsten Hoffnungen berechtigte. (h0

Weise Söhne.

Gestern abend ist unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Luise Nette

geb. Becker

im fast vollendeten 90. Jahre ihres arbeitsreichen Lebens sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Dr. Curt Nette
Paul Nette und Frau Helene geb. Schmidt
Lydia Schrader geb. Nette
Wilhelm Ebeling u. Frau Elise geb. Nette
Marie Hetzold geb. Nette
Curt Beyling und Frau Helene geb. Nette
15 Enkel und 17 Urenkel

München, Gorsleben bei Schochwitz, Halle, Rottelsdorf, Eisleben, Ave bei Penzlin. (z2941
den 7. November 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag den 9. November 1928, nachmittags um 15.45 Uhr von der Kirche in **Rottelsdorf** aus statt.

Wagen zu dem Zuge von Halle stehen 15.23 Uhr in Rottelsdorf bereit.

Kranzspenden auf Wunsch der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Dienstag vormittag ½8 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod nach langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin, Großmutter und Tante, die verw. Handelsfrau

Luise Franke.

in tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Familie Fritz Franke jun.
Hedwig Strikling geb. Franke
Willi Strikling, Schwiegersohn
Willma Strikling, Enkelkind
Emil Kupper, Schwiegersohn.

Halle a. S., Gr. Nicolaistr. 6, New York (Amerika) den 7. November 28.

Die Beerdigung findet Freitag ½2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt *

Nach längerem, schwerem Krankenlager verschied am Dienstag 55 Uhr mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Privatmann

Louis Schatz

im vollendeten 81. Lebensjahre (*

Halle den 6. November 1928, Pfalzerstraße 10 Wolfenbüttel, Leipzig, Berlin

Im Namen der Hinterbliebenen

Alwine Schatz geb. Schulze

Beerdigung findet am 10. November, 11 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes statt

---

Die Verlobung unserer

Tochter Annemarie

mit Herrn cand. theol.

Heinz Buggert

zeigen wir hiermit an

Professor D. H. W. Schomerus und Frau geb. Odzfey.

Halle a. S., November 1928

Meine Verlobung mit Fräulein

Annemarie Schomerus

zeige ich hiermit an.

Heinz Buggert
Kandidat der Theologie

Halle a. S., November 1928

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser lieber Onkel und Cousin, der Schriftsetzer

Hermann Mörtzschke

im 73. Lebensjahre. Er folgte seiner lieben Frau nach 10 Monaten in die Ewigkeit. e191

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle, Böschdorf, Leipzig, den 6. November 1928.
Brandenburgerstr. 11, I.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, d. 9. Nov., um 14½ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Am Dienstag abend 7½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn u. Bruder, der Kaufmann

Kurt Mennicke

kurz vor seinem 24. Geburtstag.

Im tiefsten Schmerz *
im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Hermann Mennicke

Brachwitz, den 7. November 1928.

Beerdigung Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Dienstag früh verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater

Invalide Friedrich Bauer

kurz vor seinem 75. Lebensjahre

Die trauernden Hinterbliebenen
Schlettau, d. 6. 11. 1928

Beerdigung Sonnabend, 3¼ Uhr. Mühe und Arbeit war Dein Leben
Du dachtest nie an dich
Nur für die Deinen streben
War deine größte Pflicht.

Statt Karten.

Für die überaus reichlichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben, einzigen, unvergeßlichen **Sohnes & USA** sagen wir hiermit unseren allerherzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Witte für seine Trostworte in der Kapelle und am Grabe. Ganz besonderen Dank Herrn Lehrer Roetz sowie Herrn Lehrer Walsdorf nebst Mitschülern für den erhebenden Gesang und Blumenspenden. Ferner Dank den Hausbewohnern sowie allen Bekannten, welche unseren lieben Sohn auf seinem letzten Wege begleiteten.

„O Schicksal wie bist du hart."

Die trauernden Eltern.
Gustav Grube nebst Frau.

Wir danken allen, die dem Heimgange unseres lieben Vaters

Ernst Finne

uns ihre Teilnahme entgegenbrachten.

Halle a. S., den 6. 11. 28. (*

Ernst Köhler u. Frau
nebst Geschwister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe bei dem Hinscheiden der Frau

Auguste Schrader

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Mutterchen, der

Ww. Anna Edner
geb. Graff

sagen wir allen für die reichen Kranzspenden und letztes Geleit, insbesondere Herrn Oberpfarrer Keller für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe, auch Herrn Dr. Marcus sowie allen Verwandten und Bekannten, auch den Mitgliedern des Stadtheaters für die schönen Kranzspenden herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Fr. Betty Hewak
u. Geschwister

Halle, den 7. November 1928.
Moritzkirchhof 3.

Danksagung.

Für die beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter,

Frau Minna Heidebluth

erwiesene Teilnahme, und die zahlreichen Kranzspenden sagen sich hiermit allen, sowie der Schornsteinfeger-Zwangsinnung meinen innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Roenneke für die tröstenden Worte. (*

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

August Heidebluth
Schornsteinfegermeister

Für die zahlreichen Beileidsbezeugungen und die tiefgefühlten Anzahme des plötzlichen Hinscheidens meines lieben Mannes danke ich herzlichst.

Dölau, d. 7. Novbr. 1928.

Ww. Anna Hoffmann
geb. Beyer
und Tochter
zugleich im Namen aller Angehörigen. *

Berichtigung!

Bei der Danksagung Stöckleln muß es statt seinem lieben Verein **seinen lieben Vereinen** heißen!

Unerwartet entschlief am Dienstag abend meine liebe Frau, unsere nimmermüde treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Bittner geb. Blume

im 66. Lebensjahre
In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Karl Bittner.

Halle, den 7. November 1928.
Geiststraße 67.

Beerdigung Sonnabend 11 Uhr Kapelle Nordfriedhof. Beileidsbesuche dankend abgelehnt. Evtl. Kranzspenden an die Hallesche Beerdigungsanstalt Frieden (H. Gericke) Fleischerstraße erbeten. (e

---

Die glückliche Geburt eines munteren

Töchterchen

zeigen hocherfreut an

Werner Thronicke u. Frau Martha geb. Bosse
Halle (Saale), den 6. November 1928
Richard-Wagner-Straße 31 I. *

Luise Hintsche
Adolf Knorr
Verlobte
Halle a. S. Prussendorf
den 6. November 1928 (a0

Für die anläßlich unserer grünen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir herzlichen Dank (*

Emil Menuecke und Frau
Helene geb. Haase
Domnitz u. Dölban

So billig

sind neue

Wachstuch-Decken

daß Sie Ihre alte ruhig wegwerfen können.

Wachstuch-Reste
auf Barch. Mtr. schon v. **1.30** an

Wachstuchdecken
von **2.-** an

Wandschoner, Leitungsschoner Markttaschen, Linoleumläuferstoffe etc. billigst

Wärmflaschen
der ideale Schutz geg. Erkältung und ihre bösen Folgen

Spezialgeschäft

Gummi-Bieder
Gr. Steinstraße | Nähe Markt

Husten Sie?

Dann schnell 1 Flasche Meiwels Hustentropfen, wahrhaft täglich 10—20 Tropfen zu nehmen. Kinder die Hälfte. In Apoth. und Drogerien erhältlich, aber echt nur mit „Marke Pedro" und der Firma **Otto Meiwels, Berlin**

Bestimmt zu haben bei: **Bruno Bertholb**, Steinstr.; Drogerie, Gr. Steinstraße 48. **Paul Claus**, Hallmarktstr. 7. **Hallorenring** 2. **Paul Frische**, Medizinal-Drogerie, Leipzigerstr. 74. **A. Brömert**, Mohren-Drogerie, Große Nimmerstr. 10. **A. Drömert**, Medizinal-Drogerie, Große Torstr. u. Wallbergertorweg. **Heinrich & Co.**, Medizinal-Drogerie, Leipzigerstr. 104. **Gust. Kühlfuck**, Thomasius-Drogerie, Thomasiusstraße 49. **Max Ott**, Drogerhandlung, Steinweg 26. **Alwin Pollitz**, Engel-Drogerie, Magdeburger Straße (Gal.-Gerichtsstraße). **Carl Zaun**, Drogerie Raumische Straße 6. (Er2579

Oberhemden
ERSTKLASSIG-LEIPZIGERSTR. 71
Blaukeustein

!Achtung!! !!Alles staunt!!

Nur an diesem Donnerstag u. Samstag zum Wochenmarkt kommt Hoffmann mit seinen weit und breit bekannten spottbilligen schönen

„Rosensträucher"

für Gräber u. Gärten. Blumenfreunde, Schrebergärtner und Gartenbesitzer sind freundlich eingeladen. — Pflanzt mehr Rosen auf die Gräber. — Werbt Herbstpflanzt, hat frühzeitig Rosen. (a3686

Eichentischplatten
gerfärbt mit Auszügen.
Eichenplatten ein- u. zweiseitig
empfiehlt (*
W. Otto, Mansfelder Straße 14.

Damenhüte.

nur d. Eleganteste u. Neueste in schönster Zusammenstellung an billigsten Preisen. Überzeugen Sie sich ohne Kaufzwang von diesem Angebot Preis 5. 7 u. 8 **4.**

Lichtenstein nur Sternstraße 7.

Seltener Gelegenheitskauf!
3 erstklassige Perserteppiche
Prachtexemplar, ca. 350 x 2½, 3½, pass. f. Speise- u. Herrenzim. sow. einige echte Verbinder sind auch eing., nur an private, ernste Reflekt. **sehr billig zu verkaufen. Bequeme Zahlungserleichterung gern gestattet.** Eilangebote unter L. P. 1614 an die Expedition d. Blattes. (be 263

Vermietungen
Wohnungen

Die Vermietung von Wohnungen, Läden, mbl. Zimmer usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Bessere 3-Zim.-Wohnung sofort in unt. Neugebühren, Wettin a. S. (*

2 Zim. abzug. u. an Jndab. einer blauen Wohn.-Karte Reinburg, Großmis Bellerstraße 10. *

4-Zimm.-Wohnung, Norden, auf blaue Karte zu verm. Zu besichtig. b. Meiner erforderl. Mus. mit N. 5708 an d. Exp. *

Beschlagnahmefreie 4—5-Z.-Wohn. i. 2. w. angen. 2000-Mk. Hyp. abgegeb. Off. u. F. 5726 an d. Exp. *

Stube, K., Kch. auf blaue Karte i. Erdgeschoß zu verm. * Bedenkenfrei. 161

2 St., K., Kch. gegen blaue Karte zu vermieten. Offert. u. E. hauptpostlagernd Halle a. S.

Herrliche Wohnung, 2 Stub., Küche, Kab., Korridor, Elektr. und Gas gegen Abfland abzugeben. Karte u. erforderl. Offert. u. N. 5733 an d. Exp. *

Beschlagnahmefreie **Wohnung,** 4 Stub., Kch., Bad, Nähe Lindenstr., a. 2000 Mk. Baukost., mit. Miete 75 Mk. sof. zu verm. Off. u. K. 5730 an d. Exp. *

Stube, K., Kch. geg. blaue Karte sof. zu verm. Dreyse, Teffnerstr. 6a, III.

Beschlagnahmefreie Wohnungen zu vermieten (* Central-Radweis, Streiberstr. 22, II

Teil-Wohnung von 2 Zim. m. Küche sofort frei. Friedrichs-Miete 600 Mk. Rote Karte, Inflationsgeld-Zuschuß erforderlich Wilhelmstraße 5.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Zim., m. u. o. Bettw. Trendenburg, Storch, Hans J. Zel. 200 28. Mi. 8. a. d. Exp. 5 b. Verdunkelung. (*

St. Schlafst. f. H. fr. 3 Min. b. Bahnh. (* Merseb. Str. 8, III. l.

Schlafstelle frei * Klausstraße 21. G. m. Schlafst. f. 3 H. frei Baudol 1, III. l. 2 Schlafst. fr. Rüdiger Brunnen 1, II. r. * Schlafst. für Mädchen Bernhardstr. 11, I. (4

Vermietungen
Läden/Magazine

Schönbed a. Gbe. Zum 1. Jan., evtl. 1. Tel. ein Laden m. Ladenstube u. Kab., wenn seit 6 Jahren Stockfisch, Konfit., Kaffee m. Erfolg betrieben u. zu verm. Offert. u. D. 5704 an d. Exp. *

Laden mit Wohnung w. in a. Geschäftsl. geg. Bankostenzuschuß eingeben. Zuerst. erfahrer Näheres u. K. 5710 an d. Exp. *

Laden mit Ladenstube und kleiner Wohnung in guter Lage, schöne Ecke mit 4 Schaufenstern sofort gegen Abfland bald frei zu vermieten. Angebote unter N. 5639 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Geschäftsetage Leipziger Str. 71

Die bisher von der Firma Junger & Hoage inne gehabten Kontorräume 115 qm werden zum 1. April 1929 frei und sind zu vermieten. (b6034

Auto-Werkstatt komplett einger., ev. mit 24 Garagen preiswürdig zu verpachten (1192
E. Pekert, Königstr. 71 72. T. 21296

Miet-Gesuche
Wohnungen

3-5-Z.-Wohn. geg. hoh. Miete, gel. Zentralheiz. u. vorh. Off. u. L. 81 an d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Ev. kinderl. Ehep. sucht 3 beschlagnahmefr. Zimmer mit Küchenbenutzung in gutem Hause. Gefl. Off. u. D. 5723 an d. Exp. *

Kinderlos. Ehepaar sucht ruhige, rote Karte **Wohnung.** Off. U. 5338 a. Exp.

Tausch!
Stube, Kam., Küche, El. u. Gas. Off. u. U. 5678 an d. Exp.

Hohen Abstand bietet 2—3-Z.-Wo. beschlagnfr. Ang. u. C. 5703 an d. Exp. *

Suche zu tauschen v. **Können nach Halle** Stube, K., Kch. Off. u. L. 5686 a. d. Exp.

Auf rote Karte suche **3-4-Z.-Wohn.** Angeb. an A. Reitz, Humboldtstr. 10. *

Biete sonnige **3-Zim.-Wohn.,** Gas, Gesfr., 350 M. Friedensmiete. Suche mod. 4-Zim.-Wohn. Umgegend. v. ev. Wert. Gefl. Zuschr. Off. J. 5729 a. Exp. *

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Ringe. Ehep. s. sof. **möbl. Zimmer** mit 2 Betten, ev. m. Küchenb. Nähe Leipzigerstr. Preisang. u. L. 5689 an d. Exp.

Medizinerin sucht **möbliertes, ungest. Zimmer** am 1. Dez. Nähe der Kliniken bevorz. Off. u. C. 5683 a. d. Exp.

2 möbl. Zimm. für 1 Tag in d. Wo. a. Wanderräume gegen ges. Ang. u. P. 5735 an d. Exp. *

Höh. Beamter s. sof. **gut möbl. Zim.** Off. m. Preisang. u. V. 5699 an d. Exp. *

Eins. möbliert. Zimmer gesucht. Off. u. M. 5712 an d. Exp. *

Welche alleinst. Frau nimmt besser. Handwerker mit jährig. Kind in Kost u. Logis? Offert. unt. T. 5718 an d. Exp. *

Nett. möbl. Zim. sofort bzw. 15. 11. von solid. Mediziner gesucht. Offert. unt. S. 5716 an d. Exp. *

Student sucht (* **1—2 möblierte** oder leere Zimmer. Nähe d. Universität.

Rosenfeld, Merseburg, Zweiteiffr. 8.

Möbl. Zimmer sucht Student ab 15. Offert. unt. B. 5682 an die Exp. d. Bl. *

Einf. möbl. Zim. v. ja. kinderl. Ehep. (Beamte) gef. Würzburger Gebäude. (* Ulrichstraße 62.

Solider Herr sucht sof. möbl. Zimmer. Off. u. L. 62 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Gemütl. Zimmer, 1 od. 2 Betten, sucht Berufst. sofort. Off. unter L. 61 an Fil. Leipzigerstr. 34. (*

Zim. f. alleinst. Herr bei best. Wirtsfam. ges. Ede. Off. L. 38 an Fil. Leipzigerstr. 34. *

Ju. Kaufm. sucht möbl. Zimmer mit Mittagst. Off. unt. O. 5734 an d. Exp. *

Möblierte Zimmer von anst. Herrn sofort gesucht. Off. u. D. 5724 an d. Exp. *

Kaufmann. Frau sucht **einf. Schlafst.** Off. u. K. 5731 a. d. Exp. *

Ju. Mann sucht einf. Schlafst. Offert. unt. M. 5728 an d. Exp. *

Herr, Mrk. 40, f. frd. Schlafst. b. dit. Kent. Nähe Markt. Off. u. 5725 an d. Exp. *

Miet-Gesuche
Läden, Magazine

St. Werstr. f. Polstersch. gef. Off. m. Preis. u. O. 5754 a. d. Exp. *

Werkstatträume für Auto-Reparatur zu mict. gef. Off. u. N. 5715 a. d. Exp. (b0

Schöne 5-Zimm.-Wohnung

in guter Lage des Südviertels gegen 3-Zimmer-Wohnung in gleicher Lage zu tauschen gesucht. Geboten wird mehrfähriges mieterfreies Haus bezw. Kaufgelegenheit. Offerten unter T. 949 an die Expedition dieses Blattes. (b

Wohnung

2—3 Zimmer, beschlagnahmefrei, sofort von kinderlosem Ehepaar gesucht. Off. unter T. 9157 an die Exp. d. Bl. (b3690

Wohn.-Tausch! 5-Zim.-Wohn. Nähe Riebeckplatz g. gleiche 4. Zimm. zu tauschen gesucht. Offert. unt. N. 5753 a. d. Exp. (b

Ju. Ehepaar sucht **5 Zimmer-Wohng.** in nur herrschaftsch. Hause. Offerten sind zu richten u. T. 5757 a. d. Exp. d. Bl. (b

Miet-Gesuche
Zimmer

Ju. Ehepaar sucht * 1 od. 2 leere Zimm. m. Kücheng. Off. u. F. 5666 an d. Exp.

J. Ehep. o. K. sucht 2 leere Zimmer mit Kochgel. Preisoffert. unter L. 56 an die Fil. Leipzigerstr. 34. *

Bankofen oder Abstand zahle für 2—3 leere Räume oder kleine Wohnung. Off. u. L. 65 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Kdl. ja. Leute suchen **2 leere Zimmer** Off. S. 5696 a. Exp.

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer

so geben Sie eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" auf, denn diese haben die weitaus größte Auflage am Platze und tragen Ihr Gesuch fast in jedes Haus in Halle, so daß Sie schnell zum Ziele kommen

Berufstätiger Herr (Medizinifer) **sucht für sofort ein möbl. Zimmer** in ant., ruh. Hause, mögl. in der Nähe der Gr. Ulrichstraße. Bad u. Telephon erwünscht. Offert. unt. A. 5761 an d. Exp.

Berufst. Akademiker sucht gut möbliertes **W.- u. Schlafz.,** unach., mögl. m. Bad, zum 1. ds. 15. 12. * Zuschriften erb. unt. B. 5702 an d. Exp.

Zwei leere Büroräume zum 15. November gesucht. Angebote unter A. 5701 an die Expedition dieses Blattes.

Wir bitten die inserierenden Firmen dringend, den Stellensuchenden Lichtbilder, Original-Zeugnisse und auch Zeugnisabschriften zurückzusenden!

Gänsefedern und Daunen

weiße, geriesene, staubfreie, zarte Ware Pfd. 3.—, 5.50 Mk.
weiße ¾-Daunen . . . . . Pfd. 8.50 Mk.
billigere Sorten Bettfedern, daunige, füllkräftige Qualität Pfd. 1.50, 1.80, 2.50, 3.50, 4.50 Mk.
Federdichte Bettinlets, Drelle, fertige Betten

Versand
Willy Buchmann, Textilwarenhaus
Niederlage in Halle (S.)
Gr. Nikolaistraße 7 (Nähe Markt)
bei
S. Maerker Nachf.
Bettfedern- und Bettengeschäft
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt (z

ROEDER
Boersenzack
ORIGINAL ALLER BREMER BÖRSENFEDERN

Amtliche Bekanntmachungen

Auktion.

Donnerstag den 8. November, vormittags 11½ Uhr lassen in Halle, Kreischaare 3 freiwillig versteigert werden: Kleiderschrank, Sofa, Küchenschrank, Eisschrank, Spiegel, Tischlampe, Nickelservice, Waschservice, Küchenuhr, Haus- u. Küchengeräte. Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung 9½ Uhr. (a **Conrad Drebinger**, beeid. Auktionator, Halle, Burgstr. 20. Fspr. 2301

Handschuhe in Leder Stoff Wolle und Seide für Damen und Herren in jeder Preislage.
Ernst Aug. Schmidt vorm. C. Grötzner, Gr. Steinstr. 1, Ecke Gr. Ulrichstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0008

HANDEL · WIRTSCHAFT · BÖRSE

Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten / 40. Jahrgang / Mittwoch, den 7. November 1928

Nur geringe Kursveränderungen.

Tendenz der Berliner Börse vom 7. November: Nach ruhigem Beginn etwas fester, besonders Elektro- und Kalipapiere.

ta. Berlin, 7. November.

Die Wahl Hoovers regte an der Börse stark an, zumal London für amerikanische Werte höhere Kurse sandte. Bei Festsetzung der ersten Kurse stellte sich dann heraus, daß die Stimmung bei ruhigem Geschäft nicht ganz einheitlich war.

Die Schweiz nahm am **Elektromarkt** — anscheinend für eine insolvente Firma — weitere **Realisationen** vor. Immerhin setzten Elektrowerte höher ein, weil die Bankenkundschaft für diese Papiere einige Kaufaufträge gesandt hatte.

Die Spekulation legte sich aber im allgemeinen zunächst **Reserve** auf, weil man von dem **Rücktritt Polcarés eine Verzögerung in der Reparationsfrage** befürchtet und weil Meldungen über weitere Stillegungen als Folge des Lohnkonflikts sowie Meldungen über neue Feierschichten vorlagen.

Auch verstimmte eine Meldung, wonach Harpener möglicherweise dividendenlos bleiben werden. Daraufhin neigten **Montanwerte** zur Schwäche, zumal die Hoffnungen auf offizielle Einigungsverhandlungen im Lohnkampfe sich vorerst nicht erfüllt haben.

Die Hamburger und Frankfurter Arbitrage nahmen Abgaben vor. Das Rheinland kaufte wieder nunotierte **Kalipapiere**, gegen die zum Teil Bankaktien im Tausch abgegeben wurden. **Krügershall** gingen um 7 Prozent auf 308, **Wittekind** um 7 auf 135 Prozent nach oben. **Kaliindustrie** zogen um 3 Prozent auf 226 an. Für **Oktoberkoks** (plus 2 Prozent) regte die Ankündigung einer Dividendenerhöhung bei Shering an. **Stolberger Zink** verloren auf die ungünstigen Aussichten für das Internationale Zinkkartell 4¼ Prozent.

Im allgemeinen hielten sich anfangs Kursbesserungen und Kursabschwächungen von 1 bis 1¼ Prozent die Wage. Am Elektromarkt setzten **Siemens & Halske** und **Schuckert** um 2 Prozent höher ein. Auf die Ausgestaltung der Schiffahrtswerte (minus 1 Prozent) wirkte die Tatsache drückend, daß in der Aufsichtsratssitzung der Hapag über die Kapitalisierungspläne nicht verhandelt worden ist.

Etwas **lebhafter** war das Geschäft in einigen Spezialpapieren. So setzten Schultheiß 3¼ Prozent, Osmwerte 1½ Prozent höher ein. Norddeutsche Wolle gewannen 6 Prozent, Deutsche Linoleum 2½ Prozent. Die Kunstseidenwerte stiegen um 3 Prozent. Zellstoff-Waldhof gaben 2 Prozent nach, weil das Bezugsrecht entäuschte. Tietz profitierten von der Kapitalserhöhung 3½ Prozent, während Karstadt auf die Bezugsrechtsentäuschung vernachlässigt waren.

Im Verlauf nahm der Geschäftsumfang etwas zu. Einige Großbanken traten am Elektromarkt in großem Umfange als Käufer auf. Siemens & Halske besserten sich um 2 Prozent, Schuckert und Bergmann um 1 Prozent.

Nach 1 Uhr wurde die Stimmung unsicher, es traten Kursabschwächungen von durchschnittlich 1 bis 1½ Prozent ein. Die Elektrowerte gingen bis zu 2 Prozent zurück. Das Hauptgeschäft konzentrierte sich jetzt auf die Kalimerte des Terminverkehrs, die, entgegen der allgemeinen Abschwächung, beträchtlich anziehen konnten. Salzdetfurth plus 7 Prozent, Aschersleben und Westeregeln plus 4 Prozent.

Die Erleichterung am Markte für kurzfristiges **Geld** machte heute Fortschritte. Tagesgeld 6 bis 8 Prozent, für erste Firmen auch unter 6 Prozent. Monatsgeld 8 bis 9 Prozent.

Nach ½2 Uhr setzten sich die Gewinnrealisationen am Elektromarkt fort. Auch J. G. Farben waren auf Tauschoperationen gegen Kaliwerte vernachlässigt. Kaliindustrie erreichten bei sehr lebhaften Umsätzen den Kurs von 299. Krügershall 306, Wittekind und Niedersachsen waren ebenfalls fester. Auch Salzdetfurth konnten gesteigert werden. Für die Benzinwerte zeigte sich reges Interesse. Deutsche Erdöl plus 7 Prozent. Ferner wurden Rütgerswerke und Deutsche Petroleum aus dem Markte genommen. Außerdem bemerkte man am Bankaktienmarkt Prämienkäufe in Deutsche Bank und Reichsbank.

J. G. Farbenindustrie.

Entgegen den Meldungen von der Errichtung eines zentralen Umschlagplatzes in Mitteldeutschland für J. G. Farben-Erzeugnisse erfahren wir von zuständiger Seite, daß lediglich Verhandlung betreffs Errichtung eines üblichen Lagerplatzes für Stickstoff stattgefunden haben, wie sie die J. G. Farben mehrfach in Deutschland besitzt, um die Landwirtschaft besser versorgen zu können. Die Verhandlungen in Eschwege haben auch noch kein Ergebnis gezeitigt. (Wir hatten nach Erkundigung an zuständiger Stelle von dieser Meldung keine Notiz genommen.)

Berliner Devisenkurse vom 7. November.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief
Buenos Aires	1.768	1.772
Kanada	4.191	4.199
Japan	1.948	1.952
Kairo	20.857	20.897
Konstantinopel	2.107	2.111
London	20.376	20.376
Neuyork	4.1950	4.2030
Rio de Janeiro	0.500	0.502
Uruguay	4.236	4.274
Amsterdam	168.23	168.57
Athen	5.42	5.43
Brüssel	58.27	58.39
Danzig	81.33	81.49
Helsingfors	10.553	10.573

	Geld	Brief
Italien	21.96	22.—
Jugoslawien	7.37	7.384
Kopenhagen	111.79	112.01
Lissabon	18.88	18.92
Oslo	111.76	111.98
Paris	16.38	16.42
Prag	12.431	12.451
Schweiz	80.70	80.86
Sofia	3.029	3.035
Spanien	67.60	67.74
Stockholm	112.09	112.31
Wien	59.97	60.091
Budapest	73.10	73.24
Reykjavik	92.06	92.24

An Devisenmarkt konnte der Dollar leicht anziehen, 4.1990. London gegen Neuyork war mit 4.8453 etwas schwächer. Paris lag auf die Kabinettskrise im Angebot. Paris gegen London 124.16. Mailand gegen London 92.60. Madrid gegen London 30.07.

Baisse in Paris.

Die Demission des Kabinetts Poincaré hat auf die Pariser Börse einen vernichtenden Eindruck gemacht. Schon gleich die ersten gestrigen Eröffnungskurse zeigten gegenüber den Schlußkursen am Vortage schwere Kursabschwächungen. Die Baisse setzte sich dann aber im weiteren Verlauf der Börse fort. Nur die Auslandswerte konnten zumindest ihren Kursstand behaupten, wenn nicht gar beträchtliche Kurssteigerungen erzielen. Besonders stark beeinflußt waren die französischen Renten, die bis zu 2 Punkte verloren.

Leonhard Tietz A. G.

Der Aufsichtsrat der Tietz A.-G. beschloß, die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 auf 37,2 Mill. Mark Stammaktien vorzuschlagen. Die neuen Aktien werden von einer Bankengruppe zum Kurse von 125 Prozent übernommen mit der Maßgabe, einen Betrag von 5 170 000 Mark den alten Aktionären zum Kurse von 130 Prozent im Verhältnis von 6 : 1 zum Bezuge anzubieten. Die restlichen Aktien sollen im Interesse der Gesellschaft verwertet werden. Das gesamte neue Aktienkapital nimmt an der Dividende vom 1. Februar 1929 ab teil. Der Erlös aus der Kapitalerhöhung ist zur Stärkung der Betriebsmittel und zur Deckung der Kosten für schwebende Bauten bestimmt. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß die Umsätze sich in den ersten neun Monaten günstig entwickelt haben.

Die Lage im Westen.

Im Ruhrkonflikt keine wesentliche Veränderung. — Das Arbeitsgericht hat das Wort.

In Erwartung des Arbeitsgerichts-Urteils.

B. **Berlin**, 7. November. Die Lage im Eisenkonflikt hat sich, wie wir hören, noch nicht geändert. An Stellen, die wir für informiert halten müssen, nimmt man an, daß sich vorderhand auch nichts ändern wird. Es hängt jetzt alles eben von dem Spruch des Duisburger Arbeitsgerichts ab, vor dem erst am 16. verhandelt werden soll. Bis dahin also wird, wie man glaubt, der Arbeitskampf laufen wie bisher, und all die Gerüchte über irgendwelche geplanten Vermittlungsaktionen sind mithin wohl nur als Kombinationen zu bewerten.

Im Augenblick, sagt man uns, sei eine Vermittlungsaktion schon um deswillen nicht möglich, weil wer jetzt eingreift, sich damit für später diskreditierte und ausschaltete. Auch dem Arbeitsminister sind vorläufig die Hände gebunden. Die Verbindlichkeitserklärung ist ja erfolgt: damit sind die Möglichkeiten für ein amtliches Eingreifen einstweilen erschöpft. Die „Germania" will übrigens „von autoritativer Seite" aus dem Aktionskomitee der Arbeitgeber erfahren haben, diese würden sich dem Spruch des Arbeitsgerichtes oder der höheren Instanz unterwerfen. Würde also die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches als rechtmäßig anerkannt, so würde die Aussperrung aufgehoben werden.

Die Unterstützung der Ausgesperrten.

B. **Berlin**, 7. November. Die Stadtoberhäupter der Industriestädte im Bezirk des westdeutschen Arbeitskampfes haben gestern eine Konferenz abgehalten. Bindende Beschlüsse konnten die Herren natürlich nicht fassen, aber sie haben doch, wie man der „D. A. Z." aus Essen meldet, nach langen Erörterungen gewisse Richtlinien festgesetzt, die auf eine individuelle Unterstützung der Ausgesperrten hinauslaufen. Man will solche in bar oder in Lebensmittelgutscheinen geben, Schulkinderspeisungen einrichten, will das alles aber nur für den Fall nachgewiesener Hilfsbedürftigkeit gewähren, im übrigen aber sich an Reichs- und Staatsregierung wenden, auf daß diese den Beutel auftun und den Kommunen die entstandenen Kosten in voller Höhe ersetze. Leiter der Sitzung war der Essener Oberbürgermeister Bracht, der während eines Teiles der Kanzlerschaft Marx der Reichskanzlei vorstand. Die Konferenz nahm mit Befriedigung von einer Erklärung der Arbeitgeber Kenntnis, wonach Werkswohnungen den Ausgesperrten in keinem Falle gekündigt werden sollen.

Die Klageschrift der Arbeitgeber.

Die Begründung des Arbeitgeberverbandes zu der beim Arbeitsgericht in Duisburg eingereichten Nichtigkeitsklage liegt nunmehr vor. Der Arbeitgeberverband führt in dieser an, daß die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches keinerlei Rechtswirkungen zwischen den Parteien hervorbringe, da der für verbindlich erklärte Schiedsspruch sowohl gegen zwingende Vorschriften des formellen, als auch des materiellen Rechtes verstoße. Da er vom Vorsitzenden allein gefällt worden ist, verstoße er gegen die Bestimmungen des § 5 der Schlichtungsordnung. Sollten die Bestimmungen so ausgelegt werden, daß der Vorsitzende den Schiedsspruch allein fällen kann, so sei die Ausführungsbestimmung zur Schlichtungsverordnung ungesetzlich. Weiter wird ausgeführt, der verbindlich erklärte Schiedsspruch greife in die Bestimmungen des noch geltenden Rahmentarifvertages vom 16. Mai 1927 ein. Eine weitere eingehende Begründung behält sich der Arbeitgeberverband vor.

Die Gegenklage eingereicht.

Am Dienstag haben die Gewerkschaften ihre Gegenklage durch ihre Anwälte beim Arbeitsgericht Essen eingereicht. Die Gewerkschaften sind vom Arbeitsgericht aufgefordert worden, sich zur Klageschrift der Arbeitgeber zum 10. d. M. zu äußern.

Die Kosten des Ruhrkampfes.

In einer Versammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes wurde die Höhe der Unterstützungssätze für die Ausgesperrten bekanntgegeben. Es wurde weiter mitgeteilt, daß der Verband bei diesen Sätzen in der Lage sei, den Kampf unter Umständen zwei Wochen durchzuhalten. Die Unterstützung der Ausgesperrten erfordere wöchentlich eine Million Mark.

Uebergreifen des Lohnkonflikts.

Der Arbeitskampf in der Metallindustrie Nordwest greift jetzt auch in den hannoverschen Bezirk über. Die Lohnverhandlungen mit der Ilseder Hütte und dem Peiner Walzwerk sind ergebnislos verlaufen. Das Angebot der Arbeitgeber wurde von den Gewerkschaften abgelehnt. Die Verhandlungen vor dem Schlichter wurden nicht mehr abgewartet, sondern der Belegschaft beider Werke wurde sofort gekündigt. Von der Kündigung werden zund 6000 Arbeiter betroffen.

*

Die Wirkung der Aussperrung auf den Eisenmarkt.

Ueber die Auswirkungen des Ruhrkonflikts auf die Eisenindustrie wird mitgeteilt:

Im großen und ganzen ruht die Abschlußtätigkeit, soweit die von der Aussperrung betroffenen westdeutschen Werke in Betracht kommen. Auch das Versandgeschäft ist geringer geworden, da zahlreiche Unternehmungen der eisenverarbeitenden Industrie in die Aussperrung mit hineinbezogen worden sind, vornehmlich eine größere Anzahl von Maschinenfabriken des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Die Entwickelung steht allerdings zunächst noch im Anfang und sie wird erst stärker in die Erscheinung treten, wenn die Aussperrung sich länger hinziehen sollte. Bis zur Stunde besteht noch keine Klarheit darüber, ob die Einigungsversuche, die unter Führung von Stegerwald angebahnt worden sind, einen Erfolg haben werden oder nicht. An sich sind die Unternehmer geneigt, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, indessen machen sie nach wie vor die Aufhebung der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches und die Zurückziehung der Forderungen nach Lohnerhöhungen über das alte, von den Gewerkschaften aber abgelehnte Angebot hinaus zur Vorbedingung für derartige neue Besprechungen.

Der Stand der russischen Industrie.

Nach den soeben veröffentlichten Angaben des Volkswirtschaftsrates-Moskau über die Jahresergebnisse der Industrie ist die Bruttoproduktion der Vorkriegsstand um 40 Prozent und die Produktion des Vorjahres um 23 Prozent übersteigen. Das Grundkapital ist um 14 Prozent gewachsen. Für große Bauarbeiten in der Industrie wurde über eine Milliarde Rubel aufgewandt. Die Gestehungskosten der Produktion sind um 5 Prozent, der Arbeitslohn um 11 Prozent und die Arbeiterzahl in der Großindustrie um 7 Prozent zugenommen haben. Eine besonders starke Entwicklung weist die Energiebasis der Industrie auf; die Stromerzeugung hat den Vorkriegsstand um 243 Prozent übersteigen. Im laufenden Wirtschaftsjahr werden 77 Großbetriebe zum Gesamtwert von 200 Millionen Rubel voll eröffnet.

„Freiheit der Wirtschaft".

Erhaltung der Kleinbetriebe als Lebensfrage der deutschen Wirtschaft.

Die Denkschrift des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie „Freiheit der Wirtschaft", die an die Reichsregierung und den Reichstag gerichtet wurde, liegt nunmehr im vollen Wortlaut vor; dem eigentlichen begründenden Text sind in 11 Hauptpunkten die wesentlichsten Forderungen zusammengefaßt.

Die finanzwirtschaftliche Expansionspolitik der letzten Jahre hat den Reichshaushalt ernstlich gefährdet; es ist als sicher anzusehen, daß der Mehrertrag für 1928 durch Steuererhöhungen nicht aufzubringen ist. Es ist die dringendste Aufgabe der Reichsregierung und des Reichstages, die Ausgabenseite des Budgets in der Richtung auf umfassende Ausgabenabstriche zu überprüfen. Der Ausgabenabbau hat sich auf drei Punkte zu konzentrieren: 1. Abbau der Landesfinanzwirtschaft, 2. entscheidende Einschränkung der Bauvorhaben der öffentlichen Verwaltungen. Neuinvestierungen für Verwaltungsgebäude dürfen nicht vorgenommen werden, solange nicht durch klare Richtlinien die künftige Aufgabenaufteilung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden der dauernde Bedarf klargestellt ist. 3. Die Zuschüsse des Reiches an die Sozialversicherungsträger sind abzubauen. Die Beitragnisse des Reichsportfoumfonds sind wesentlich zu erweitern, seine Prüfungen müssen der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Darüber hinaus muß eine Steuersenkungspolitik angestrebt werden unter besonderer Abschwächung der Doppelbesteuerungen und unter baldmöglichster Schaffung eines Steuervereinheitlichungsgesetzes.

Die Notwendigkeit stärkerer Eigenkapitalbildung verlangt eine Wirtschafts- und Finanzpolitik, die die jetzigen Hemmungen für Kapitalerhaltung und Kapitalneubildung beseitigt. Auslandskapitalien werden noch wie vor notwendig sein. Die Gesetzgebung muß den Weg frei machen, daß die Kapitalien auf dem freien Geldmarkt uneingeschränkt Anlage suchen können. Wichtigste Voraussetzung hierfür ist die Aufhebung der Kapitalertragssteuer.

Die Reichsverwaltungsreform ist schneller zu betreiben; an praktischen Maßnahmen kann dafür neben dem Finanzausgleich durchgeführt werden: Vereinheitlichung der Verwaltungstechnik, der Kompetenzverteilung zwischen Land und Gemeinde, die einheitliche Größenordnung der Kommunalverbände, Beseitigen der Exklaven.

Die deutsche Sozialpolitik ist umfassend neu zu orientieren. Die Aufrechterhaltung einer weitgehenden Sozialfürsorge ist nur möglich, wenn die Leistungen aller Teile der Wirtschaft für soziale Zwecke der tatsächlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit angepaßt sind. Die jetzigen Belastungen erfordern einen weit über den Gegenwartsbedarf hinausgehenden Anteil am Wirtschaftsertrag. Die bis Ende 1928 angesammelten Vermögensreserven der Versicherungsträger seien völlig auszuheben. Auch die Arbeitslosenfürsorgegebung sei neu zu regeln unter Ablösung aller zu einseitigen Schematisierungen.

Die erfolgreiche vertagte Reform des Zolltarifs muß endlich durchgeführt werden. Die schwebenden Handelsverträge mit Ost- und Südosteuropa bieten für den Abbau der Zollmauern erfolgversprechende Voraussetzungen.

Die Tarifpolitik der Reichsbahn und Reichspost muß sich auf die Aufbringung der Mittel für Erhaltung der Anlagen beschränken. Neuanlagen dürfen nicht aus Einnahmeüberschüssen finanziert werden. Die volle Undurchsichtigkeit der Bilanzierungsmethoden der Reichsbahn läßt das Verlangen nach höheren Abschreibungen nicht als gerechtfertigt erscheinen.

Weiterhin ist ein endgültiger Abbau der Zwangswirtschaft (Wohnungswesen) notwendig; die wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand ist einzuschränken, wo man an ihr festhält, sind die Steuerprivilegien usw. zu beseitigen. In der Erhaltung der möglichst breiten Schicht mittlerer und kleinerer Betriebe in Gewerbe, Handel und Industrie liegt die Lebensfrage der deutschen Wirtschaft. Monopolkontrolle durch den Staat ist notwendig und erwünscht, doch ist die Frage, ob ein Monopol vorliegt, nur allein auf Grund der wirtschaftlichen Verhältnisse zu entscheiden. Die Entwicklung zu Kartellen und Monopolen darf nicht darüber hinweg täuschen, daß die gewerblichen Mittel- und Kleinbetriebe immer noch den größten Anteil der wirtschaftlichen Kraft Deutschlands darstellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0009

Waren und ihre Preise.

Produktenpreise niedriger.

* **Berliner Produktenbericht vom 7. November.** Am Produktenmarkt machte die Abwärtsbewegung der Preise heute weitere Fortschritte. Das inländische Angebot von Brotgetreide hat sich weiter verstärkt, es liegt reichlich Material von Kahn- und Waggonware vor, da aber sowohl die Exportnachfrage beträchtlich nachgelassen hat und auch die Mühlen nur sehr zögernd Ware aufnehmen, konnte das vorhandene Angebot selbst bei 1 bis 1½ Mark niedrigeren Preisen nicht voll untergebracht werden. Gebote liegen zumeist zwei Mark unter gestrigem Niveau. Weizen- und Roggenmehle sind in den Forderungen erneut ermäßigt, das Geschäft vermag sich absolut nicht zu beleben.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 7. November 1928.

Für 1000 Kilo	
Weizen, märk.	209,00–212,00
Oktober	—
Dez.	227,50
März	235,25
Mai	242,00
Roggen märk.	200,00–203,00
Oktober	—
Dez.	218,25
März	227,25
Mai	233,00
Braugerste	230–250
Futtergerste	202–212
Wintergerste	—
Hafer, märk.	199,00–208,00
Oktober	—
Dezember	—
März	226,00
Mai	236,00
Mais loko Berlin	221–223
September	—
Oktober	—

Für 100 Kilo	
Weizenmehl	26,25–29,50
Roggenmehl	25,60–28,75
Weizenkleie	14,60–14,80
Roggenkleie	14,60–14,80
Raps, 1000 kg	340–350
Leinsaat, 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	45–54
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	—
Peluschken	—
Ackerbohnen	—
Wicken	27,00–29,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradella (neue)	—
alte 1925	—
Rapskuchen	19,80–20,20
Leinkuchen	24,80–24,80
Trockenschnitzel	14,40–14,70
Soja-Schrot	22,00–22,70
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	19,30–19,70
Rüben	—

Von den Viehmärkten.

Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den ersten Märkten in dieser Woche war gegenüber der Vorwoche in Kälbern auf den meisten Märkten höher, in den übrigen Gattungen meist niedriger. Der Handel verlief im allgemeinen mittelmäßig. Die Preise zogen fast durchweg um einige Pfennige je Pfund an. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

	Köln	Frankfurt a. M.	Mannheim	Leipzig
Ochsen	30–58	45–57	30–57	40–56
Bullen	35–50	44–51	30–50	35–55
Kühe	20–52	22–47	15–50	23–52
Färsen	35–55	43–58	46–59	40–56
Kälber	52–115	55–75	48–77	50–83
Schafe	35–54	—	42–46	32–65
Schweine	60–81	60–80	64–80	68–82

Am Rohhäutemarkt hielt die matte Tendenz an. Auf den letzten Versteigerungen war der Besuch gut, die Kaufstimmung aber nach wie vor recht vorsichtig. Wie auf den Vorauktionen bewegten sich die Preise in gleicher Höhe nach unten.

Am Ledermarkt machte sich trotz des Herbstbedarfes und trotz Preiskonzessionen noch keine nennenswerte Belebung bemerkbar. Durch den Preisrückgang für Rohware verhalten sich viele Käufer abwartend.

Auch in der Schuhindustrie läßt die erwartete Geschäftsbelebung noch immer auf sich warten.

Häute — Leder — Schuhe.

* **Berliner Schlachtviehmarkt vom 6. November.** Auftrieb: 1380 Rinder, darunter 294 Bullen, 401 Ochsen, 685 Kühe und Färsen, 2350 Kälber, 3420 Schafe, 13 541 Schweine; direkt 2005; 1407 Schweine aus dem Auslande. Marktverlauf bei Schweinen, Rindern und Schafen ruhig, bei Kälbern glatt. Lebendgewichtpreise: Ochsen: a) 1. 54–57, b) 1. 50–53, c) 44 bis 48, d) 41 M.; Bullen: a) 52–54, b) 48–51, c) 42–46, d) 40 M.; Kühe: a) 41–43, b) 32–38, c) 23–28, d) 16–20 Mark; Färsen: a) 50–52, b) 44–47, c) 36–40 M.; Fresser: a) 33–43 M.; Kälber: b) 80–93, c) 65–83, d) 40–60 M.; Schafe: a) 2. 70–72, b) 60–66, gut genährte 42–50, c) 40 bis 45, d) 28–36 M.; Schweine: a) 81, b) 77–79, c) 75–77, d) 71–74, e) 66–70 M.; Sauen: 66–68 M.

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 7. November 1928.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	151¾
Raffinadekupfer (99–99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98–99 proz.)	190
" in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98–99 proz.)	350
Antimon-Regulus	84–87
Rein-Silber in Barren	79¼–80¾

* **Der Geschäftsbericht des Landbundes Provinz Sachsen** bringt auch in diesem Jahre eine eingehende Darstellung der Landbundarbeit sowie eine Uebersicht der Wirtschaftslage. An Hand eingehender statistischer Angaben wird vor allem auch die Preisbewegung und sich aus ihr ergebenden Folgen für die Landwirtschaft besprochen. Eine genaue Zusammenstellung der gesamten führenden Persönlichkeiten und der Geschäftsstellen des Landbundes in der Provinz Sachsen gibt der Arbeit auch als Nachschlagewerk besonderen Wert. Das Heft ist gegen Voreinsendung von 50 Pfennig durch die Hauptgeschäftsstelle des Landbundes Provinz Sachsen, Halle (Saale), Leipziger Str. 64, zu beziehen.

Gegen Hühneraugen und Hornhaut nur das seit 60 Jahren bewährte (Er 2591)

Radlauer'sche Hühneraugenmittel

Es wirkt schmerzstillend und entfernt das Hühnerauge. Es ist kein Pflaster. Pflaster verrutschen leicht. Tausende Anerkennungen. Packungen 1,— M. franko. Erhältlich in den größeren Apotheken und Drogerien. Nur echt mit der Aufschrift „Radlauer's Kronenapotheke", Berlin W. 8. Nachahmungen weise man zurück.

Die Zuckerkonjunktur.

Die Zuckerpreise sind in den letzten Wochen auf den europäischen Märkten stark zurückgegangen. In Magdeburg ist der Preis gegenüber September um 14 Prozent auf 24,37 RM. je 50 Kilogramm, in Oesterreich noch mehr, von 62 auf 52 Schilling je Meterzentner, das ist um rund 16 Prozent, gesunken. Daß die tschechoslowakische Industrie, die in den erhöhten Inlandspreisen und die in der Steuerermäßigung liegende Ausfuhrprämie ausnützen wird, war zu erwarten; dennoch ist es überraschend, daß sie es schon jetzt in vollem Ausmaße tut. Zwar hat sie durch die Maßnahmen Englands einen Teil ihres Auslandsabsatzes verloren, andererseits wird aber mit einer gegen das Vorjahr erheblich geringeren tschechoslowakischen Erzeugung, und damit auch mit einem kleinen Ausfuhrüberschuß, gerechnet. Nach Erhebungen der Industrie ist die Erzeugung gegen die vorjährige Kampagne von 1,24 auf 0,94 Millionen Tonnen, der Ausfuhrüberschuß von 850 000 auf 540 000 Tonnen zurückgegangen. Desgleichen wird auch die Zuckererzeugung des wichtigsten Abnehmers tschechoslowakischen Zuckers, Oesterreichs, nur mit 97 957 Tonnen gegen 110 000 Tonnen im Vorjahre angenommen, was eine Zunahme der Nachfrage von immerhin 12 000 Tonnen bedeuten würde. Es scheint aber, daß man sowohl in der Tschechoslowakei als auch in Oesterreich den Ertrag der laufenden Kampagne weit unterschätzt. Nach Erfahrungen privater Fachleute soll die Zuckerrüben-Ausbeute, wenn auch schlechter als im Vorjahre, doch wesentlich besser sein, als man bisher annahm. Von dieser Seite wird die Kampagne in der Tschechoslowakei auf etwa 1,05 Millionen Tonnen und in Oesterreich, wo die Anbaufläche von 24 000 Hektar auf 26 000 Hektar vermehrt wurde, auf ebensoviel wie im Vorjahre — 110 000 Tonnen — geschätzt. Danach wäre der tschechoslowakische Ausfuhrüberschuß um 120 000 Tonnen höher, als man bisher schätzte, der österreichische Einfuhrbedarf aber um 12 000 Tonnen geringer, als man bisher annahm.

Die deutsche wie die österreichische Zuckerindustrie wurde durch die Marktentwicklung naturgemäß arg getroffen. Die Preise werden als bereits unter den Gestehungskosten liegend bezeichnet. Wie hoch der österreichische Rübenpreis festgesetzt werden kann, hängt von der Erfüllung der Zollforderung ab. Er betrug im Vorjahre 4,26 Schilling je Meterzentner gegen 4,99 Schilling in der Kampagne 1926 bis 1927, als die letzte Zollerhöhung durchgeführt wurde. Nach der gegenwärtigen Zuckerpreislage würde sich der Rübenpreis auf etwa 3,20 Schilling stellen. Wenn die beantragte Zollerhöhung um 6 Kronen auf 28 Goldkronen (wovon 10 Goldkronen auf die Verbrauchssteuern entfallen) beschlossen und in Verhandlungen mit der Tschechoslowakei, da der Zoll gebunden ist, auch tatsächlich durchgesetzt wird, würde der Rübenpreis erst auf 3,90 Schilling verbessert werden, da nach den Abmachungen, die die Zuckerindustrie mit den Rübenbauern anläßlich der letzten Zuckerzoll-Novelle getroffen hat, diesen nur die Hälfte der Zollerhöhung zufällt. Die Gestehungskosten der Zuckerrüben liegen jedoch über 4 Schilling je Meterzentner. Es besteht demnach selbst dann, wenn die Zollwünsche erfüllt sein werden, die Aussicht, daß im nächsten Jahre der Rübenbau in Oesterreich stark eingeschränkt werden wird.

* **Magdeburg, 6. Oktober.** Zucker prompt 23,75–24,12, Lieferung November-Dezember 23,25–23,95, Januar-März 24,25, April-Juni 24,5; Tendenz ruhig. November 11,60 Brief (11,40 Geld), Dezember 11,40 (11,30), Januar-März 11,50 (11,45), März 11,55 (11,45), Mai 11,65 (11,60), August 11,75 (11,70); Tendenz ruhig.

Die Lage der Landwirtschaft in Preußen.

Nach den Berichten der Preußischen Landwirtschaftskammer im Oktober bringen die Steuerzahlungen viele schonungsbedürftige Landwirtschaftsbetriebe in Schwierigkeiten. Die Umschuldungsaktion hat sich noch nicht überall auswirken können. Die Kartoffelernte kann im Durchschnitt als mittelgut bezeichnet werden. Zeitige Fröste haben vielfach vorzeitige Obstabnahme notwendig gemacht. Der genossenschaftliche Absatz von Gemüse gewinnt mehr Anhänger. Die Anhänger nach Düngemitteln war normal, die Versorgung mit Betriebsmitteln war ausreichend.

* **Berliner Butternotierung vom 6. November.** Die Kommission ermäßigte die Preise für 1. und 2. Sorte um je 4 Mark per Zentner und notierte im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für 1 Pfund in Mark, für 1. Sorte 1,92, 2. Sorte 1,75, abfallende 1,59.

Aufnahme der Brikettherzeugung bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat im Fünfkirchener Kohlenrevier die Erzeugung von Briketts in großem Stil aufgenommen. Die Brikettherzeugung geht nach einem neuen Verfahren vor sich und die Briketts sollen hauptsächlich nach Budapest geliefert werden.

Leipziger Börse von heute.

	7. 11.	6. 11.		7. 11.	6. 11.
Adca	136,25	135,75	Norddt. Wolle	187	182½
Dresdener Bank	167,5	167,5	Beniger Masch.	61½	61½
Leipzig Hypothek	127,25	127,25	Pinkau	130	130
Altenb. Landkred.	119	119	Pittler Werkzeug	274	270
Busch-Waggon	55,5	53,5	Polyphon	475	473
Casseler Jute	—	—	Prestowerke	—	—
Chromo Najork	—	114¾	Rauchwar. Walter	114	114
Cröllwitzer Papier	180	180	Riquet & Co.	126	124¼
Dtsche. Eisenhand.	80,5	80	Rositzer Zucker	68	68
Elitewerke	42	42	Rudelsb. Zement	125	125
Eyold & Kießling	—	—	Saccharin Fahlbg.	118	118
Kamma Gautzsch	94	94	Schlema Holzstoff	127	127
Glauziger Zucker	106,25	104,75	Schneider Hugo	109	110
Halle Zimmerm.	21	21,5	Schubert & Salzer	342	340
Halle Zucker	—,—	—,—	Schulz Fritz	71	71
Hartmann	18,25	18,25	Sonderm. Lit. A	73,5	73,5
Kirchner	114,25	113,—	Lit. B	20	16
Knoch Nähmasch.	75,—	75,—	Stöhr & Co.	243	243,5
Körbisdorf. Zucker	—,—	—,—	Thür. Gas	142,75	152,75
Landkr. Kulkwitz	95,5	97,—	Wolle	162	162
Leipz. Baumwolle	197,—	197,—	Tränkner & Würf.	59	59
" Riebeck	143,5	143,25	Wotanwerke	—	—
" Kammgarn	121,—	121,—	Wreblitz	180	179
" Mälz.	130,—	130,—	Meuselwitz	—	83
" Piano	114,—	115,75	Lamea	25	26
" Wollkämm.	120,—	120,—	Thode Papier	125	125
Lindner	39,5	38,5	Viscose Stapel	63	63
Mansfeld	115,—	116,5	Wolff Zucker	—	—

Deutschland als Land der hohen Zinsen.

Die unzureichende Kapitalversorgung der deutschen Wirtschaft.

In der für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft in besonderem Maße ausschlaggebenden Kapitalversorgung haben die letzten Monate keine wesentlichen Fortschritte gebracht. Die inländische Emissionstätigkeit hält sich in engen Grenzen, und auch die Kapitalzufuhr aus dem Auslande bleibt hinter dem Umfang früherer Perioden zurück. Die Lage des deutschen Kapitalmarktes der Gegenwart erhält daher, wie die Direktion der Disconto-Gesellschaft in ihrem letzten Bericht ausführt, ihr besonderes Gepräge durch das anhaltende Mißverhältnis von Angebot und Nachfrage. Es hat den Anschein, daß die Hauptursachen für dieses Mißverhältnis immer noch mehr in der Stärke der Nachfrage als in der Unzulänglichkeit des Angebots liegen. Der Kapitalbedarf für Zwecke des Wirtschaftsausbaues und der Rationalisierung wird noch auf lange Zeit über das Normalmaß gesteigert bleiben. Wann ein gewisser Sättigungszustand erreicht wird, der zugleich das Aufhören der jetzigen Kapitaleinfuhr aus dem Auslande bedeuten würde, ist nicht vorauszusehen. Die Abtragung unserer politischen und privaten Schuldenverpflichtungen gegenüber dem Auslande zwingt uns dazu, unsere Wirtschaft immer leistungsfähiger zu machen, unsere Ausfuhr zu steigern und unsere Einfuhr zu vermindern. Das ist ohne verstärkte Kapitalinvestitionen in Industrie und Landwirtschaft nicht möglich. Hinzu kommt der Bedarf für den Wohnungsbau und für den Ausbau des Verkehrswesens (Straßen und Fahrzeuge), um nur zwei wichtige Gebiete zu nennen. Die zunehmende Verflechtung der deutschen Wirtschaft in internationale Zusammenhänge macht es auch zur unabweisbaren Notwendigkeit, daß uns, wenn auch zunächst nur bescheidene Kapitalerträge zur Anlage im Auslande zur Verfügung stehen. Für unsere Exportentwicklung wichtige Beziehungen zum Auslande können vielfach nur durch finanzielle Beteiligung ausgebaut und gesichert werden.

Daß gegenüber diesem Kapitalbedarf das Angebot unzureichend ist, ergibt sich bereits aus der Höhe der deutschen Zinssätze. Sie ist der beste und einwandfreieste Messer für den Grad der noch bestehenden Kapitalarmut Deutschlands, verglichen mit anderen Ländern auf derselben Stufe der wirtschaftlichen Entwicklung. Der unverändert hohe Stand des Zinsfußes beweist zugleich, wenn man sich den beschleunigten ihm innewohnenden Anreiz zu einer außerordentlich verstärkten und beschleunigten Kapitalbildung vergegenwärtigt, unser tatsächliches Unvermögen zu dieser. Berechnungen der Höhe der gegenwärtigen deutschen Kapitalbildung sind mehrfach angestellt worden. Die verringerte Kapitalbildung würde zunächst den Schluß auf Verringerung der Durchschnitts-Einkommen nahelegen. Es ist eine Verschiebung insofern eingetreten, als einer gleichgebliebenen oder teilweise sogar gesteigerten Einkommenshöhe in den unteren Einkommensschichten eine Verminderung der Einkommen gerade in denjenigen Schichten gegenübersteht, die früher die Hauptträger des Sparprozesses waren.

Pflegliche Behandlung und Stärkung aller Möglichkeiten zu neuer Kapitalbildung ist neben möglichst produktiver Verwendung des vorhandenen Kapitals eine dreifache Notwendigkeit für ein Land, in dem die Höhe der Kapitalkosten und die aus ihr entspringende Verteuerung der Selbstkosten fast eine wirtschaftliche Gefahr beduten.

Das neue Haus der „J. G. Farben".

Der Entwurf für das neue Verwaltungsgebäude der „J. G. Farben".

Die Interessengemeinschaft Farben, der weltberühmte deutsche chemische Konzern, hat die Pläne Professor Poelzigs zur Errichtung eines neuen großartigen Verwaltungshauses in Frankfurt am Main angenommen. Die Grundsteinlegung des repräsentativen Neubaus soll schon in den nächsten Monaten erfolgen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Eine großartige Neuerung für den Haushalt.** Die O. Cedar Ges. m. b. H., Berlin N. 20, bringt mit ihrem „Pull-Over"-Mop Modell eine praktische Neuerung heraus. Das Fransenpolster läßt sich im Augenblick auf den massiven Metallrahmen aufziehen oder abstreifen. Das Polster ist somit sehr einfach zu waschen, zu wenden oder neu zu tränken. Das Entstäuben, Polieren der Fußböden, des Linoleums oder des Parketts wird nun der Hausfrau keine Sorge mehr bereiten.

* **Dem Klassiker des Humors, Wilhelm Busch,** ist das Schaufenster der Buchhandlung Albert Neubert, Preußenring 7, gewidmet. Eine Anzahl von künstlerischer Hand geschaffener Figuren aus Wilhelm Buschs Werken, der Knopp, die fromme Helene, Balduin Bählamm, Maler Klecksel usw. sind neben den Werken des großen Humoristen zur Ausstellung gebracht. Ein 24seitiger Prospekt wird in der Buchhandlung gratis ausgegeben.

* **Die beliebten Orient- und Mittelmeerfahrten des Norddeutschen Lloyd,** Bremen, auf denen sich den Passagieren aller Zauber des buntfarbigen Orients und alle Reize des sonnigen Mittelmeeres erschließen, werden auch im Frühjahr 1929 wieder unternommen. Angelaufen werden im Mittelmeer Genua, Messina, Taormina, Catania, Konstantinopel, Athen, Jerusalem, Jaffa, Port Said, Kairo, Corfu, Cattaro, Venedig. Ausführliche Broschüren und Auskunft kostenlos im Lloyd-Reisebüro Halle a. S., L. Schönlicht, Bankgeschäft, Preußenring (Stadt Hamburg).

* **Zehn Gebote für Gesunde und Kranke,** für jung und alt, veröffentlicht jetzt im Inseratenteil unserer Zeitung die Aktiengesellschaft Hackerbräu, München. Die zehn Gebote sollen unsere Leser nach und nach mit den wirklich hervorragenden Eigenschaften des „Nährbieres" (Alleinhersteller: Hackerbräu-München) bekannt machen.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt: Walter Brütting; f. d. Stadtzeitung u. d. Teil Mitteldeutschland: Friedrich-Karl Staedter; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Peisch; für Kl. Chronik u. den übrigen redakt. Teil: i. V. Walter Schmiedehausen; f. d. Anzeigen: i. V. Gottfried Mücke. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 16 Seiten.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	7. 11.	6. 11.
10% Ostpr. ldsch. Gold	103,60	103,50
10% Prov. Sächs. ld. G	104,10	104,10
8% " " "	92	92
10% Berl. Hyp. Gold 2	103,90	103,90
10% Gotha Gf. G 2-3b	103,25	103,25
6% " " " 2	87	87,10
8% Mein. Hyp. G 3	94,75	94,70
5% " " " 2	78,60	78,60
10% Mitteld. Bdkr. G2	102,25	102,25
8% Pr. Bdkr. Pf. G 3	95,25	95,25
10% Pr. Centralbd. G.	104,75	104,25
8% " " "	—	96,25
7% " " "	87,25	87,25
5% " " "	77,25	77,25
7% Pr. Centrb. GKom	84	84
5% " " "	73,75	74
8% Pr. HypGoldpfdb24	—	97
7% " " " 26 Ser. 5	86	86
10% Pr. Pfdbr. GPf36	100,25	101
9% " " " 38	100,40	100,25
8% " " " 41	96,50	96,50
6% " " " 35	97	97
10% Rh. Westf. Bd. G2	103,25	103,25
8% " " " 4, 4a	96	96
8% Ngrtb. Goldrb. 1-3	94,25	94,50
8% Sächs. Bd. G. H. Pf3	—	98
10% Thür. Ld. HyG. P2	100,—	100,—
8% " " " 1u. 3	93,25	93,30
10% Westd. Bdkr. G.5	—,—	—,—
8% " " " 3	94,50	94,50
✤		
6% Anh. Rogg. 1–3	10,30	10,30
5% Badenw. Kohle	—,—	—,—
5% Gr. Mitteld. Kohle	4,35	4,35
10% Ldsch. Z. R.-Pfdb.	11,74	—,—
5% Ldsch. Ztr. Rogg.	8,38	8,38
5% Mecklenb. Rogg.	8,46	8,40
5% Preuß. Kali-Anl.	6,18	6,80
5% Pr. Rogg.-Anl.	9,52	9,52
5% P. S. L. R.-Pfdbr.	8,60	8,45
5% Roggenrtb. 1–11	8,83	8,82
5% " 12–18	8,63	8,86
5% Sächs. St. Rogg.	8,82	8,82
5% Schl. Bdkr. PfEm1	—,—	—,—
6% Thür. ev. Rogg.	9,65	9,65
6% Westf. Pv. Rogg. 23	12,50	12,50
Schutzgebietsanleihe	6,10	6,05

Festverz. Werte.	7. 11.	6. 11.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	50,9	50,9
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	14,4	14,5
5% bosn. Eisenb. 14	45,5	46,—
5% bosn. Investig. 14	45,12	46,—
5% Mexikaner	34,87	35,—
4% "	—,—	24,—
4½% Oest. St. 14	—,—	—,—
Oest. amort. Eb. Anl.	—,—	—,—
4% Oesterr. Gold	—,—	—,—
4% Oesterr. Kronen	—,—	—,—
Oesterr. konv. J./J.	1,95	—,—
" M./N.	—,—	—,—
" Silber	—,—	—,—
" Papier	—,—	—,—
Türk. Adm. Anl. 03	9,1	9,37
4% Türk. Bagdad I	13,12	13,75
4% " " II	13,12	13,37
dto. Unifiz.	17,2	17,25
dto. Anl. 1905	13,—	13,—
dto. 1908	13,12	13,37
4% dto. Zollobl.	13,3	13,75
Türk. Lose	18,5	—,—
4½% Ungar. St. 13	—,—	—,—
4¼% " " 14	—,—	—,—
4% Ung. Goldr.	—,—	26,6
4% " St. Rte. 10	—,—	—,—
4% " Kronen	—,—	1,95
4% Lissabon. Stadt	11,87	11,87
4½% Mexikan. Bew.	—	30
Anatolier I	20,12	20
" II	21,87	21,8
3% Mazedon. Gold	14	—
5% Tehuantepec	—	—
4½% "	—	—
Bahnaktien.		
†Dt. Reichsbahn	—	91,62
†A.-G. f. Verkehrsw.	176	178
Elektr. Hochbahn	—	—
Schantungbahn	—	5,875
†Hbg. Hochbahn	—	—
Oesterr. Staatsbahn	—	—
Balt. Ohio	—	—
Canada Pac.	—	72,62
†Lokalb. u. Kraftw.	183¼	185
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paketf.	149	149¼
†Hambg.-Südamer.	—	—
†Hansa Dampfschiff	182	182
†Nordd. Lloyd	143,5	144,5
Ver. Elbschiffahrt	—	—

Bankaktien	7. 11.	6. 11.
†Adca	136,5	136
Bank elektr. Werte	155	154¼
Bank f. Brau-Ind.	173,5	170
†Barmer Bankverein	—	140¼
†Bay. Hyp.- u. W.-Bk.	164	165
Bayr. Vereinsbank	160¼	160¼
†Berliner Handelsb.	286,5	287
†Com.- u. Privatbank	188,1	188,5
†Darmstädter Bank	291,5	291
†Deutsche Bank	167¾	166,5
†Disconto-Ges.	162,5	161¾
†Dresdner Bank	168,5	168
†Mitteld. Creditbank	210	209,5
Oesterreich. Kredit	34,62	34,5
Reichsbank	303,5	303,5
Wiener Bankverein	—	—
Montanwerte.		
†Buderus	86,75	85
†Essener Steinkohlen	—	—
†Gelsenk. Bergw.	122,5	122¼
†Harpener	136,5	137
†Hoesch Stahlw.	131	132
Hohenlohe	62,5	—
†Ilse Bergbau	238	238,5
†Klöckner-Werke	109,5	109
†Köln Neuessen	128	128¼
Laurahütte	66	65,5
Leopoldsgrube	—	77
†Mannesmann	126¼	126¾
†Mansfelder Bergb.	115,3	116¼
Maximilianhütte	—	—
Mitteld. Stahlwerke	118	118,5
†Oberschles. Eis.-Bed.	110,5	109
†Phönix	91,37	91,75
†Rhein. Braunk.	275	278,5
†Rheinstahl	134¾	134
†Riebeck	—	—
Schles. Zink	—	—
Schl. Bgw. Beuthen	—	—
Siegen Solinger	—	—
Stolberger Zink	148,5	154¾
†Verein. Stahlwerke	92,5	92,62
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	286	282¾
†Salzdetfurt Kaliw.	493	485
†Westeregeln Alkali	287	283,5
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	—	—
Chem. Heyden	118	119
†Dynamit Nobel	—	119,5
Fahlberg	117	—
†J. G. Farbenind.	253¾	254¼

	7. 11.	6. 11.
†Th. Goldschmidt	99	99,37
†Oberschles. Koksw.	109¾	107¾
Rhein. Sprengstoff	—	—
J. D. Riedel	—	—
†Rütgerswerke	105½	105
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren	—	—
†Allgem. Elektr.-Ges.	183¼	184¾
†Bergmann Elektr.	217	218½
†Comp. Hispano	502	507
†Elektr. Lief.-Ges.	165	165¾
Elektr. Schlesien	—	119
†Elektr. Licht/Kraft	235	237
†Felten-Guillaume	151¼	152
†Ges. f. elektr. Untern.	270¼	272½
†Hbg. Elektr. Werke	148¼	149
Lahmeyer	165½	164
Oest. Siem.-Schuckert	12¼	12½
Pöge, Elektr.	66	—
†Rhein. El. u. Gas-G	158½	158
Rh.-Westf. Elektr.	217	222
Sachsenwerk	136½	137
†Schles. Elektr. u. Gas	226½	227½
†Schuckert	229½	229½
†Siemens-Halske	406	405
†Transradio	148	148½
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	54¼	55¼
Eisenbahnverkehr	152	152
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	110½	110
Augsb.-Nürnb. Msch.	91	92
Berl. Karlsr. Ind.-W	67¾	68¾
†Berliner Masch.	—	88
†Daimler	84¼	83¾
†Deutsche Masch.	48	48¼
Hartmann Masch.	—	18
Gebr. Körting	—	—
Kraus & Co.	54½	54½
†L. Loewe & Co	246	246½
Masch. Buck. R. Wolf	—	140
Miag Mühlenbau	136½	136
Gasmotor Deutz	69	72
†National-Auto	63	63
†Orenstein & Koppel	106	107
†Schubert & Salzer	344	—
Voigt & Häffner	—	—
†Bayr. Motoren	241½	241
Metallwerte.		
Deutsche Kabel	65½	66¾
Dtsch. Eisenhandel	80¾	79

	7. 11.	6. 11.
Hackethal	98½	98½
Hirsch Kupfer	—	134
C. Lorenz	134½	131
†Metallbk. u. Met.	135½	134
Mix & Genest	111	110½
Hugo Schneider	—	—
Telefon Berliner	68	69¼
Vogel Telegr.	82½	81,87
Dt. Telef. u. Kabel	123	121
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	393	394
†Ph. Holzmann	133,1	132¾
Schles. Portland	206½	204½
Wikina Portland	—	170
Textil-Werte.		
†Bemberg	493	490
Deutsche Wolle	56¼	56¼
Hammersen & Co.	—	—
†Norddeutsche Wolle	188	184½
Schlesische Textil	45¾	46,37
Stöhr & Co.	244	244½
†Ver. Glanzstoff	575	570
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	204	206½
†Feldm. Pp. u. Zellst.	235½	236
†Zellstoff Waldhof	277½	282
Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	279	274½
†Schultheiß-Patzenh.	327½	322
Verschied. Werte.		
Basalt	—	—
Calmon Asbest	—	—
†Charl. Wasser	125¼	125¾
†Continent. Kautsch.	135¼	—
†Dessauer Gas	194	196¼
Dtsch. Atl. Telegr.	140½	141
†Dtsch. Erdöl	136¾	136
†Dtsch. Linol.-Werke	312	310
Dt. Ton- u. Steinzeug	166	—
Harbg. Gu. Phönix	87	—
Gebr. Junghans	86	84¾
†Rud. Karstadt	239¼	241
†Polyphon	473	474
Sarotti	183	182½
Svenska	500	503½
Thörls Ver. Oelfbr.	102	—
†Thüringer Gas	152¼	154
†Leonh. Tietz	293	287
B. Schubf. Bern. W.	—	—
†Otavi Minen	56	56¼

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

Kleinbahnen.	7. 11.	6. 11.
Halb.-Blankb. A.-G.	66,52	66,25
Halle-Hettstedter	69	69,5
Banken.		
Dess. Landesbank	103	103
Goth. Grundkredit	133	133
Hall. Bankverein	128	128
Mein. Hypoth.-Bk.	137¼	137,5
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	141,5	142
Alexanderwerk	60	60,25
Ahlfeld Gronau	161¾	161¾
Ammendorf. Papier	184	178
Anhalt. Kohlen	101¾	99
Annaburg. Steingut	—	—
Balke Maschinen	127	127
Bamag Meguin	19,75	19,75
Baropp Walzwerk	82	84
Bayrische Celluloid	—	—
Bayr. Spiegelglas	69,62	69,62
Berl.-Guben.-Hut	336¾	336¾
Beton u. Monier	125,5	125,5
Braunk.-Brk.-Ind.	164	166
Braunschw. Kohlen	216¾	216,5
Busch Waggon	52,5	54,5
Capito & Klein	74,5	75
Caroline Braunkohl.	240	—
Chemische Buckau	97	97
Chemnitz. Spinnerei	—	49
Cröllwitzer Papier	179	180
Deutsche Steinzeug	230	229,5
Deutsche Wolle	56	56,25
F. Dippe	—	—
Dommitzsch	254¾	254
Döhr & Lehrmann	12	—
Dresdner Gardin.	137	137
Dürkopp-Werke	43,5	42
Eilenburger Kattun	74,25	74
Eintr. Braunkohlen	162¼	163,5
Engelhardt	223,5	221
Flöther Maschinen	62	63,75
Fröbeln Zucker	64,25	64
Glauziger Zucker	106	105¾

	7. 11.	6. 11.
Greppiner W.	119,5	119,5
Gruschwitz Textil	81	81
Hageda	136,5	137
Hallesche Maschinen	109	109
Hannov. Maschinen	42	41,75
Hildebrand-Mühlen	54	54
O. M. Hutschenreuth	94,5	94,5
L. M. Hutschenreuth	139	138,5
Industriebau A.-G.	132	130
Jeserich Asphalt	123¾	121
Max Jüdel & Co	127	115¾
Kahla Porzellan	125,8	—
Körbisdorfer Zucker	100	100
Kyffhäuser Hütte	64,75	63,75
Leipz. Riebeck-Br.	144	143
Leopold-Grube	—	—
Linde-Eis	167¼	167,1
Lingel Schuhfabrik	32	32
Lingnerwerk	94,25	94,5
Magdeburger Gas	72	72
Magdeburg. Mühl.	85	85
Magirus	37	38,5
Mar. Konf. Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	140,5	142
Masch.-Fbr. Kappel	94,5	91
Mehltheuer Tüll	27,5	27,5
Mix & Genest	111¼	110,5
Neckarsulm	—	21
Niederlaus. Kohlen	157,1	157,1
Norddeutsche Kabel	131	131
Nordwestd. Kraftw.	135¼	136,5
Oekina Stahl	37	37,5
Peipers & Co. Walz.	96,5	96,5
Peters Union	105	105
Pinsch A.-G	179	179
Pittler Leipzig	272	272
Plauener Gardinen	135	137,5
Plauener Spitzen	40	40
Polack	103	103
Preßspan	72	72,25
Rauchwaren Walter	113,5	113¾
Rositz. Zuckerraffin.	68	67,5
Sächs.-Böhm. Portl.	198	196
Sächs. Waggon	4,25	45
Sächs. Webstuhl	124	—
Sangerhäus. Masch.	127	127
Sauerbrey-Maschin.	29	29
Schering	319	319
Fritz Schulz jun.	71	—
Siemens Glas	141	143
Sonderm. & Stier	76	76
Staßf. Chem. Fabr.	26,5	24,5
Steatit Magnesia	167	165

	7. 11.	6. 11.
Stoewer Nähmasch.	38,9	34
Stollwerk	178½	177¾
Tack & Co.	99	99,5
Terra A.-G. f. Sam.	—	—
Thale Eisen	—	—
Thüringer Bleiweiß	40,5	41
Triptis	97	96,25
Tüllfabrik Flöha	90	89
Verein. Mörtel	123	122
Verein. dt. Nickel	169	169
Verein. Glanzstoffbr.	569,5	565
Ver. Gothaer Werke	—	—
Ver. Thür. Metall.	62,75	69,5
Vogtl. Maschinen	80	80
Wagner & Co	33,5	34
Wanderer-Werk	125	119
Wegelin Ruß	157¼	—
Wegelin & Hübner	98	98
Werschen-Weißenf.	156¾	157
Wißner Metall	156	157
Wittener Guß	54	53
Wotan-Werk	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	141	142¼
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	70½	70½
Kabel Rheydt	173	175
Rienberg Maschin.	24½	24½
Adler Kali	122	120½
Halle Kali	240	239
Krügershall	308	298

Bemerkungen. Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0010

LITERARISCHE RUNDSCHAU

Beilage der Hallischen Nachrichten / 40. Jahrgang / Mittwoch, den 7. November 1928

Warum wir lesen?

Ein Versuch. Von Georg Hermann.

Wenn ich Schuster bin, bin ich mir klar über das, was ich tue; und wer zu mir kommt, weiß, was er von mir will und erwartet; wenn ich Architekt oder Ingenieur bin, ebenso. Ich mache den Stiefel, damit jener, der Mitbruder, laufen kann; und das Haus, daß er darin wohne; und das Auto, daß er schneller von Ort zu Ort kommt ... Es ist eine ganz klare Rechnung: jener würde sonst wunde Füße bekommen ... ohne Dach über dem Kopf, naß werden und erfrieren ... nutzlos auf lange Wege Zeit verplempern, die er besser anwenden kann. Also ich schaffe ihm den Nutzwert, ohne den der andere nicht bestehen kann.

Aber was tue ich, wenn ich ein Buch schreibe, einen Roman, Novelle, Novellen und Märchen erzähle, über ein Thema plaudere, von dem ich annehme, ich verstünde mehr davon als der Leser? Was treibt mich dazu, es zu unternehmen, und was den anderen, mir zu lauschen? Er tut es ja nur auf meinen guten Namen, auf mein ehrliches Gesicht hin, denn er weiß doch nicht vorher, was ich ihm sagen will und werde, und was er sich daraus zu eigen machen wird ... Ich nütze ihm schebar doch nichts. Ich bringe ihm kein Geld, kaum äußere Vorteile. Er kann mich in seinem Dasein selten verwerten. Innerhalb seines Berufes bin ich ihm sogar hinderlich; er kann der Welt verloren gehen, wenn er sich mir zu stark verschreibt. Man denke sich eine Kassiererin im Warenhaus, die nebenher ein Buch liest; kein Abschluß würde stimmen! Aber sowie sie wacher in der Straßenbahn sitzt, hat sie den Kopf in irgendeinem Roman. Es kann, je nach ihrer geistigen Stufe, ein Courths-Mahler-Band, eine Anny Wothe oder ein Wassermann sein. Gewiß unendlich verschieden im Querschnitt. Und die Wassermann-Leserin wird auf die der Courths-Mahler herablächeln. Aber der Urgrund aus dem sie lesen — beide abgeschlagen, übermüdet, seelisch verstaubt — ist hier wie da der gleiche.

Aber was ist er? Manche sagen, jene lesen, um Wunscherfüllungen zu finden, weil sie dann nicht die Mühe haben, um ihre Tagträume selbst zu träumen. Sie werden ihnen vorgeträumt von solchen, die das besser können; und jene träumen es dann Zeile für Zeile, Seite für Seite nach. So liest die Kassiererin, auf die ihr kaltes möbliertes Zimmer wartet, von Gräfinnen, die auf schlohweißen Schimmeln entführt werden und durch nächtliche Parke in hellstrahlende Schlösser getragen werden. Jene findet im Wassermann ihre, wohlverstanden ersehnte, seelische Kompensiertheit zu ihrem Recht kommen, mit der sie im Leben überall sich wund stößt, finden für die Melonany und bewegt sich nun, wie selbstverständlich und reibungslos unter Gleichgesinnten, Gleichbestimmten und Gleichgearteten, die sie in ihrem Dasein noch nie fand, noch je finden wird. Die Dame in behüteter Bürgerlichkeit liest von der Dirne, die unter Laternen fröstelnd die Angeln ihrer Blicke nach letzten Männern wirft, um ihre Gebärgenheit doppelt zu empfinden und zugleich den Reiz des nie möglichen Abenteuers zu verspüren ...

Man wird sagen: also nur Ergänzungsphilosophie, Wunscherfüllung, in festere Formen gegossene Tagträume, ein Narkotikum, ohne das all diese den schalen Trank ihres Lebens kaum heruntertrinken, eine Erholungsstunde, ein Gegengewicht gegen die Mühen des Berufs und Alltags. Sollte es das wirklich sein? ... Wie billig ist das! Und wie wenig erkennt es den wahren Sinn, weshalb wir lesen, ahnt etwas von dem Zauber, der von einem bedruckten Stück Papier ausgehen kann, und von Offenbarungen, die seine Mitteilungen uns bieten.

Also nicht nur Wunscherfüllungen! So lesen wir etwa aus Wißbegierde? Aber wir lernen doch gar nichts aus Büchern. Wer zum Beispiel — wenn er nicht Schlemann heiße — kann sich rühmen, daß er eine Sprache aus der Grammatik wirklich gelernt hätte? Oder hat ihm ein Gang durch Florenz nicht mehr gesagt als eine dickleibige Kunstgeschichte, die doch nur darauf vorbereiten konnte?

Oh, es ist viel mehr, das Buch. Und Wißbegierde ist es wohl nicht, die uns zu Büchern treibt, sondern es ist mehr eine Sehnsucht, unser geistiges und seelisches Schwergewicht endlich endgültig aufzuheben, Raum und Zeit zu überwinden, zugleich ein Fernglas zu benutzen, das weiter trägt als eines, das je gebaut wurde, und mit einem Seelenmikroskop in uns herabzublicken. Es ist unser hinsichtlicher Wunsch, mit den Besten dieser Zeit und aller Zeiten Freundschaft zu schließen. Denn das Buch ist an die Welt der einzige, wirkliche Anschluß, den wir kennen. Ohne das Buch wären wir alle in jeder zufälligen Einsamkeit, in die uns das Leben hineingeworfen hat, als es für uns das „Sei" sprach. Ohne das Buch könnten wir diesem „Sei" kaum ein „Werde" folgen lassen.

Wißt ihr, daß alle neuen Erfindungen, auf die wir so stolz sind, schon seit Jahrtausenden im Buch enthalten sind? Die Psychoanalyse konnte nichts anderes tun, als ihre erste Anleihe im griechischen Drama aufnehmen, bei Oedipus und Antigone; Einsteins Relativität von Zeit und Raum ist in jedem Buch vorgedacht, so gut wie das Kino mit seinen rollenden Band seiner lebenden Visionen. Es kennt die Zeitmaschine, die Wells in seinem Roman ersann. Du nimmst das Buch vom Bord, setzt dich in die Sofaecke, schlägt es auf, und schon lebt du mit den Sansculotten der Revolution, sitzt auf Marmorbänken mit Sokrates und Perikles im Halbkreis von Athen". Du nimmst einen anderen Band, vielleicht den „Ararat", und schon schwebt du hinauf ins Jahr Zweitausend, wirst gehetzt durch russische Einöden und Steppen, zwischen letzten, verirrten Menschen, die als Schrecklichstes zu verkünden wissen: „Bücher werden nicht mehr gedruckt, Zeitungen erscheinen nicht mehr." Mit dem Buch in der Hand gleitest du über das Dasein hin, hoch in den Wolken, siehst auf die kalte Erde herab, wie vom Flugzeug. Was ist das? Was es nicht tausendfach schon im Buch? Plötzlich beginnt jemand mit dir zu reden, ganz fern in Brasilien, und du hörst es hier in dem Zimmer, und zwar in dem Augenblick, wo du den Hörer nimmst. Nicht er stört dich, sondern du vermagst die Stimme zu vernehmen, die gefroren im Raum stand; zu dem Zeitpunkt, den du bestimmt hast. Die Besten der Gegenwart und aller Zeiten treten über Jahre und über Kontinente hinweg mit dir in Verbindung. Volapük — das Buch ist die einzige Weltsprache, außer der Musik, die aber nur, wie der Kuckuck, ihren eigenen Namen rufen kann. Ich würde nie mit einem Finnen, einem Dänen, Holländer, Franzosen, Russen, Engländer und so fort sprechen können in ihrer Sprache über das Letzte, das mich bewegt. Und doch habe ich dort überall zu Tausenden gesprochen und habe hundertmal selbst auf Worte gelauscht, die mir von dort kamen. Die Besten, die diese Länder je besaßen, haben sich herabgelassen, zu mir zu reden, mich in ihr Vertrauen zu ziehen, als ob ich und jeder von uns ihresgleichen wäre.

Nehmt die Bücher mit einem Schlag aus der Welt, und ihr werdet aus der Menschheit eine große Sippe mit Millionen von Krusoes auf einzelnen Inseln machen. Ihr werdet alle feineren Bänder der Gemeinsamkeit zerreißen. Man weiß schon, warum man dem geblichten Sträfling, auch dem politischen, bei uns als erstes Bücher verbietet. Weil sonst die Strafe illusorisch wäre, ihn nie träfe. Denn mit einem Buch wird er nie allein sein.

Vielleicht also ist es das Einsamkeitsgefühl der Seele, das uns lesen läßt — das des Körpers können wir in Gemeinschaft mit Menschen befriedigen! —, ist es der Hunger nach der Welt um uns jenseits unserer Blicke, und mehr noch nach der Welt in uns, die geahnt und unerschlossen ist.

Aber warum wandern wir von Buch zu Buch? Ist es nicht, bei allem Dank, den wir jedem schulden — und auch das geringste verläßt uns nicht ohne Gaben —, als ob trotzdem jedes, auch das höchste, uns das allerletzte Wort schuldig bliebe, gleichsam den Schlußstein, der wir auf die Pyramide unseres Seins setzen wollen? Aber es ist auf so, daß sie wie gotische Dome unvollendet bleibt, damit jedes Buch noch einen neuen Stein zum Bau unserer Seele hinzutragen kann.

Wir entnehmen diese etwas sekürten Ausführungen dem neuesten Buch Georg Hermanns, das unter dem Titel „Die Zeitlupe und andere Betrachtungen über Menschen und Dinge" bei der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart, erschienen ist. Es stehen noch mehr solcher Bemerkungen über Bücher in diesem Werk, in dem der Dichter ferner über Bismarck und Mentzel, über die Gegenwartsfragen mit zahlreichen herbkomischen Zeitcarrikaturen, über Kolportage, Politisierung des Schriftstellers und vieles andere anmutig und belehrend zu plaudern weiß.

Neuerscheinungen

Romane und Erzählungen.

* **Mensch Luther.** Roman von Walter von Molo. Verlag von Paul Zsolnay, Berlin SW. 68. — In zwei Tage des Reichstags zu Worms ist hier die Lebensfülle der gewaltigen deutschen Schicksalswende, die Luther heißt, zusammengedrängt. Molo gestaltet die ethische Spannung des Menschen Luther, des großen Gläubigen; sein Buch ist ein einigender Führer über allen Konfessionen und Nationen, eine zu herrlichsten Gegenwartsdichtung, die mutige Antwort gibt auf die bedrängenden Fragen unserer Zeit. (7045)

* **Simson.** Das Schicksal eines Erwählten. Roman von Felix Salten. Verlag von Paul Zsolnay, Berlin SW. 68. — Das Schicksal Simsons, des Helden Gottes, ist hier gestaltet und wird zum Symbol der Tragik jeglicher Erwählthheit, die zugleich zeichnet und auszeichnet. Mystisches Geschehen hat Salten mit viel menschlicher Art gebettet und einen Roman geschaffen, in dem orientalische Farbenpracht und europäische Charakterisierungskunst sich verbinden. (7094)

* **Der Mensch Krone.** Roman Jakob Schaffner. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. — Schaffners neue, großangelegte Dichtung weiset sich an alle, die in einem Roman menschliche und literarische Werte suchen. Der Dichter schildert, wie ein Mensch bescheidenen Ursprungs, ein schlichter und fester Charakter, seinem Schicksal entgegenreift und es erfüllen muß. Denn die hinter der ruhigen Oberfläche verborgene tiefe und starke Leidenschaft zu der Frau, welche als erste im entscheidenden Augenblick in sein Leben getreten ist, treibt ihn, nach jahrelangem Verzicht, plötzlich mit um so größerer Wucht zur fahlen Katastrophe, die in dramatisch gestohlenen Kürze zu dem unvermeidlichen Ende seines Lebens führt. Mit sinnenden Augen blickt Schaffner auf das Gewühl des Lebens, auf die verworrenen Abläufe menschlichen Daseins, und so wird ihm dieser Erich Krone, sein Kämpfen, Leiden und Sterben zum Bild des Menschen und des Lebens an sich. (7070)

* **Brandung.** Roman von Knud Andersen. Berechtigte Uebertragung aus dem Dänischen von Else v. Hollander-Lossow. Verlag Georg Westermann, Braunschweig. — Die Orgel des Meeres rauscht und klingt in diesem Buche des Sanjens Sammen, das Meer als Fluch und Segen des Menschen, der mit der unstillbaren Sehnsucht nach dem Meer geboren wird, wie es Lure Vester ergeht, dem Fischersohn. Ein wilder Bursch wird er, trotzig und verwegen, ein „verfluchter Wallfänger", wie er sich selber nennt, der durch hartes Seemannsleben die Liebe zu Heimat und Mutter erstiken möchte —, bis sie eines Tages doch übermächtig wird und ihn zurückführt. (7110).

* **Fahrt in die Nacht.** Roman von Albert Rust. Ostdeutsche Verlagsanstalt Breslau. — Ein junger Offizier kehrt aus dem Felde zurück und sieht sich dem politischen und gesellschaftlichen Wirrwarr der Nachkriegszeit gegenüber. Zustände und Charaktere erfahren dabei eine höchst anschauliche, auf objektivem Urteil ruhende Schilderung. Ein Liebesroman Zeitroman, über den Stefan Zweig schrieb: Mir fehlt die völlige Uebersicht über die neue Ethik, aber mir ist kein Buch bekannt, wo eine Rückkehr von der Front in die beginnende Inflation hinein so eindringlich ihre Darstellung gefunden hätte wie in den ersten Kapiteln.

* **Hell in Frauensee.** Roman von Rieki Baum. Verlag Ullstein, Berlin SW. 68. — Rieki Baum gibt in dem Buch ein getreues Bild von der neuen Jugend und ihrer unsentimentalen Art, Widerstände sowie Nöte des Geldbeutels zu meistern. Nicht allein die Erlebnisse des jungen Ingenieurs, der sich während eines verregneten Sommers als Schwimmlehrer sein Brot sauer verdienen und sich mit verliebten Frauen und Mädels ehrlich plagen muß, auch nicht der reizvolle Schauplatz, eine Gebirgs-Seeuferstätte, machen Rieki Baums neuen Roman zu liebenswert — vor allem entzücken ihre frauliche Klugheit und die Wärme bei der Darstellung einer durchaus neuen Form jener „alten Geschichte", einer Liebe. (6536)

* **Jrmela Mimosa.** Eine Novelle von Heinz Ott. Verlag von Martin Warneck, Berlin. — Die Geschichte einer zarten, reinen Frau, die an den Widerwärtigkeiten des Lebens, mehr noch an der mimosenhaften Kleinheit ihrer Empfindungen und an dem Zwiespalt in ihrem Innern zerschellt. Der Verfasser gibt mit diesem etlich hundertsten Werk mit tiefgründiger Eigenart eine starke Talentprobe, nach der man auf seine weitere Entwicklung gespannt sein darf.

* **Die Parlamentarier von Michelstedt.** Humoristischer Roman von Helmut Lorenz. Verlag von Martin Warneck, Berlin. — „Ridendo dicere verum", unter Lachen die Wahrheit sagen, ist schwer und nur wenigen Dichtern gegeben. Helmut Lorenz aber versteht diese Kunst. Flott und frisch geschrieben, spannt sein Roman von der ersten bis zur letzten Seite und ist dabei mehr als Unterhaltungsliteratur: ein Memento für die Deutschen, der lähmenden Zwietracht ein Ende zu bereiten. Wie die Parteien und die feindlichen Brüder hier zusammengeführt werden, wie nach der Katastrophe noch alles zu einem gute Ende kommt, das ist lebendig erzählt, so erfüllt von echtem Frohsinn, daß wir im Kurzhuch suchen nach dem Zuge nach Michelstedt ...

* **Drei Bücher des Lachens.** Verlag Ullstein, Berlin. — Die schönsten heiteren Geschichten von heute. Die sinnliche Ausbaulichkeit beweist aber auch, daß heute der Humor nicht spärlicher fließt und ebenso reizvolle Schöpfungen zeitigt wie in früheren Epochen. Alle seine Spielarten sind vertreten. Vom Garten zum Derben, vom Schlüpfrig-Besinnlichen bis zum Uebermütig-Grotesken läuft die tönereiche Skala, und dementsprechend ist die Wirkung auf den Leser.

*

Kunst und Literatur.

* **Rodin in Gesprächen und Briefen.** Von Helene Rostitz. Mit zahlreichen Abbildungen. Verlag von Wolfgang Jess, Dresden. — Ein Buch der Freundschaft, der Gesinnung an den großen französischen Bildner, von einer, die gleich ihm „die große Kunst des Lebens liebt, die man Zuneigung nennt". Von einer der er sich wie wenigen in Gesprächen und Briefen erschlossen hat, und deren Zuneigung sich mit tiefeinfühlendem Verstehen paart. Der Musik und Dichter Augustin Rodin wird hier offenbar, in seiner Größe, die ihn in Michel Angelo, Beethoven, Perugino die eigentlichen Gefährten finden läßt, in seiner Verbundenheit mit der Natur, in der er wurzelte und über die er sich doch immer wieder ins Menschliche erhob. Seine Kunst erzählt von Tagen und Stunden, die sie mit Rodin in Meudon, seinem Heim bei Paris, am Mittelländischen Meer, in Italien, Florenz usw. verbrachte. Sie gibt keine äußeren Daten, abstrahiert nicht, alles tritt hinter den seelischen und geistigen Erlebnissen und Eindrücken zurück. Die Wucht und Verbundenheit des „Menschens", der sich über Rodins Grabe erhebt, macht uns den Toten gegenwärtig, sagt sie einmal. Von der Wucht ist in diesen Erinnerungsblättern weniger zu spüren, umso mehr von der Verbundenheit, von der Tiefe, Güte und Klarheit seines Wesens. Eine starke Bejahung des Lebens klingt daneben auf. Alles aber weist dabei in die hellere Ferne, die hinter dem Provisorischen liegt, das unser Leben manchmal, meist noch oben, gleich den Marksteinen, die Rodin in Ehre. Und das ist das Schönste an diesem Bekenntnisbuche, das so fast im gleichen Maße für die zeugt, die es schrieb, wie für den, dem es gilt. -tt-

* **Albrecht Dürer, Deutschlands größter Künstler.** Mit einem Bildernisse. Von Professor Dr. Friedrich Haack. (Zur Sammlung Wissenschaft und Bildung.) Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig. Weit ausladend und doch in gedrängter Kürze läßt Verfasser ein ausdrucksvolles Bild des Meisters vor uns entstehen, wie ihn seine Zeitgenossen und Nachlebende sehen und als genial begabten Universalmenschen liebten und bewunderten. Mit vielen Zitaten nach Originalaufzeichnungen durchsetzt, wird das Leben Albrecht Dürers in plastischer Deutlichkeit geschildert. Ein Kommentar für sich ist die eingehende Besprechung der einzelnen Werke. (6805).

* **Houston Stewart Chamberlain: Briefe.** Verlag von F. Bruckmann, Akt.-Ges., München. — Der 1. Band der Briefe führt noch in den Beginn des Weltkrieges und damit in die Kriegsjahre hinein, die die Kriegserklärung Englands an Deutschland seinem Chamberlain brachte. Er verlebt sich auch ihr in die Arbeit für Deutschland; seine „Kriegsaufsätze" gehen zu Hundertausenden hinaus und der Kreis der Briefempfänger wächst ins kaum noch zu Bewältigende. Der erste Band enthält nur Briefe von Chamberlain, wogegen etwa die Hälfte des zweiten Bandes von dem Briefwechsel mit Wilhelm II., der sich über mehr als 20 Jahre erstreckt hat, eingenommen wird. Ein Bildnis Chamberlains ist jedem Bande vorangestellt, einige handschriftproben in Faksimile sind gleichfalls beigegeben. (6562)

* **Der Fall Wagner.** Eine Revision. Von Bernhard Diebold. Buchverlag der Frankfurter Sozietäts-Druckerei, Frankfurt a. M. — Bernhard Diebold greift hier die Polemik Nietzsches gegen Wagner auf, weist ihre Auswirkung auf die klassizistischen, italienischen und politischen Einwirkungen der Gegenwart nach und wendet sich gegen die heutige Entfremdung des Phänomens Richard Wagner durch Chauvinisten, Snobisten und Kabellmeister.

* **Historische Belletristik.** Ein kritischer Literaturbericht. Herausgegeben von der Schriftleitung der Historischen Zeitschrift. Verlag R. Oldenburg, München. — Die Erfolge der Bücher von Emil Ludwig, Gulenberg, Hegemann, Wiegler u. a. haben den Anstoß zu der Herausgabe der vorliegenden Schrift gegeben. In ihr sind Urteile der Gesichtsschriftsteller über die besonnten Werke der obengenannten Autoren zusammengefaßt. Namhafte historische Forscher nehmen kritisch zu Form und Inhalt dieser Werke Stellung, suchen auschließend die Ursachen ihrer Erfolge zu begründen, um so eine sichere Grundlage für die Beurteilung von Wert und Unwert dieser neuen Art belletristischer Geschichtsschreibung zu gewinnen.

*

Verschiedenes.

* **Der neue Große Brockhaus.** Soeben erschien der erste Band des Großen Brockhaus, Handbuch des Wissens in 20 Bänden". 15. völlig neubearbeitete Auflage von Brockhaus' Konversationslexikon. Seit langem erwartet, führt das Nachschlagewerk die hundertzwanzigjährige Tradition seines Bestehens fort, dessen Name mit der Geschichte des deutschen Geisteslebens untrennlich verknüpft ist. Es erweitert aber zugleich den Kreis seiner Aufgaben gemäß den erhöhten Ansprüchen unserer Zeit, indem es nicht nur die über allen Parteien stehende objektive Auskunftsstelle in Fragen des Wissens ist, sondern auch dem Menschen von heute als zuverlässiger Berater in allen praktischen Fragen des täglichen Lebens zur Seite stehen will. Gerade diese neue Eigenschaft wird den Großen Brockhaus mehr denn je zu einem unentbehrlichen Ratgeber machen für Familie und Beruf, für Arbeits- und Mußestunden, für jedermann in Stadt und Land.

* **Deutsche Theater-Ausstellung Magdeburg 1927.** Eine Schilderung ihrer Entstehung und ihres Verlaufes. Verlag: Mitteldeutsche Ausstellungsgesellschaft mbH., Magdeburg. — Die Deutsche Theater-Ausstellung 1927 gab die erste umfassende Uebersicht über deutsche Bühnenkunst. Fast ein Jahr nach dem bedeutenden Unternehmen ist es jetzt gelungen, vielfachen Wünschen entsprechend die theatergeschichtlich wichtigsten Objekte der Vergangenheit und bedeutende Arbeiten zeitgenössischer Bühnenbilder und moderner Theaterarchitektur in einem gut gebundenen Bande der Allgemeinheit zu übermitteln. Ein Geleitwort des Kultusministers Dr. Becker eröffnet den Textteil, in dem Paul Alfred Merbach Vorbereitungen und Verlauf des ganzen Unternehmens schildert und Prof. Dr. Franz Rapp über die Durchführung und die technische Einrichtung der Ausstellung berichtet. Das schöne Buch wird jedem Theaterfreund willkommen sein. Aber auch die Ausstellungspraktiker werden das Werk mit vielem Gewinn in ihre Bibliothek aufnehmen.

* **Der deutsche Garten.** Ein Jahrtausend Garten-Erlebnis. Von Paul Landau und Camillo Schneider. 1. Teil: Geschichte des deutschen Gartens. 2. Teil: Der moderne Garten. Nachwort von Karl Förster. Mit vielen Abbildungen. Verlag Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin SW. 68. — Ein Jahrtausend Naturerleben, wie es sich im Gartenbau und der Gartenkunst spiegelt, zieht hier vorüber; es sind nur ein paar Blätter aus dem bunten, vielgestaltigen Bilderbuch der deutschen Geschichte, aber sie gehören zu den lieblichsten und leuchtendsten, denn sie erzählen von der Entfaltung des Naturgefühls und der seelischen Stimmungen, die sich zum nicht geringen Teil im Garten vollzogen hat. An die geschichtliche Darstellung, die Paul Landau verfaßt hat, schließt sich eine Schilderung des Gartens der Gegenwart durch Camillo Schneider, in der alle wichtigen Probleme der modernen Pflanzengestaltung und Gartenpflege behandelt werden, und den Ausklang bildet eine in die Zukunft blickende Betrachtung Karl Försters, des großen Korrgers unserer heutigen Gartenbewegung. (6817)

* **Das neueste Heft der „Dame"** behandelt die Dame und ihr Auto. In ausgezeichneten Bildern zeigt das Heft neue deutsche und ausländische Wagen und unter ihnen die kostbarsten, für die Frau bestimmten. Nach dieser Parade zeigt das Heft, was man an Kurz trägt und was man mitführt: Mäntel und Koffer, Wagendecken, Menagen, Necessaires usw.

Neue Eingänge

* **Oeffiplan von Leipzig und Umgebung.** Kleine Ausgabe mit 12 Karten und Straßenverzeichnis. Geh. 1 RM. — Oeffiplan Leipzig und weitere Umgebung. Große Ausgabe mit 16 Karten. Verlag von Paul Haruing, Hamburg 22. Geh. 2 RM.

* **Reichsverbandsverzeichnis 1928/29.** Herausgegeben vom Verband für deutsche Jugendherbergen. Verlagsdruckerei Hüchenbach in Werl. Geh. 1 RM.

* **Köhlers illustrierter Deutscher Kalender für das Jahr 1929.** Mit einem Wandkalender, einem Vierjahrekunstblatt und einer Anleitung zur Berechnung des eigenen Schicksals im Jahre 1929. Verlag von Wilhelm Köhler, Minden in Westf. Geh. 60 Pf.

* **Lebensborn 1929.** Ein Jahrweiser für innere Erneuerung. Herausgegeben von Willibald Ulbricht. Verlag von Wilhelm Linpert, Dresden-A. 1.

* **Knaufs Wetterkalender 1929.** Verlag Hermann Niemüß, Quakenbrück. Geh. 0.50 RM.

* **A. M. Grimms Prophetischer Kalender für das Jahr 1929.** Kosmosophisch-astrologischer Kalender für alle Stände und Kreise mit besonderen Ratschlägen für den Landmann, Gärtner und Förster. Verlag der Freude (Georg Koch und Paul Jäger, Wolfenbüttel). Geh. 1.50 RM.

* **Robert Forberg's Tourist-Kriegskalender 929.** Verlag von Robert Forberg, Leipzig. 2 RM.

* **Kürschners Deutscher Reichstag 1928.** Herausgegeben von Hermann Gerlach und Wilhelm Heinrich. Verlag von Hermann Hillger, Berlin W. 9. Geh. 1 RM.

* **Dr. B. Landthüler: Kraftfahrgesetze und Verordnungen.** Verlag für Autoliteratur A. L. v. Schroeder, München. Geh. 3,60 RM.

* **August Rohde: Beschreibung des Fürstlich Anhalt-Dessauischen Landhauses und englischen Gartens zu Wörlitz.** Neu bearbeitet und herausgegeben von Dr. E. Grote. Verlag von C. Dünhaupt, Dessau.

* **D. Hermann Bahr: Tod und Leben.** Evangelische Predigten. Verlag Buchhandlung des Waisenhauses, Franckesche Stiftungen, Halle. Geh. 2.50 RM.

* **Dr. med. Franz Kleinschrod: Die Uebermechanik des Lebens.** 1. Band: Die Herrlichkeit des Lebens über die tote Welt. Das tierseelenplastische Leben als Leibeslerpotenz. 2. Band: Die Gesetzaxiomatik des Geistes. Verlag von Otto Selle, Berlin SW. 57. Geh. 32 RM.

* **Dr. ing. Bruno Schwarze: Die Personalausbildung bei der Deutschen Reichsbahn.** Ein Handbuch, herausgeber unter Mitwirkung von Reichsbahnrat Dr. Conrad. Verlag der verkehrswissenschaftlichen Lehrmittelgesellschaft bei der Deutschen Reichsbahn, Berlin.

Albert Neubert, Buchhandlung

Halle a. S., Poststraße 7

Die berühmte Sulima

TOSKA

kommt wieder!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0011

Köstlich zu jeder Tageszeitmaßzeit

eine Flasche Nährbier. (Alleinhersteller Hackerbräu München). Wer diesen guten Rat befolgt, der bleibt gesund u. kräftig. Nährbier schmeckt vortrefflich, besteht aus bestem Malz u. Hopfen, ist alkoholarm und als wirklicher Kräftigungstrunk mit sogenannten künstlich gezuckerten Caramel-Bieren nicht zu vergleichen.

ist in fast allen einschlägigen Geschäften erhältlich, wo nicht auf Lager, weist gerne Bezugsquellen nach, die Firma:

Hallesche Mineralwasserfabrik, Wilhelmstr. 17. Tel. 24755.

EUROPAS ERSTER GROSS-SERIEN-WAGEN

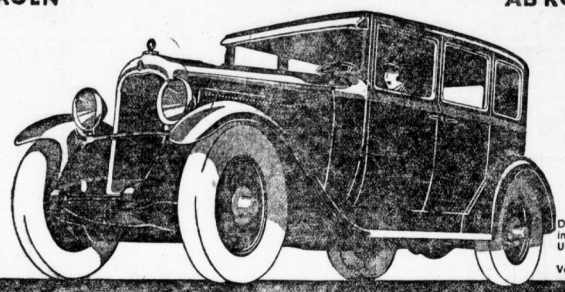
CITROËN

AUF DER INTERN. AUTOMOBIL AUSSTELLUNG BERLIN 8.-18. NOVEMBER

PERSONENWAGEN HALLE 1 STAND 30
NUTZWAGEN HALLE 3 STAND 634

DER B14
6/25 PS VIER-CYLINDER LUXUS-LIMOUSINE
PREIS RM. 4650 AB KÖLN

DER C6
9/45 PS SECHS-CYLINDER LUXUS-LIMOUSINE
PREIS RM. 5950 AB KÖLN



Vorführungswagen vor der Ausstellung u. vor unserer Filiale Unter den Linden

Diese Modelle sind auch in unserer Filiale Berlin, Unter den Linden 48/49 sowie bei unseren Vertretern ausgestellt

B14 Auszug aus unserer Preisliste C6

Phaeton	RM. 4250.–	Phaeton	RM. 5650.–
Luxus-Limousine 4-türig, 4 Sitze	RM. 4650.–	Cabriolet, 2 Sitze	RM. 5950.–
Luxus-Berline 4-türig, 4 Sitze	RM. 4750.–	Luxus-Limousine 4-türig, 4/5 Sitze	RM. 5950.–
Droschken-Landaulet. 2 Fond.- 2 Notsitze	RM. 5450.–	Luxus-Limousine 4-türig, 6/7 Sitze	RM. 6500.–

PREISE AB KÖLN

Vertretung: Hallesche Automobil-Zentrale, Inh. Paul Hagemann, Halle, Grünstraße 31.

CITROËN-AUTOMOBIL A.-G., KÖLN-DOLL

Unterricht

Gründl. Berufs-Ausbildung ist heute in allen Erwerbszweigen eine unerläßl. Vorbedingung. Eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" wirbt für die verschiedensten Unterrichtskurse.

Französisch. Unterr., Konversat. Ueberspringen. (f

Frau Jeffarus, Kirchnerstr. 8, IV. t.

Privat-Tanzunterricht erteilt in größeren und kleineren Zirkeln, sowie Einzelunterricht in allen Tänzen zu jeder Tages- und Abendzeit, auch Sonntags (r **Ad. Fröhe,** Tanzlehrer Göthestr. 1 pt.

Reichskurzschrift-Verein Halle a. S. **Anfänger Kurse** beginn. Donnerstag, 8. 8. 11. u. Montag d. 12. 11 abends 8 Uhr. Anmeldung **Landw. Lehranst Töpferplan 1.** Eiter Fortbildgs.-Kurse laufen dauernd. Anmeldung jederzeit. (*

Ing. Mann, 31 J., w. Bef. m. Mädchen oder Witwe mit 1 b. 2 Kind., welche im Besitz einer Wohng. ist. Offerten unter O. 5714 a. d. Exp. *

Beff. Frl. w. Bef. m. Beamt. t. Mit. v. 33—38 J. zw. spät. Heirat. Vermög. u. Hausbesitzer vorhand. Off. unter T. 9357 a. d. Exp. d. Bl. *

Strebs. Mädch. bis 35 J., mit Inter. f. Gärtn., w. d. Heir. m. selbst. Gärtn. in Halle gebet. Detekt. Off. mögl. m. Bild. u. M. 5672 a. d. Exp. *

Witwer, b. Prof., i. g. St., M. 50, sucht Frau ob. Mit. Frl. kennenzul. zw. spät. Heir. Solle Hsg. angen. Wohn. vorhd. Off. u. K. 5690 Exp. *

Ehemaliger solider **Hausbesitzer,** 53 Jahre, sucht eine Wirtschaftsstuhe, über 40 J. zw. Heir. Off. u. L. 49 a. d. Hal.-Leipzigerstr. 34. †

Berufst. Dame mit kompl. Bad, Zo. und Mobelausteuer, w. Herrn in Ad. Stell., 34—36 Jahre, zw. spät. Heir. kennenzulernen. Offerten unter L. 52 an die Hal.-Leipzigerstr. 34. †

Verloren Gefunden

Wenn man etwas verloren hat, soll man sofort eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" aufgeben. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt einen geringen Geldwert hat.

Schlüsselbund in Nähe Hauptpost verloren. Geg. hohe Belohn. abzugeb. * Kirchnerstr. 8, part.

Hellbr. Damenhandschuhe (a. d. Nam. Hirschhen bes.). Steuerrm. 3414, abzugb. gef. Bitte abzug. Hübiche, Mittelstr. 14—15. *

Heiraten

Wer heiraten will!

Viele glückl. Ehen werden durch die „Hallischen Nachrichten" vermittelt. Die Heiratsanzeigen finden in Stadt und Land stets große Beachtung. Wer daher auf dem längst nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Heirats-Anzeige eine Bekanntschaft zwecks Heirat erstrebt, benutze die „Hallischen Nachrichten".

Alleinst. Herr ohne Anh., 48 J., t. die Bekanntsch. eines Mädchens im Alter von 30 Jahren zw. spät. Heirat. Wohn. vorhanden. Bildoff. unter O. 5691 a. d. Exp. d. Bl. erbet. *

Blondinen!

Dies betrifft Ihren Teint. Mitforbiga Daut wirft bei Blondinen besonders unschön. Zitronensaft ist vorzüglich zur Erzielung eines durchsichtigen Teints. Berühmt: Schönheiten benutzen Zitronensaft als Schönheitsmittel. Noch wirksamer ist reiner Zitronensaft in Verbindung mit einer guten Seife. So Kunaes Zitronensaft-Seife hergestellt. Mit ihr erzielen Sie überraschend schnell den zarten Schmelz der Haut, der eine Blondine so entzückend macht. Probieren Sie Kunaes Zitronensaft-Seife sofort. Sie werden überrascht sein. Jedes einschlägige Geschäft führt sie.

Generalvertretung und Alleinlieferungslager Reinh. Wenzler, Halle-Saale, Röntgenstr. 5, Telefon 24780. (Gr

Sprech-Apparate und Platten in denkbar größter Auswahl zu mäßigen Preisen Bequeme Zahlungsbedingungen

Vom Guten das Beste

Ungestörte Vorführung in dem Sprech-Apparate-Spezialgeschäft von

Piano-Ritter Flügel- und Piano-Fabrik Leipziger Straße 73.

Für Wiederverkäufer! Schnürsenkel, Wäscheknöpfe, alle Kurzwaren, Seifen, sämtl. Händlerbedarf, Strümpfe, Textil., Bijouterie- u. Lederwaren anerkannt billig bei **A. Pommer, Ludw.-Wachterstr. 13 pt**

sollte in keinem Hause fehlen. Sie ist deutsches Fabrikat von hervorragender Güte und konkurrenzlos billig. Bequeme Zahlungen. Verlangen Sie nicht nur Kauf ohne Katalog, bestehen Sie ohne Rücksicht auf Aufwand. Sigurd Gesellschaft, Kassel. 601

Unbedingte Zahlungsnacht

Teppiche ohne Anzahlung in 12 Monatsraten

12 MONATE

Läufer, Tisch-, Divan- u. Steppdecken, Gardinen und Stores.

Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H. Block 275 Berlin W. 62, Maassenstr. 36. Verlangen Sie sofort bemusterte Efferte. Strengste Diskretion. 12 Monate

12 Monate

Achtung! Welches Restaurant ob. Handbetrieb grß. **Futterabfälle** ab gegen Entgelt? Off. u. E. 5723 Exp. *

Ziehung 20. u. 21. Novemb.

Nürnberger Geld-Lotterie

4533 Gewinne und 1 Prämie RM.

100000
Höchstgewinn 50000
Hauptgewinn 30000
Prämie 20000
Hauptgewinn 10000

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Lose zu 3 RM. Porto und Liste 40 Pfennig

5 Lose sortiert, einschl. 15 RM. Porto und Liste

Überall erhältlich

Lotterie-Emissions-Gesellschaft Berlin W 9, Lennéstr. 4 Postscheckkonto Berlin 13670

„Record"-Wunderkochtopf u. „Record"-Wunderbratpfanne

haben sich die Küche erobert, da sie die Speisen in einem Bruchteil der üblichen Zeit unter Erhaltung sämtlicher Nährwerte zubereiten. Allen, die diese hervorragende Neuheit noch nicht kennen, empfehlen wir unsere

Vorführungen mit Kostproben am Donnerstag den 8. November und folgende Tage, um 10, 11, 12 und 4, 5, 6 Uhr zu besuchen.

Allus wasch dü braufft im Haufa, Kauf' bei Hangelmann & Krauffa!

Kleinschmieden 6 Halle (Saale) Kleinschmieden 6

Geschäfts-Eröffnung!

Haus der Damenschuhe Kleine Ulrichstraße 8.

Die Schuhfabrik Willy Göbel, Halle, eröffnet

Kleine Ulrichstraße 8

eine Verkaufsstelle ihrer Schuhfabrikate. Zum Verkauf kommen nur Damenschuhe. In der Spezialisierung liegt unsere Stärke, deshalb die äußerst günstigen Preise.

Viele Modelle. Grosse Auswahl. Aufmerksame Bedienung.

Eröffnung Donnerstag, d. 8. November (b0

Futter-Rüben und **Futter-Kartoffeln** liefert billigst ab Lager und frei Haus **Paul Otto** Kartoffel- und Futtermittel-Großhandlung Königstr. 70. Fernspr. 26897.

Backofen- Einrichtungen (e Neuheit Ölgeräte Neue, Röhren Schaufel, Bratbenkaten, Wasserpfannen, Radebeuler Herdplatten u. Champetöpfe. Jetzt beste Zeit für Backofen-Reparaturen. Billige Preise. **Otto Franz,** Märkerstraße.

Eisu-Metall-Betten Kinderbetten, Stahlmatratzen, günstig an Priv. Katal. 591 frei **Eisenmöbelfabrik Suhl** (Thür.)

Ein Piano kauft man nicht nach Katalog sondern sucht es sich am Platze aus **Pianos** bewährter Marken kaufen Sie billig im Pianohaus **Maercker & Co.** gegr. 1832 Waisenhausring 1 b am Franckeplatz. (h035

Hosenträger sehr gr. Auswl. (e4 H. Schnoo Nachf., Gr. Steinstr. 64.

Eine Kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0012

Sportzeitung

der Hallischen Nachrichten / Mittwoch, den 7. November 1928
Ausführliche Berichte aus allen Gebieten des Sports

Mitteldeutschlands Schwimmer in Halle.

Zu dem Hallen-Schwimmfest der hallischen Schwimmvereine Halle 02 und Saale 96.

Mit einem Wettschwimmen, das am 11. November, nachm. 3 Uhr, im Stadtbad, stattfindet, setzen der Hallesche Schwimmverein von 1902 und der Schwimmverein Saale 96 die Reihe der Hallenfeste des Deutschen Schwimmverbandes in Mitteldeutschland fort. Dieses Fest dürfte gleichzeitig Höhepunkt und Abschluß des hallischen Schwimmsportjahres 1928 bedeuten.

Während in den Vorjahren jeder Verein getrennt sein Verbandsoffenes abhielt, treten in diesem Jahre Halle 02 und Saale 96 erstmalig gemeinsam an die Oeffentlichkeit, um auf breitester Grundlage werbend für den Schwimmsport in Halle zu wirken. Der Meldeschluß hat, wie wir bereits berichteten, ein recht gutes Ergebnis gezeitigt. Die einzelnen Wettkämpfe sind durchweg sehr gut besetzt und vereinigen die besten Kräfte am Start.

Das Programm umfaßt 15 Rennen, und zwar 5 Staffeln und 10 Einzelkämpfe. Besonders in den Staffeln wird es zwischen Leipzig, Magdeburg, Berlin und den hallischen Vereinen zu interessanten Rennen kommen. Auch die Einzelwettkämpfe für Jugend, Junioren und Senioren versprechen ebenso wie das Streckentauchen und 1. Springen, guten Sport. Als Einlage ist eine Schülerstaffel, offen für Schüler aller hiesigen Lehranstalten, vorgesehen.

Der volkstümlichen Seite des Schwimmsports ist ebenfalls weitestgehend Rechnung getragen. Die Damen von Halle 02 werden die Zuschauer wiederum mit neuen Bildern im Figurenliegen erfreuen. Den Schluß bilden zwei Wasserballspiele. Saale 96 I wird gegen Nixe-Dessau I spielen, Halle 02 Liga hat sich keinen geringeren Gegner als die spielstarken Magdeburger 96er verschrieben.

Schwimmertagung.

Die von den Mitgliedern des Hauptvorstandes und den Vertretern sämtlicher Kreise des Deutschen Schwimm-Verbandes beschickte Dresdener Sitzung wurde mit den Berichten der Kreisvorsitzenden und Fachdezernenten eingeleitet. Ergaben auch die Kreisberichte keine nennenswerte Zunahme an Mitgliedern, so boten sie doch ein eindrucksvolles Bild der wachsenden Arbeit und des freigewonnen Zusammenhalts im Verbande. In allen Kreisen wurde trotz der wirtschaftlichen Verhältnisse reges Leben festgestellt. Die Jugend- und Werbearbeit wird durch besondere Tagungen und Kurse eifrig gefördert, ebenso wird den Belangen der Frauenarbeit erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet.

Aus den Berichten des Schwimmwartes ist hervorzuheben, daß künftig das Crawl-Schwimmen die Grundlage des Schwimmunterrichts bildet, und daß besondere Leitsätze für die Tätigkeit der Vereins-Schwimmwarte über Leistungsprüfungen im Verbande, Heranziehung der Mitglieder zur sportlichen Betätigung und über einheitliche Schiedsrichterprüfungen herausgegeben werden sollen.

Ueber den FINA-Kongreß 1930, der in Deutschland stattfindet, wurde eingehend gesprochen, die Mitarbeit durch den Deutschen Schwimm-Verband festgelegt.

Für die sportärztliche Untersuchung in den Vereinen sollen vom nächsten Verbandstage größere Mittel angefordert werden. Höchste Pflege der Beziehungen zur Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und tatkräftige Unterstützung derselben wird unter allgemeiner Zustimmung den Kreisen, Gauen und Vereinen zur vornehmsten Pflicht gemacht.

Zum Kanu-Verbandstag.

Der ordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Kanu-Verbandes in Bremen am 11. November gehen die Verhandlungen des Verbandsausschusses voraus, die sich über zwei Tage erstrecken. Unter den Anträgen zu den Wettfahrbestimmungen des Verbandes befindet sich ein außerordentlich wichtiger Antrag des Bayernkreises, Wettfahrten nur noch in Booten auszutragen, die im Besitze von Vereinen oder deren Angehörigen sind, und Mehrfriese an Werften nicht mehr auszustellen. Aus diesem Antrag geht hervor, daß die Fragen des reinen Amateurismus nun auch auf den jungen deutschen Kanusport einstürmen. Durch die in diesem Antrag vorgeschlagene Regelung soll vermieden werden, daß die Wettfahrten des DKV. zu Wettfahrten der Bootsindustrie werden.

Auto-Weltschau in Berlin.

Morgen Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin

Ein Geleitwort von Dr. Scholz, Generalsekretär des Reichsverbandes der Automobilindustrie.

Die Automobil-Ausstellung im Herbst eines jeden Jahres ist meist ein ganz besonderer Anziehungspunkt für Berlin. Wenn sie einmal aus irgendwelchen Gründen ausfällt, so fehlt etwas in den Berliner Herbstveranstaltungen, und deshalb wird sie auch in diesem Jahre mit um so größerer Freude begrüßt werden, als sie erstmalig wieder eine internationale Automobil-Ausstellung ist, auf der sich wohl alle Automobile erzeugenden Länder nicht nur des Kontinents, sondern auch Amerikas, zeigen werden.

Die letzte internationale Automobil-Ausstellung war in Berlin vom 12. bis 22. Oktober 1911 in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten, damals infolge der begrenzten Ausstellungsfläche nur beschickt mit Personen- und Lieferwagen sowie mit Erzeugnissen der Zubehörindustrie, aber ohne Lastwagen. Sie war damals der Ausgangspunkt des Entschlusses des NAG, eigene Ausstellungshallen zu bauen, weil die Ausstellungsfläche auch nicht im entferntesten ausreichend gewesen war, und weil es sich vor allen Dingen als unzweckmäßig herausgestellt hatte, die Leistungsfähigkeit der Industrie nicht in geschlossener Form, sondern nur auf einem Gebiete zur Schau zu stellen.

Und so werden nun in diesem Jahre die vor 17 Jahren angereisten neuen Hallen die erste internationale Automobil-Ausstellung nach dem Kriege sehen, in ihrem Ausmaß weit, weit größer als je geahnt. Sind doch nicht weniger als ungefähr 22 500 Quadratmeter Ausstellungsfläche von mehr als 600 Firmen belegt worden. Davon sind 520 deutsch und 80 ausländisch.

Die deutsche Automobilindustrie begrüßt es, daß ihr auf dieser internationalen Automobil-Ausstellung i meigenen Lande wieder Gelegenheit gegeben ist, die Leistungsfähigkeit der heimischen Industrie in Gegenüberstellung mit der Leistungsfähigkeit des Auslandes auf diesem Gebiet zeigen zu können.

Nur der internationale Wettbewerb ist in der Lage, Höchstleistungen zu zeitigen, die eine Industrie in Abgeschlossenheit im eigenen Lande niemals erreichen und durchführen kann.

Neben der gesamten Automobilindustrie Deutschlands, angefangen von Mercedes-Benz bis zu den jüngsten Werken, sehen wir vor allen Dingen in der Personenwagen-Ausstellung, das gesamte Ausland vertreten: Oesterreich, Frankreich, Italien, Belgien, die Tschechoslowakei und nicht zuletzt Amerika, unseren größten Konkurrenten auf dem Automobilgebiet.

Und wie es auf dem Personenwagengebiet ist, so ist es auch auf dem Nutzwagen- und Motorradgebiet; gerade hier messen sich die Werke wie B.M.W., N.S.U., Victoria, Wanderer, Triumph, Zündapp, D.K.W. nicht zu vergessen, mit dem englischen Triumph, Motosacoche, F.N., B.S.A. usw., kurz, eine Schau, wie sie Berlin auch vor dem Kriege noch nicht gesehen hat.

Wir sind bestrebt gewesen, die Platzverteilung in objektiver, harmonischer Form vorzunehmen, soweit es die Raumverhältnisse zuließen, damit auch rein äußerlich von diesem Standpunkt aus gesehen schon die freudige Gastfreundschaft zum Ausdruck kommt, welche wir dem Ausland in diesem Jahr erstmalig wieder bieten können.

Ich möchte weder der Ausstellung noch den erst zu zeigenden Leistungen der deutschen Automobilindustrie irgendein Prognostikon stellen, aber das eine hoffe ich schon aussprechen zu können, daß die erste internationale Automobil-Ausstellung nach dem Kriege, der erste internationale Wettbewerb nach 17 Jahren innerhalb Deutschlands, eine heimische Industrie vorfinden wird, deren Leistungen sich denen des Auslandes nach jeder Richtung hin ebenbürtig zur Seite stellen können.

Turner-Großereignisse in Halle.

Der Turner-Arbeitsplan für 1929. — Jahnschwimmen und deutsche Fechtmeisterschaften in Halle. — Aus der Jahreshauptversammlung der hallischen Turnerschaft

Am Montag abend hielt die hallische Turnerschaft ihre Jahreshauptversammlung ab, die von sämtlichen hallischen Vereinen recht gut besucht war und einige Reise von allgemein interessierenden sportlichen Fragen behandelte.

Der wichtigste Punkt der Tagung war die Festsetzung des Arbeitsplanes für das Turnerjahr 1929. Es wurde beschlossen, das Jahnschwimmen am 9. und 10. Februar in Halle zum Austrag zu bringen. Das Jahnfeier und das Jahnturnen finden am 11. August auf dem G. T. V.-Platz statt. Eine Woche später, am 18. August, soll das Turnen in Freyburg veranstaltet werden, für das ein Wett- und ein Schauturnen vorgesehen sind.

Ausführlich erörterte die Versammlung auch die Frage der deutschen Turner-Fechtmeisterschaften, die bekanntlich im kommenden Jahre (voraussichtlich im Juni) erstmalig in Halle ausgetragen werden. Die Verlegung der Meisterschaften nach Halle kann wohl als Zeichen der Anerkennung für das Interesse gewertet werden, das gerade die hallische Turnerschaft der deutschen Turnerfechtbewegung entgegenbringt.

Bei dieser Gelegenheit wurde darauf hingewiesen, daß es nötig sei, mehr und mehr auch in der Oeffentlichkeit die Bedeutung dieser größten Veranstaltungen der DT. für Halle herauszustellen, da auch in diesem Jahr wieder von Leipzig und Magdeburg ernsthafte Versuche unternommen worden seien, das Jahnschwimmen und die Fechtmeisterschaften nach Leipzig bezw. Magdeburg zu bringen.

Im kommenden Frühjahr sollen erstmalig auch Städtewettkämpfe im Geräteturnen zum Austrag gebracht werden. Außerdem soll im September ein Städtewettkampf im Volksturnen stattfinden. Ueberhaupt will man im kommenden Jahre in werbetechnischer Hinsicht durch Abhaltung größerer Veranstaltungen mehr tun als bisher.

Allmonatlich wird auch im nächsten Jahre das Turnen der Aelteren veranstaltet werden. Von den noch für dieses Jahr angesetzten Veranstaltungen sind besonders der Anfang Dezember in Diemitz abzuhaltende Gauturntag und die am 14. November stattfindende Wiederholung der Vorführung des Turnzeitfilms zu erwähnen.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurde außerdem der Jahresbericht für das Jahr 1928 erstattet, das im wesentlichen im Zeichen des Kölner Turnfestes und des 150. Geburtstages des Turnvaters Jahn stand. Von den einzelnen Fachwarten wurden die Jahresberichte erstattet, die erkennen ließen, daß es auch in diesem Jahr mit der hallischen Turnbewegung vorwärts gegangen ist.

Als Zeichen der Anerkennung für die Arbeit, die die hallischen Turnerführer auch in diesem Jahre wieder in vorbildlicher Weise geleistet haben, ist die Tatsache zu werten, daß bei den Wahlen fast alle Turnerführer wiedergewählt wurden.

Berliner Herbstwaldlauf.

Mit Start und Ziel auf dem Platze des SC. Charlottenburg brachte der Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine auf einer etwa 6 Kilometer langen Strecke seinen traditionellen Herbstwaldlauf zur Durchführung. Trotz des strömenden Regens war die Beteiligung recht gut. In der Hauptklasse lieferten sich Bugh (Teutonia) und Göth (Post) einen erbitterten Kampf, den der Teutone nur ganz knapp zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Der Polizeimann Brauch kam dadurch um seine Chancen, daß er vom richtigen Wege abkam. Nach einem harten Brust-an-Brust-Kampf auf dem SCC.-Platze, wo die letzten 250 Meter zurückzulegen waren, siegte Bugh in 17:25,2 vor Göth mit 17:25,4. Dritter wurde Behnke (Gallia) vor Voigt (Chart.), Zeeber (Chart.) und Körds (Teutonia). Im Mannschaftswettbewerb siegte der SC. Charlottenburg mit 20 Punkten vor Viktoria-Frankfurt a. d. O. und dem Postsportverein. — In der Klasse der Anfänger belegte Thiel (Gistal) im Einzelwettbewerb, der Berliner Sportklub im Mannschaftswettbewerb vor Komer den ersten Platz. — Bei den Alten Herren siegte Mierdel (SC. Chart.) in 18:04 vor seinem Klubkameraden Raichenow.

* **Siegesfeier im GTV.** Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der Giebichenstein er Turnverein zu Ehren seiner bei den diesjährigen Turnfesten und sonstigen Veranstaltungen siegreichen Mitglieder eine Feier im Gasthof zum Mohr. An der mit Blumen geschmückten Ehrentafel, konnten eine stattliche Anzahl Turnbrüder als Sieger Platz nehmen. Von 15 Jahren bis weit in die Vierzig waren alle Altersklassen vertreten. Konzert, Vorträge der G.-A., sowie der Gesang gemeinsamer Lieder, weckten bald eine festliche Stimmung. Der Vorsitzende Emil Boecke widmete den ersten Teil seiner Ansprache dem Andenken Jahns, um dann die Wettkämpfer zu feiern. Den fünf Siegern von Kölner Turnfest wurde je ein Gruppenbild als Ehrengabe des Vereins überreicht. Nach Worten des Dankes der geehrten Turner, kam die Geselligkeit zu ihrem Recht.

Max Hoops-Berlin, der um die Entwicklung des Fechtens in der Deutschen Turnerschaft hochverdiente Fechtwart des Turnkreises Brandenburg, früher selbst ein hervorragender Kampffechter, hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegen müssen.

Neuer Weltrekord mit einer Junkersmaschine.

Mit 500 Kilogramm Nutzlast 7800 Meter hoch.

* **Dessau. Am Mittwoch erreichte der Pilot Harder mit einer Junkers-W. 34-Maschine auf Schwimmern mit 500 Kilogramm Nutzlast eine Höhe von rund 7800 Meter. Der bisherige Weltrekord mit der gleichen Belastung steht auf 6760 Meter. Der Flug, welcher vor offiziellen Sportsleuten stattfand, wurde beim Deutschen Luftrat zur Anerkennung als Höhenweltrekord durch die Fédération Aéronautique Internationale angemeldet.**

Die Leibesübungen der hallischen Studenten

Das Streben nach körperlicher Betätigung hat auch die akademischen Behörden auf das zu breiterer und tieferer Entwicklung drängende sportliche Leben hingewiesen, so daß schon vor Jahren in einem Ministerialerlaß die alte Forderung der Studenten auf Einführung pflichtmäßiger Leibesübungen verwirklicht wurde.

Neben dieser formellen Förderung der Leibesübungen hat auch die materielle Unterstützung in Gestalt der Anstellung von Lehrkräften, Beschaffung von Uebungsmitteln und Anlage von Uebungsstätten dazu beigetragen, den Leibesübungen eine gute Grundlage zu geben.

Der wichtigste Faktor, die Arbeitsfreudigkeit zu wecken und zu erhalten und die Beteiligungsziffern ständig zu steigern, ist die zeitlich und sachlich außerordentlich fein verästelte Gliederung des Arbeitsprogramms.

Der Semesterplan des hallischen Instituts für Leibesübungen

gibt einen anschaulichen Ueberblick über die Leibesübungen im Wintersemester.

Die Unentgeltlichkeit der Lehrstunden in den populärsten Uebungen ist eine freudig zu begrüßende und von den maßgebenden Stellen auch immer betonte Erscheinung.

Den Mittelpunkt der Winterübungen bilden für die Korporationen und Korporationsverbände die von diesen durchgeführten Uebungsstunden in der Turnhalle. Für die keiner Korporation angehörenden Studenten findet zweimal wöchentlich ein leichtathletisches Wintertraining statt.

Daneben ist Gelegenheit geboten zur Ausübung des Geräteturnens und der Gymnastik. Die maßgebenden Gymnastiksysteme wie Mensendieck, Laban, Loheland und Bode werden in Spezialkursen gepflegt.

In der Schwimmhalle des städtischen Hallenschwimmbades in der Schimmelstraße tummeln sich einmal wöchentlich die Studenten bei fröhlichen Wasserspielen und ernster Vorbereitung für die Schwimmwettkämpfe, die meistens im Februar stattfinden.

Es ist auch Gelegenheit gegeben, Ringen, Boxen und Jiu-Jitsu zu lernen und zu üben.

Die Unbilden des winterlichen Wetters können unsere Studenten nicht veranlassen, ihre körperliche Betätigung im Freien ganz einzustellen. Die Ballspiele (Handball, Fußball und Hockey) sowie die Waldläufe, durch gelegentliche Schnitzeljagden abwechslungsreich gestaltet, werden auch im Winter eifrig gepflegt.

Selbstverständlich hat auch der Wintersport Aufnahme in das Arbeitsprogramm gefunden. Durch Trockenskikurse in der Turnhalle vorbereitet, können selbst Anfänger an den Schneeschuhfahrten in die verschneiten Berge des Harzes teilnehmen. Eine Abmachung mit dem Hallischen Eisklub gestattet außerdem, gegen nicht allzu hohes Entgelt am Eislauf teilzunehmen.

Auch die winterlichen Uebungen (Reiten, Fechten und Schießen) werden nicht vernachlässigt.

In der hallischen Reit- und Fahrschule ist gute und billige Gelegenheit zur Ausbildung und Vervollkommnung im Reiten und Fahren gegeben. Besonders den zahlreichen Studierenden der Landwirtschaft ist hier die Möglichkeit der Pflege der Leibesübungen im Rahmen ihrer Berufsausbildung geboten.

Neben all der körperlichen Betätigung wird auch die geistige Seite der Leibesübungen nicht vernachlässigt. Technik und Taktik, physiologische und physikalische Probleme werden in einer Reihe von Vorträgen erörtert. Dazu kommen noch medizinische und pädagogische Vorlesungen, die im Rahmen der staatlichen Turn-, Schwimm- und Ruderlehrer-Kurse stattfinden.

Den Abschluß und zugleich die Prüfung für die ganze Winterübung bilden die Hochschulwettkämpfe, die im Februar in fast allen hier angeführten Uebungszweigen stattfinden und die bisher stets ein erfreuliches Bild ausgezeichneter körperlicher Leistungsfähigkeit gezeigt haben.

Auch für den kommenden Winter sind alle Anzeichen für eine kräftige Vorwärts- und Aufwärtsentwicklung der Leibesübungen an der hallischen Universität vorhanden. Be.

Fahrrad-Lampen elektrisch Karbid.
Motorrad-Lampen Oel. Batterie
Gummi-Bieder

RIMO
BLATTAUSLESE VON ERLESENSTER FEINHEIT
6 Pf.
DAS AUSSERGEWÖHNLICHE DAS SIE SUCHEN
DIE NEUE PERUSA-ZIGARETTE!
Die Blattauslese allein genügt nicht, um der Zigarette den Charakter des Aussergewöhnlichen zu geben.
Der Tabak muß vor seiner Weiterverarbeitung mit reinem Wasser befeuchtet werden. Dieses Wasser wird der fertigen Zigarette wieder entzogen. Das Befeuchten und nachherige Trocknen verändert den Charakter des Tabakes.
Die sorgfältige Blattauslese ermöglicht es, fast ohne Befeuchtung zu arbeiten und dadurch das Naturaroma des Tabakes zu erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0013

Die Wacker-Boxer im Ring.

Der am Freitagabend um 8 Uhr im Wintergarten, Magdeburger Straße, stattfindende große Amateur-Boxabend des DSTC. Wacker ist durch sein vorzügliches Programm eine sportliche Sensation für Halle. Das Programm weist folgende Paare auf: Im Fliegergewicht: Train (Halle Sportfreunde) gegen Kohlmann (Wacker); Jugendpapiergewicht: Odime (Marathon Wilsena), Stadtmeister von Leipzig 1928, gegen Koch (Wacker); Bantamgewicht: Breitenborn (BSC.), Stadtmeister von Leipzig 1928, gegen Schmidt (Wacker); Leichtgewicht: Pöllnitz (BSC. Leipzig) gegen Schober (Wacker); Weltergewicht: Kurig (BSC. Leipzig) gegen Meier (Wacker); Weltergewicht: Jacobi (Marathon Wilsena), Stadtmeister von Leipzig 1928, gegen Schill (Wacker); Federgewicht: Jahnke (Eisenbahn Berlin), Brandb. Meister 1918, gegen Boer (Wacker), Mittelbeutscher Ermeister; Leichtgewicht: Pohl (Eisenbahn Berlin), Brandb. Meister 1928, gegen Gierl (Wacker); Mittelgewicht: Wilsch (Wissen Berlin), Brandb. Meister 1928, gegen Theuerkauf (Wacker Halle), mittelbeutscher Meister. Eine so vorzügliche Zusammenstellung von Kämpfern im Rahmen eines einzigen Abends dürfte man in Halle bisher selten gefunden haben. Es muß danach ausgezeichneter Sport erwartet werden.

98 — Wacker.

Nachdem am vorigen Sonntag die Meisterschaftsspiele infolge des Regens ausfallen mußten, sind für kommenden Sonntag vier Treffen angesetzt, von denen die schon seit langem mit Spannung erwartete obige Begegnung ihre Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Die Namen Wacker und Spielvereinigung 98 bewegen das Herz von den Hüttenwerken zum Austrag kommende Spiel schon deshalb zu einem besonderen Ereignis, weil diese beiden alten Rivalen sich auf Grund des vorhandenen halbtechnischen Könnens stets hochwertige Kämpfe (mit zumeist knappen Ergebnissen und unerfreulichen Ausgängen) geliefert haben, die beim Publikum großen Anklang fanden. Die gleichen Voraussetzungen dürften auch am nächsten Sonntag wiederum gegeben sein, da der mittelbeutsche Meister seine stärkste Elf zur Stelle hat und auch der Sportverein 98 ebenfalls die besten Kräfte ins Treffen führen wird.

Borussia — V. f. L. Merseburg.

Dieses Spiel ist für die weitere Gestaltung der Tabelle von großem Wert, da einmal Borussia die Punkte für die Spitzenstellung benötigt und die Merseburger andererseits zur Festigung ihrer Stellung gleichfalls Punktgewinn nötig haben. Die Mannschaft des Vfl. zählt schon seit Jahren zu den spielstarken Mannschaften unseres Gaues, die auch jeder Spitzenmannschaft den Gewinn streitig machen kann. Da die Borussen in letzter Zeit gleichfalls eine recht beachtliche Spielstärke aufweisen — erst im letzten Spiel gegen 99 Merseburg zeigten sie wiederum recht gute Leistungen —, so stehen sich also zwei Mannschaften gegenüber, die sich einen flotten und spannenden Kampf liefern werden. Beginn des Spieles ½3 Uhr „Sansfouci".

* **Filmvorführung „Der Skilauf".** Am Donnerstag, dem 15. November, abends 6 Uhr, wird im Thaliasaal ein neuer Film über den Skilauf vorgeführt. Hauptinhalt ist neben prächtigen Schnee- und Bergbildern die Vorführung der Grundübungen des Skilaufs, die jeder leicht erlernen kann. Der Film ist bei der Hauptversammlung des Harzer Skiverbandes vorgeführt worden und hat dort großen Anklang gefunden. Die Aufnahmen stammen aus den Alpen. Es werden die Haltungen beim Gehen in der Ebene, bergauf und bei der Abfahrt, bei Wendungen und zum schnellen Unterbrechen der Fahrt vorgeführt. — Außer diesen für jeden Skiläufer wichtigen Bildern wird die deutsche Olympiamannschaft in ihrem Training in Oberbayern und in der Schweiz gezeigt. — Schließlich folgt noch ein Film über Gletschertechnik. — Ein Kanufilm vom Staffelsee wird die Vorführung beschließen.

* **Die Berliner Turn- und Sportwoche 1929** ist auf die Zeit vom 1. bis 9. Juni festgesetzt worden. Diese Werbewoche, deren Einkünfte schon manche sportliche Einrichtung haben schaffen helfen, wird im kommenden Jahre unter einem besonderen Leitgedanken durchgeführt werden.

Sechstage-Jagden in Köln.

Rausch—Hürtgen mit zwei Runden Vorsprung allein an der Spitze.

In der vierten Nacht des Kölner Sechstagerennens ging es vor dicht besetztem Hause hoch her, war doch die Zeit von der Nachtwertung bis zur Neutralisation um 6 Uhr morgens eine einzige große Jagd.

Den ersten erfolgversprechenden Ausreißversuch machte Rausch. Sein Partner Hürtgen hatte die Ueberrundung fast vollendet, da kam Rausch zu Fall. Nach etwa 20 Minuten erschien er wieder auf der Bahn und nun ging der Tanz von neuem los. Ehe es sich die anderen Paare versahen, hatten Rausch—Hürtgen ihren Rundenverlust gutgemacht und lagen nun mit Dorn—Maczinski und den Schweizern Blattmann—Richli auf gleicher Höhe, nach Punkten sogar an erster Stelle.

Bei der etwa zehn Minuten während Jagd büßten Mouton—Steger sogar zwei Bahnlängen ein. Ojzmella-Schorn und Göbel—Bragard holten sich inzwischen kampflos eine Runde zurück und dann stürmten Frankenstein—Buschenhagen davon mit Rausch—Hürtgen im Fahrwasser. Mit vereinten Kräften gelang es den beiden Paaren nach 20 Min. langem Jagen, ihre Gegner matt zu setzen.

Wer geglaubt hatte, daß damit die Ereignisse der kritischen vierten Nacht erschöpft seien, sollte bald eines Besseren belehrt werden. Rausch—Hürtgen liefen nicht locker bis auch Dorn—Maczinski, die an der letzten Jagd wegen eines Sturzes von Dorn nicht teilgenommen, eine neue Bahnlänge abgetreten hatten.

Immer wieder brach ein Fahrer nach dem anderen aus dem Felde hervor, manche Mannschaft kam kampflos zum Rundengewinn, als aber Rausch—Hürtgen abermals unwiderstehlich davonzogen, war es auch um Dorn—Maczinski endgültig geschehen. Die beiden Rheinländer Rausch—Hürtgen waren unbedingt die Helden der vierten Nacht und durch ihren Vorsprung von zwei Runden gegenüber Frankenstein—Buschenhagen und Dorn—Maczinski dürfte bereits die Vorentscheidung gefallen sein. Die tapferen Schweizer Blattmann—Richli kämpften verzweifelt um jeden Meter, aber auch sie mußten bald klein beigeben und liegen nun sogar drei Runden hinter dem Spitzenpaar Rausch—Hürtgen. Die Stimmung unter den Zuschauern war natürlich fortgesetzt die denkbar beste.

Nach dem ständigen Durcheinander der vierten Nacht ging es dann am Dienstag nachmittag verhältnismäßig ruhig zu. Nur bei den Wertungssprints bekam man einige schöne Kämpfe zu sehen.

Nach 90 Stunden, in denen 2102,300 Kilometer zurückgelegt waren, zeigte das Rennen folgenden Stand: Rausch—Hürtgen 151 Punkte; zwei Runden zurück: Frankenstein—Buschenhagen 131, Dorn—Maczinski 95 Punkte; drei Runden zurück: Blattmann—Richli 98 Punkte; vier Runden zurück: Louet—Boucheron 135, Ojzmella—Schorn 93, Tonani—Bisletti 74 Punkte; fünf Runden zurück: Goossens—Stockelmck 73 Punkte; sechs Runden zurück: Goebel—Bragard 87 Punkte; acht Runden zurück: Dewolf—Maes 42 Punkte; zehn Runden zurück: Mouton—Steger 74 Punkte.

Deutscher Sechstage-Sieg in Amerika.

Der deutsche Rennfahrer Dülberg mit dem amerikanischen Partner Walthour in Detroit siegreich.

Die beiden amerikanischen Sechstage-Rennen sind zu Ende gegangen. Ein sehr erfreuliche Kunde wird aus Detroit gemeldet. Der weltdeutsche Radrenner Dülberg holte mit seinem amerikanischen Partner Jim Walthour in diesem Rennen, bei dem mtäglich 12 Stunden gefahren wurden, gegen starke internationale Konkurrenz einen viel bejubelten Sieg heraus. Die Leistung des Deutschen ist um so höher einzuschätzen, als er erst sein zweites Sechstage-Rennen fuhr. Gute Anlagen zeigte er schon bei seinem ersten Start in Dortmund.

Dülberg und Walthour legten 2809,505 Kilometer in 72 Fahrstunden zurück und errangen 180 Punkte mit einer Runde Vorsprung gegen die Franzosen Le Tourneur und Broccardo, die 112 Punkte erreichten.

Van Kempen—Rodack gewannen in Chicago.

Das als „wilde Veranstaltung" zu bezeichnende Rennen in Chicago sah als Sieger die Mannschaft van Kempen—Rodack mit 580 Punkten bei einer Leistung von 3813,660 Kilometer. Eine Runde zurück belegten Walthour—Fenn mit 569 Punkten den zweiten Platz, den dritten Platz bekam das neu zusammengestellte Paar Dempsey—Debaets mit 368 Punkten.

* **Das Turn- und Sportabzeichen** erwarben folgende Mitglieder des Hall. Kanu-Clubs v. 1920: in Gold Walter Kühn, in Silber Erich Hoffmann, in Bronce Walter Beyer und Willibald Beier.

* **Deutscher Rugbysieg in Frankreich.** Die aus Spielern von Hannover und Berlin zusammengesetzte deutsche Rugbymannschaft, die am Donnerstag von einer Pariser Vertretung mit nicht weniger als 41:0-Punkten geschlagen worden war, zeigte sich bei ihrem zweiten Spiel auf französischem Boden von ganz anderer Seite. Die Deutschen beherrschten in Avignon die „Fünfzehn" des südfranzösischen Clubs „Vittoral" in jeder Phase des Spieles, erzielten bis zur Pause drei Versuche und gingen schließlich aus dem Kampf mit 9:3 (9:0) Punkten als überlegene Sieger hervor.

Vereinsmitteilungen.

(Die Aufnahme der Vereinsnachrichten erfolgt nur dann, wenn auf dem Manuskriptt die Unschrift des Vereinsschriftführers vermerkt ist.)

Spvg. Borussia. Alle Fußball- und Handballspieler müssen heute abend 8—10 Uhr zum Hallentraining in der Friesenschule erscheinen. (Damen 8—9 Uhr.)

SV. Borussia. Kommenden Sonnabend Mitglieder-Versammlung abend. ½9 Uhr im „Bär". Allseitiges Erscheinen ist nötig. Sonntag anschließend an die Spiele „Hirnes-Nummel" in „Sansfouci". — Vereinsabzeichen sind bei H. Wolf, Markt 13, zu haben.

Wacker-Halle. Wir bitten alle unsere Mitglieder und Freunde um allseitiges Erscheinen zu unserm am 10. 11. in der „Saalschloßbrauerei" stattfindenden Stiftungsfest. Eintritt pro Person 1 Mark.

Sportbereinigung 98, Leichtathl.-Abteilung. Wir weisen nochmals auf das heute Mittwoch stattfindende Waldlauftraining hin. Erscheinen eines jeden unbedingt erforderlich. Treffpunkt 8 Uhr im „Heidepark".

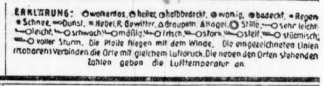
* **Spielvereinigung Olympia.** Spiele für Sonntag, den 11. 11.: I. Elf — Pr. Merseburg I. ½3 Uhr Borussfpl. II. II. Elf — Pr. Merseburg II. ¾1 Uhr Borussfpl. I. Jug. — Post I. Jug. 10 Uhr Postplatz. Treffpunkt sämtlicher Mannschaften eine Stunde vorher. — Freitag, den 10. 11., Monatsversammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Sommerwald Turnen.

SSV. Fußballabteilung. Das Spiel der I. Mannschaft gegen Nietleben fällt am kommenden Sonntag aus. Die II. Mannschaft spielt um 14.30 Uhr in Lettin.

Blau-Weiß 1925. Spiele für Sonntag, den 11. 11. 28: Handball: I Herren — Preuß. Merseb., Treffp. 12.45 Uhr Hauptbahnhof. II Herren — Eintr. Rel. 10 Uhr Stadion, Treffp. ½10 Uhr bei Reulert. III Herren — WSB. III 10 Uhr Artill.-Kas., Treffp. ½10 Uhr. — Damen — Bauchl. I 2 Uhr Peißnitz; Näheres Donnerstag s. Turnen. I Jun. — Bitterf. I 1 Uhr Peißnitz, Treffp. ¾1 Uhr Peißn. II Jun. — Schkeud. I 13 Uhr Peißnitz, Treffp. ¾12 Uhr Peißnitz. I Knab. — Müsen I 11 Uhr Peißnitz, Treffpunkt ¾11 Uhr Peißnitz. II Knab. — 98 II 10 Uhr Peißnitz, Treffp. 9 Uhr Peißnitz. Fußball: I — Reichsb. I 3 Uhr Peißnitz, Treffp. ½3 Uhr Peißnitz. — Freitag, den 9. Nov., abends 8 Uhr, „Vaterland" Jugendpflichtversammlung. Donnerstag Turnen für alle Mitglieder.

Voraussichtl. Wetter bis 8. Novbr. abends.

Das Negengebiet, das am Dienstag früh an der Nordseeküste lag, ist im Laufe des Tages weiter nach Osten gezogen, wobei es über dem Nordteil des Bezirkes etwas Regen gebracht hat. Auf seiner Rückseite strömt kältere Luft nach Deutschland herein, so daß auch der Brocken schon seit dem Morgen eine Temperaturerniedrigung erfuhr. In der kälteren Luft wird es zunächst noch meist trübe bleiben. — Die Zyklone über der Biskayasee bringt Südwestengland Aufgelitregen; sie wird sich langsam nach Südosten verschieben, so daß bei uns der Wind über Nord allmählich auf Ost herumgeht. Gleichzeitig wird wahrscheinlich ein neues Negengebiet von Westen herankommen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ◉ bedeckt, • Regen, * Schnee, ≈ Dunst, ≡ Nebel, ⊗ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ○ Stille, — ○ sehr leicht, — ○ leicht, — ○ schwach, — ○ mäßig, — ○ frisch, — ○ stark, — ○ steif, — ○ stürmisch, — ○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit D. „Lützow" 8716 Br.-Reg.-Ts.

I. ORIENTFAHRT 1929
vom 8. März bis 2. April
Genua - Messina - Catania - Konstantinopel - Athen (Phaleron Bucht) — Haifa (Jerusalem) — Jaffa Port Said (Cairo) - Korfu - Cattaro Bucht - Venedig
Fahrpreise von Mk. 620.— an aufwärts

II. ORIENTFAHRT 1929
vom 5. April bis 2. Mai
Venedig — Ragusa — Cattaro-Bucht — Korfu Athen (Phaleron Bucht) - Konstantinopel - Port Said (Cairo) - Jaffa (Jerusalem) - Haifa - Neapel - Genua
Fahrpreise von Mk. 660.— an aufwärts

MITTELMEERFAHRT 1929
vom 3. Mai bis 23. Mai
Genua — Villefranche — Barcelona — Palma de Mallorca — Algier — Malaga — Cadiz — Madeira — Lissabon — Bremerhaven
Fahrpreise von Mk. 540.— an aufwärts

Kostenl. Auskunft u. Prospekte durch unsere sämtl. Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Halle: Lloyd-Reisebüro, L. Schönlicht, Halle, Poststraße (Stadt Hamburg).

CAPITOL
Lauchstädterstr. 1
Telefon 33440
Von Donnerstag bis Mittwoch 14. 11. einschl.
2 Großfilme
Flitterwochen
Die lustige Geschichte einer Scheidungsreise in 6 Akten. Die Begebenheit um ein junges Paar, das sich kennen und lieben lernte.
In den Hauptrollen:
Margot Landa : Harald Paulsen : Teddy Bill : Trude Hesterberg
Ferner
Der Film von Sehnsucht, Grazie u. Schelmerei
Hoheit tanzt Walzer
Eine Poesie Alt-Wiens in 6 Akten.
Umgaukelt von den einschmeichelnden Melodien der Alt-Wiener Walzer rollt ein Stück seeliger Vergangenheit als ein entzückendes Fest an unserem Auge vorüber.
Jeden Sonntag: Jugendvorstellung. Beginn 3 Uhr nachm.
Beginn der Vorstellungen: Wochentags: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr.
Ab nächsten Donnerstag:
Große Schubert-Festwoche mit dem großen Schubertfilm:
Schuberts letzte Liebe.

Briketts, westfälisch. Koks, Gaskoks, Anthrazit und Anthrazit-Eierbriketts
liefern jede Menge prompt (11787
Sachse & Müller,
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Hordorfer Straße 1 Fernspr. 26959 u. 29054

„Sanitas-Bad" Mittelstr. 20a
Geöffnet von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends (ffb
Sämtliche Bäder für Krankenkassen

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Für Donnerstag, den 8. November.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Wetterdienst. 10.20 Uhr: Betanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Vorensflage. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.50 Uhr: Funkwerbenachrichten. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13.25 Funkwerbenachrichten. 14.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 15 Uhr: Frostmeldungen. Anschließend: Schallplattenkonzert. 16 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16.30 Uhr: Konzert des Leipziger Rundfunkorchesters.

17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Zeuerrundfunk. 18.20 Uhr: Wetterprovenslage, Zeitangabe und Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Fritz Reuter: „Musik als Beruf." 19.30 Uhr: Prof. Paul Haase: „Sachsen zur Zeit Augusts des Starken."

Radio auf Miete mit Erweiterscht. Nur neue kompl. Lautsprecher, Radio-Anlagen. Verl. Sie Ang. u. T. 8617 a. d. Exp. d. Bl.

20 Uhr: Gesänge aus Opern. — 21 Uhr: Bunte Musik.

22 Uhr: Funkpranger. — 22.05 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. — 22.30 Uhr: Funkstille.

*

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (29. 1250).

Für Donnerstag, den 8. November.

10.15 Uhr: Neueste Nachrichten. 11—12 Uhr: Eröffnungsfeier der Internationalen Automobilausstellung. 12 bis 12.25 Uhr: Paul Gipper: Freundschaft mit Katzen. 12.30 bis

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radio-Haus Moritzzwinger 15 Inh. Hans Achtel Tel. 21849 (g

12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14.45—15.30 Uhr: Kinderstunde: „Rübezahl". 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Charlotte Dietrich: Frauenfragen und Frauenbewegung. 16—16.30 Uhr: M. Schlapkohl und Fritz Wetermann: Aus der Praxis des Gesamtunterrichts auf der Oberstufe. 16.30—17.30 Uhr: Berliner Nachmittagskonzert. 17.30—18 Uhr: Jacob Boehmdabt: Die Kulturinsel-Schaft der Nordmark. 18—18.30 Uhr: Alois

Reparaturen an Radioapparaten u. Sprechmaschinen führt schnell u. billig an Radiohaus Leipziger Turm Leipzigerstr. 86

Melcher: Einführung in die moderne Musik. 18.35—18.55 Uhr: Gertrud von Operen, Oscar Maria Nitter: Sprüche für Feriengeschichte. 18.55—19.20 Uhr: Prof. Lichtenberger: Das Molkereiwesen und Maschinenwesen in seinem Einfluß auf die wirtschaftliche Gestaltung des Molkereibetriebes. 19.20—19.45 Uhr: Hans Wieg: Die Kartoffel und Stärkeindustrie im Dienst der kaufmännischen Unternehmung. 20 Uhr: Sendespiel: „Eine Hallnacht", Oberette in drei Teilen von Oskar Straus. Anschließend: Pressenachrichten. Danach bis 21.30 Uhr: Tanzmusik.

Für 1005 Rm. ab Köln
(einschließlich Bahn, Dampfer, Hotels u. Verpflegung)
können Sie eine vierwöchige Vergnügungsreise nach
AMERIKA
und zurück machen mit gleichzeitiger Besichtigung von
LONDON und PARIS
WHITE STAR LINIE
Fa. Zillmann & Lorenz, Halle, Delitzscherstrasse 5a
Telephon 25085 und 29053 ha28

Straßenbahn-Fahrscheine aller Art liefert in meiner Konfektion-Abteilung, Gr. Steinstr. 48 (Ecke Ladw. Wuchererstr.) erhältlich, also für Interessenten gegenüber dem alten Straßenbahndepot. (fb 1863
Bruno Berthold, Steinstr. Depot

Obstbäume u. Beerensträucher, hochstämm. u. Buschrosen verkauft Garten- u. A. Stolle, Baumschulen Halle-Cröllwitz (ffb Verl. Fuchsbergstraße. Tel. 29169

Fuhren jeder Art mit Schrellaltwagen führt aus. (f Tel. 31790.

Elektr. Fitten, Staubsauger, Beleuchtungs-Körper! Riesenauswahl. 3 Schaufenster Oppermann & Fischer, Schulstr. 7 und Mittelstr. 6.

VERLEIH von Gesellschaftsanzügen jeder Art Otto Huck, Luckengasse 1 dicht am Stadttheater, Ecke Martinstraße.

Puppenwagen tönn. b. Weihnachten abgezahlt werden (b Geiststr. 51.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0014

Die lebende Tote

Roman von Eberhard Landgraf

11) (Nachdruck verboten)

Zum Glück erschien bald Herr von Altenegg und erlöste sie von dem für beide quälenden Alleinsein. Er kam angeregt und vergnügt herein.

„Nun, wie hat Ihnen unser Gast gefallen?" fragte er. „Nicht wahr, eine wundervolle Frau, die sich mancher als Aquisition für seine Gesellschaftsabende wünschen würde."

„Ich habe nur das Vergnügen gehabt, ihr vorgestellt zu werden, sie hat uns gleich darauf verlassen, um sich umzukleiden, wie sie sagte."

Ernst von Brockau hatte kaum ausgesprochen, da kam Frau von Langendorff auch schon zur Tür herein, sie trug ein für diesen intimen Abend eigentlich etwas zu stark dekolletiertes Gesellschaftskleid, aber es kleidete sie hervorragend. Am linken Arm, etwas oberhalb des Handgelenks, befand sich eine schwarze Samtbinde, die ziemlich fest anlag.

Mit prüfendem Blick schaute Ernst von Brockau sie an, als sie im hellen Licht vor ihm stand, er nahm gewissermaßen jede Linie ihres Gesichts unter das Vergrößerungsglas. Sein Urteil änderte sich jedoch nicht im mindesten. Nur als er die Narbe suchte und die Samtbinde bemerkte, fand er es ein wenig komisch, daß sie die kleine unbedeutende Stelle, die fast gar nicht auffiel, so geflissentlich verbarg.

Herr von Altenegg reichte der schönen Frau den Arm, als der Diener ankündigte, daß serviert sei, und Ernst von Brockau tat ein gleiches Lore gegenüber.

Die Tafel war festlich hergerichtet, geradezu verschwenderisch, und zwar nicht nur die Dekorationen zeigten einen besonderen Aufwand, sondern auch die Speisen selbst. Das Beste aus Küche und Keller von Schloß Altenegg wurde aufgetragen und somit wäre die Vorbedingung erfüllt gewesen, die Gäste in die feinste und launigste Stimmung zu bringen. Man plauderte zwar, sagte sich mit liebenswürdiger Miene Höflichkeiten, aber von wirklicher Stimmung war auch nicht die leiseste Spur vorhanden.

Herr von Altenegg, der außerordentlich munter war und den liebenswürdigsten Wirt von der Welt machte, war so vortrefflicher Laune, daß er das Mißverhältnis zwischen sich und den übrigen Tischgästen anfangs gar nicht bemerkte. Erst allmählich kam es ihm zum Bewußtsein, und nun verdoppelte er seine Anstrengungen, aber alle seine Aufmunterungsversuche scheiterten.

Er warf einen Seitenblick zu seiner schönen Nachbarin, die mit einer Gemessenheit sprach und sich bewegte, als habe sie mit dem Kleide einen gänzlich anderen Menschen angezogen. Sie, die sonst wie ein munter sprudelnder Quell, voll witziger Einfälle und trefflicher Pointen, auf die er Brockau so neugierig gemacht hatte, war zwar die Liebenswürdigkeit selbst, aber ihre Worte schienen plötzlich hohen Wert bekommen zu haben, denn sie war damit nicht sehr verschwenderisch.

Als das Essen vorbei war, bat er die schöne Frau, ein paar Lieder zu singen. Sie hatte ihn gestern ein paar Proben hören lassen, und nun gedachte er Brockau die Lieder als Dessert zu bieten. Sie erklärte sich auch bereit dazu, aber mochte der Teufel wissen, was eigentlich mit ihr los war, sie gelangen ihr nicht halb so gut wie gestern, trotzdem es nette, neckische Lieder waren. Herrgott, was für einen Genuß hatte er gestern abend gehabt, als sie, scharf pointierend, keine Nuance auslassend, die schelmischen kleinen Chansons vortrug.

„Sie ist nicht in Stimmung", sagte er sich, „aber diesem Mangel kann leicht abgeholfen werden."

Er gedachte eine ausgesucht gute Bowle zu brauen, auf der großen Veranda, die nach dem Schloßgarten hinausging, Lampions anbringen zu lassen und dort die ganze Gesellschaft etwas gewalzen in die von ihm so sehnsüchtig herbeigewünschte gehobene Stimmung zu versetzen.

„Eine prächtige Idee", meinte Frau von Langendorff, als sie den Vorschlag des alten Herrn vernahm, und stand vom Flügel auf. „Ich würde herzlich gern von der Partie sein, aber ich habe schon den ganzen Abend über so wahnsinnige Kopfschmerzen, daß ich Sie lieber bitten möchte, mich zu entschuldigen."

„Wie denn, wo denn?" stotterte der alte Herr ganz betroffen. „Sie wollen uns verlassen, sich zurückziehen?"

„Ich tue es herzlich ungern, mein verehrter Herr von Altenegg, aber wenn ich mich heute zwinge, Ihnen eine gute Gesellschafterin zu sein, was mir ja doch nicht gelingt, dann bin ich morgen den ganzen Tag nicht zu gebrauchen."

Wie schon so oft an diesem Abend, sah Ernst von Brockau hinüber zu Frau von Langendorff. Er blickte ihr fest ins Gesicht, seine Lippen bewegten sich, als wolle er sprechen, aber im letzten Augenblick wandte er sich ab und starrte ins Leere. Was er ihr sagen wollte, blieb besser einer Unterredung unter vier Augen vorbehalten. Hier, in diesem Kreise, konnte leicht ein Skandal daraus entstehen, den er vermeiden wollte.

Die Bowle wurde nicht gebraut.

Frau von Langendorff zog sich zurück, jedoch nicht, wie sie gesagt hatte, um sich sofort zu Bett zu begeben, sondern um in angestrengtem Nachdenken herauszufinden, auf welch günstige Weise sie sich aus dieser verwickelten Situation retten könne.

Es tauchten wohl allerlei verwegene Pläne in ihr auf, doch keiner war darunter, der brauchbar war, und deshalb begab sie sich, ermüdet vom vielen Grübeln, endlich zu Bett.

Beim Auskleiden fiel ihr das schwarze Samtband am linken Arm auf. Sie löste es, betrachtete nachdenklich die Stelle, wo es gesessen hatte, dann suchte sie ihr Brennessen hervor und erhitzte es, entschlossen, sich das gleiche Mal beizubrennen, das sich am Arm ihrer Schwester befunden. Doch plötzlich hielt sie inne und überlegte: „Brockau hat mich nicht erkannt, er hält mich unzweifelhaft für seine Frau, ich muß demnach meine Rolle gut gespielt haben, mehr zu tun ist nicht nötig. Das Band allein erfüllt seinen Zweck vollkommen.

Am folgenden Morgen erschien Ernst von Brockau nicht zum Frühstück. Sein Diener überbrachte Herrn von Altenegg eine Entschuldigung, jedoch ohne Angabe von Gründen, was auch nicht erforderlich war, denn seine Gäste konnten schließlich tun, was ihnen beliebte.

11. Kapitel.

Der alte Herr nahm ihm sein Fernbleiben auch gar nicht übel, er gab die Nachricht ohne weitere Bemerkung an die beiden Damen weiter, die mit am Tisch saßen und stumm davon Kenntnis nahmen.

An diesem Frühstückstisch ging es übrigens noch viel ruhiger zu, als bei dem festlichen Abendessen am Tage zuvor. Der neue Tag schien die traurige Stimmung vom vorhergegangenen übernommen zu haben. Die bei ihrer Ankunft so redselige und fröhliche Frau von Langendorff schien noch immer unter der Nachwirkung der Kopfschmerzen zu leiden. Ihre Wangen waren blaß und der Glanz ihrer Augen

Hypotheken- und Geld-Markt

I. Hypotheken von ℳ 10000 aufwärts, langjährig fest zu mäßigen Zinssätzen auf hiesige Geschäfts- und Wohngrundstücke offeriert F. K. Schumann, Gr. Steinstr. 34a, Fernruf 24129.

I. Hypotheken sofort auszukleiden, Willibald Hetze, Architekt Oleariusstr. 5 Fernspr. 22447 (6148)

Kredite an Beamte Kredite an Privatbeamte aus Handel, Industrie u. s. w. J. Th. Reissig, Bank-Kommission Leipzig C. 1, Königsplatz 8 Bei Anfragen Rückporto beifügen! (65

6000 Mk. als I. Hypoth. auf neuerbaut. Haus a. dem Bande sof. gesucht. Offerten unt. F. 5686 a. d. Exp. *

Zur I. Stelle sofort od. Gelegenheit auf sein in bester Lage gel. Grundst. **15 000 M.** Kapital aus Privatband. Offerten unt. P. 5676 a. d. Exp.*

7000 Mk. als I. od. II. Hyp. auf Hoff. Grundstück ausleihen. Gefäll. Angeb. u. E. 5605 a. d. Exp. d. Bl. *

3000 RM. als Hypothek auf Grundstücke von Selbstgeber gesucht. Off. unter T. 9657 a. d. Exp. d. Bl. (80

Wer ist im Besitz eines Autos (Lieferwagen) und will sich an gutem Unterneh. mit 2—3000 M. tätig **beteiligen?** Gute Verzins. u. d. Verdienst gar. Off. u. V. 5789 an die Exp. d. Bl.

Hypotheken v. 10 000 M. a. städt. u. Land-Grundst. zu vergeben durch Büro Steinweg 20a, I. (6

Grundstücke Verkäufe

Ein Grundstück zu verkaufen. Das bekannte Mittel, schnell und reell Angebot und Nachfrage in Grundstücken einem groß Interessentenkreis zu bringen, bringt Ihnen die „Mitteldeutsche Welt" in den „Hallischen Nachrichten". Viele große Engagements ist in den vergangenen Jahren von allen Zeitungen die weitaus größte Auflage u. Bedeutung.

Das Grundstück Universitätsring 30 (ungefähr 2290 qm groß) ist jetzt verkäuflich eventuell zu verpachten.

Hotel Stadt, ca 15000 Einw. g. Lage, 8 Frdz., Café mit Tanzz., Kegelb., Gar., Stalg., Gart. all. i. best. Zust., 13 Vereine, 200 bl., 2311 Besweg. Krankh. u. Aufg. d. Berufs sof z. übern. Fond. 65 000 ℳ, Anz. ca. 18 000 ℳ Rest 6% 10—15 Jahre fest. (8 **Balsters & Co.** Kirchnerstraße 9. Tel. 24533.

Zigarren-Gesch. mit Konfektion sof. zu verpacht. Erford. ca. 4000 Mark gut Waren-Uebern. Kl. Wohnung vorhand. Gefl. Offerten unter L. 60 an die Filiale Leipzigerstr. 34. (7

Landgasthof b. Teßen, m. Saal, Wirtschaftsr. sp., gut. Geschäft, übertrag. Stammkunde, sofort zu verpachten. Erford. 6000 M. bar. Gefl. Off. unter T. 9617 a. d. Exp. d. Bl. (6

Konfit.-Gesch. lebh. Str., zukunftsr. Wohnung, a. Umf., organ. Betr., mit ca. 1000 M. Ware weg. Uebersatz für 2500 Mark zu verkaufen. Offerten u. L. 5738 a. d. Exped.

Geschäftsübergabe Lebensmittelgeschäft mit Bäckerei, Kohenstube, verändernsbalber sof. zu verkaufen. Bevzl. Off. u. M. 5692 Exp.*

Einfamil.-Haus mit Garte u. Obstbaumschule, elektr. 2. u. Kroffsmt., mass. Grundst., passend f. Ausflügler, preiswert zu verk. Off. unter T. 9417 a. d. Exp.*

Gut sehr! Einfamilienhaus m. gr. Gart. u. Acker, Vorort d. Halle, sof. preiswg. z. vk. u. F. 5906 a. d. Exp.*

Grundstücke Kau gesuche

Kleines Wohnhaus in Halle oder Giebichenstein bald Barzahlg. kauf. gef. Angeb. u. T. 9297 a. d. Exp.

Fahrzeuge Verschiedenes

Gebr., g. erh. Herr.-Rad b. z. kf. Weber, Weingärten 32.

11/40 PS. CHRYSLER-Wagen 4-Sitzer, offen, sehr fahrbar, besonders günstige Gelegenheit mit voller Fabrikgarantie weit unter Preis zu verkaufen. **C. v. Einem,** Kraftfahrzeuge u. Automobilzubehör. *

Lastzug 5 t Büssing-Lkw. mit Anhänger 55 PS, vollgummibereift, älteren Typs, jederzeit Zulauf der ausgeschlossen und mit neuen Kolben versehen, fahrbereit und preiswert zu verkaufen (b 988 **Jacob Blocher,** Halle a. S., Marstr. 10. Fernr. 29084.

Gelegenheitskauf Fast neue Hanomag-Limousine billig zu verkaufen. **H. Bremer, Thüringer Str. 32**

1 Motorpflug „Stockkraft" mit Mähenbeseinrichtung und (a **1 Drehtheilenpresse „Welger"** wenig gebraucht, vollständig durchrepariert, sofortig, hat billig abzugeben **Carl Kaiser jr. Kisleben, Forstgr. 16b.**

Unter Garantie b. Zu. Schreiner führt Reparat. an Decken und Schlafsuchen aus Dampf-Backmöbelfabrik **Anstaer** (90 **Gustav Keppert,** Magdeburgerstr. 7, Tel. 33420.

D-Rad R. 06, neuestes Modell, in allen Spielfarben, zu verkaufen Kirchnerstr. 16a, „Rhynsch". *

Victoria, 500 ccm, wenig gut. Zustand, Spitzl. a. w. Georgstr. 10, p. r. **D-Rad, Sofort 50 RM.** Leipzigerstr. 63, I. r.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Leichter Federrollwagen möglichst m. Verdeck, sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. an Bring, Merseburgerstraße 63, part. (4

Verkäufe Verschiedene

Kinderwagen zurückgesetzte Größe Gelegenh. 51. (0 Fordsetzel 9,50 RM. Geiststraße 51 (0

Billige gute Pianos Weltmarken Größt. Auswahl Kleine Anzahl. Kaum Ratenzahlung Mietverrechnung. Katalog kostenfrei **Pianohaus Hoffmann** am Riebeckplatz.

Speisezimmer in Eiche, Nußbaum, Birke sehr preiswert. **G. Schaible.** Möbelfabrik, Gr. Ulrichstraße 26 am Markt. (90

Kinderw. g. R., K.-Bett u. Kleiderschrank f. 25 M. zu verkaufen. Leipzig, Chaussee 3. Trebbauer m. Motorantrieb, so gut wie neu, preiswert zu verkaufen. Zu erfr. Halle a. S., Schillerstr. 13a. (90

Neue Pianos 690.— Mark u. **Lüders nur** Mittelstr. 9. (b489

Gebrauchte Schreibmaschin. gut aufgearbeitet **Weddy** Leipzigerstr. 22. (e

Eich. Bett u. Erch. 160 cm, 350 M., pf. Wenz Röte, Möbelfabrik, Dienstag. (8 Eich. Speisezimmer verk. bill. Thomas, Wolfgang 25, III. *

Anstellschränke, 160 u. 140 br., preiw. v. Mirbachstr. 30. (b

Tapeten-Reste f. ri. u. gr. Zimmer paß., werd. billigst abgegeben. **G. Frauendorf,** Schulstr. 3—4.

Ihre Wahl fällt sofort auf einen **Liehr-Flügel** wenn Sie **Ton** und **Preis** hören. **Gust. Slawik** Advokatenweg 15a.

Schreibmaschine (Adler) billig z. vk. Hetzplatz 3, I. (e

Julius Kegel Steinweg 53, **Fachgeschäft für Musikapparate Schallplatten** Konst. Zahlungsbed. **Reparaturen** Fernruf 24564.

Gelegenheitskauf für Reisende! Bestes Aufschnittmaschine m. Schleifapparat, gut bewährt, wie neu, f. b. verk. Prinzenstraße 16, Tel. 26424. (90

Wirtschaftsgeschäft Wirt. Uebersich, m. Kig. u. Wohnung zu verkaufen *

Gesucht, 10, p. r. 2. Bett Mag. kpmt. **Mod. Küche** sperm. für 215 RM. z. verk. Weiß, Merseburgerstr. 17, Tischl.

Ehe Sie **Möbel** kaufen, besuchen Sie **Möbelhaus Schmeerstr. 16, Hof I** Besuch lohnend. *

Selten günstig. Angebot zu ganz besonders vorteilhaften Preisen! Große Auswahl **Büchserschränke** echt Eiche von 5.5 ℳ an **Schreibtische** echt Eiche von 19 ℳ an **Schreibsessel** echt Eiche m. Rindledersitz v. 27 ℳ an **Polsterstühle** von 12.50 ℳ an **Flurgarderoben** echt Eiche von 39 ℳ an **Max Jungblut** Akrogasse 7.

Dezimalwage gebr., 300 kg Tragkraft, billig z. verk. Arth. Winkler & Co. Reichsstraße 209. *

1 Kinderbett m. Matratze, **Wickelkorb** pt. 19. Wimmerstr. 19, pt.

2 dunkelpolst. Bettstellen und ein **großes Bandeisenbett** billig zu verkaufen. Bernburgerstr. 14, III. r. *

Winterjackel zu verkaufen. Zentner 26 Mk. Paul Arndt, Hatz 31. *

Gebr. wß. Jvorring, zu verk. Strüder, Streiberstr. 36, p. Habe noch ein Post. **gute Speisekartoffeln** abzugeben. † O. Brückner, Gutsbesitzer, Zöckstedt.

Grammophon z. vk. Schmeerstr. 14, I. *

Fast neu. Cutawayanzug und graues Jackett für schlanke Figuren b. z. vk. († Delitzscherstr. 24, I. r.

Eich. Bettstelle b. z. vk. Humboldtstr. 6, III. *

Kinderbettst. groß und bequem, ant. Waschkommode, 3 echt mahb. Nachttische billig zu verkauf. * pt. Turnerstr. 27, I.

Weihl.-Garage 4×3 m. zu verk. Gr. Steinstr. 12.

Harm. u. Geige prakt. z. pk. Königl. Südstr. 50, III. *

Kost-Hallosen, Aufwärmgemüsekost, Frachtkisten billig abzugeben Spitzwegstr. 44, pt.

Wegen Umbau besonders billige Preise. Große Auswahl in Küchen, Schlafzimmern, Speisezimmern, Sesseln, Kleiderstellen, Aufsatzsofa, Sofas, Chaiselongues, Stühl., Spiegeln, allen Art Stühlen, Schränken, Kinderbetten, Klub-, Hier-, Nähtischen. (b05819 verkauft **Fr. Schirloth** Gr. Ulrichstr. 34.

6 Stühle, echt Eiche, neu, mit Rindsledersitz preiw. zu verkaufen (Die Westfr. 18, III. r.

1 Regenfah. wie neu, Lichtmm. 95 cm, Tiefe 75 cm, Stärke 40 mm. († **A. Weidt,** Kaffmannstr. 2.

Herren-Gehpelz für mittl. Fig., fast neu, Dam.-Brillantringe, Brill.-Hemdenknöpfe billig zu verkaufen Transverstr. Nr. 20, 2 Treppe. (f

Kleiderschr., 180 br., Kleiderschr., 130 br., Aufsatzgarderobenschr., Bettst. mit Matratz., Spiegel, Kaufliesenschl., Bertels, Stühle 2.50 M. usw. billig zu verkaufen Linnetberg 4, pt. r.

Schlafz.-Schrk., 190 br., mit 4 b. p. Spiegel, Kleiderschr. 17, Kreissäge m. elektr. Motor, kräftig, u. Zubehör, Handwagen billig zu verk. (90 Weckstr. 14, I. *

7 Zimmer-Einrichtung, 1 Bal. magica mit 4 Dutzend Bildern, a. eck., 3.3.b. Metzgerbarometr. 29, I. (90

Gint. Bettst. m. Wf. b. z. verk. Fiedler, Gr. Ulrichstr. 44, III.

Kaufgesuche Verschiedene

Hammerbr. Bertels, Schrank, Schreibtisch, Sofa zu kaufen gef. Off. u. F. 5924 Grp.*

Waschtisch a. Trip. zu kaufen gef. Off. u. O. 9474 a. d. Exp.*

Saw. Jackett für schm. Fig. z. kf. gef. Off. u. D. 5722 Grp.*

Alt-Eisen u. Metalle kauft laut u. bot. ab **Wilh. Tebner,** Reibedungerstr. 16 b und Jahnstr. 18, Tel. 24261. (

Altert. Möbel zu kaufen gef. Off. u. J. 5739 a. d. Grp.* Gebr. Deckmal. Bruckenwaage, bis 5 Ztr. Tragkr., zu kaufen gef. Angebote unter (90 Tel. 29570.

Guten Formsand zu kaufen gesucht. Off. unt. P. 5680 erb. an Ala, Haasenstein & Vogler, Chemnitz (b

Gebr. Möbel kauft S. Temped, * Gr. Steinstr. 11, I.

Kisten, alle Größen, sof. zu kaufen gef. Off. unt. J. 5749 a. d. Grp.*

Konservenbüchsen u. Spez.-Verschlußmasch. zu kauf. gef. Gisoff u. J. K. 823 an „Ernst Weinstein", Schweizerstr. 1. (e

Tiermarkt

2 Arbeitspferde billig zu verkaufen, Delitzscherstr. 22, I.

Meine Damen!

Haben Sie Schuh-Größe Nr. 37?

Dann bitte ich Sie um Besichtigung meiner Sonder-Ausstellung „Reisemuster Größe 37". Sie finden dort auf Tischen zum Aussuchen hunderte eleg. hochwertiger Damenschuhe in Ago-Rahmen. Es ist die Muster-Kollektion einer ersten deutschen Schuh-Fabrik. Jedes Paar ist ein besonderer Gelegenheits-Kauf mit hohem Muster-Rabatt ● Einheits-Preis für alle Modelle, Formen und Farben

14.80

Meine Herren!

Haben Sie Schuh-Größe Nr. 41?

Dann sollten Sie einmal die Kollektion „Reisemuster Nr. 41" besichtigen, die ich augenblicklich in den Verkauf bringe. Es handelt sich nur um hochwertige Qualitätsware, Ia. Erfurter Rahmenarbeit (GoodyearWelt), z. T. eleg. Luxus-Modelle, auch mit Doppelsohl. u. Gummisohlen Einheits-Preis für schwarz, braun, Lack, kombiniert

16.80

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Deutsches Erzeugnis

Ein Ruck mit Daumen und Zeigefinger–und ab ist er!

Das ist die grossartige Neuerung unserer „PULL-OVER" Mop Modelle — ein massiver Metall-Rahmen, bei dem man im Augenblick das Fransen-Polster aufzieht oder abstreift. Das Polster ist jetzt so einfach zu waschen, wenden oder neu zu tränken, dass das Entstäuben u. Polieren der Fußböden, Linoleum oder Parkett keine Sorge mehr bereiten kann. Ein Ersatz-Polster gestattet, jederzeit einen frischen, gebrauchsfertigen Mop zu haben. Jede Hausfrau muss einen O-Cedar Mop besitzen. *Verwenden Sie aber nur unsere reine, echte O-Cedar Politur zu unserem guten Mop, wenn Sie Ihre schönen Fußböden erhalten wollen. Minderwertige Mopöle schmieren und verderben sie.*

Abnehmbar

Das Fransen-Polster dieses neuen Modelles ist leicht abnehmbar vom Metall-Rahmen.

Waschbar

Das Fransen-Polster kann leicht gewaschen, wenden oder neu tränken mit O-Cedar Politur frisch gefärbt werden.

Erneuerbar

Wenn Sie ein neues Fransen-Polster benötigen, bekommen Sie solche in allen einschlägigen Geschäften u. Sie haben einen neuen Mop für wenig Geld.

Unsere neuen „PULL-OVER" Modelle des O-Cedar Mop

Größe	N° 10	N° 11	N° 12
nur	Mk. 3.50	Mk. 4.50	Mk. 5.50

• Jetzt allerwärts erhältlich •

Berlin N. 20. O-Cedar Gesellschaft m. b. H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0015

hatte etwas fieberhaftes. Frau von Langendorff hatte keine gute Nacht gehabt.

Der alte Herr schielte ab und zu zu ihr hinüber und dann bewegte er jedesmal leise den Kopf. Eine fröhliche Gesellschafterin hatte er sich für die Feiertage von ihr versprochen, jetzt hatte er eine Patientin im Hause. Was er mit ihr anfangen sollte, war ihm schleierhaft, jedenfalls verdarb sie ihm die Stimmung.

„Vielleicht versuchen Sie es einmal mit kalten Kompressen", meinte Lore, als Frau von Langendorff wieder einmal leicht aufzuckte.

„Ja, das werde ich, denn diese neuralgischen Schmerzen sind unerträglich", antwortete sie. „Ich hoffe bestimmt, daß alle Beschwerden verschwunden sein werden, wenn ich noch einige Stunden geruht habe."

„Ja, tun Sie das nur", meinte der alte Herr und erhob sich, um sich mit Lore für den Kirchgang fertig zu machen.

Nun war sie allein, aber sie ging nicht auf ihr Zimmer hinauf, sondern blieb wo sie war.

Sie trat an das Fenster und wartete dort wohlverborgen, bis der Wagen, der Herrn von Altenegg und seine Tochter zur Kirche bringen sollte, den Hof verlassen hatte. Dann trat sie vor den Spiegel.

„Erbärmlich sehe ich aus", sagte sie unzufrieden mit sich selbst, „und dabei hängt von meiner guten Erscheinung während meines hiesigen Aufenthalts so unendlich viel ab. Ich muß mich zusammennehmen, wenn dieser Besuch nicht erfolglos verlaufen soll."

Sie glaubte nahende Schritte zu hören, trat schnell vom Spiegel fort, nahm ein Buch auf und setzte sich damit in weltversunkener Stellung in einen Sessel. Niemand kam, sie mußte sich geläuscht haben, vielleicht war es nur ein Diener gewesen, der den Flur entlangging.

Doch jetzt, jetzt wurde die Tür geöffnet!

Vollendet war Frau von Langendorffs leise Bewegung der Ueberraschung, wie sie bei dem Eintritt eines Mannes aus leichtem Schlummer auffuhr. Ernst von Brockau stand auf der Schwelle. Er schloß die Tür hinter sich und machte ihr eine angemessene Verbeugung, dann kam er näher und ließ sich in einiger Entfernung ihr gegenüber nieder.

„Guten Morgen, Frau von Langendorff", kam es kühl und mit ein wenig Spott über seine Lippen. „Ich nehme an, daß Sie auch von mir mit diesem Namen angeredet sein wollen."

„Gewiß, bitte, es ist ein bescheidener Name."

„Der Name ist schließlich gleichgültig. Ich habe es unter meiner Würde gehalten, noch einmal mit Ihnen am gleichen Tische zu sitzen, was sich gestern abend leider nicht vermeiden ließ, deshalb bin ich zum Frühstück nicht erschienen."

„Es bedarf keiner Entschuldigung."

„Die habe ich Ihnen gegenüber wohl nicht nötig und die soll es auch nicht sein. Ich wollte Ihnen damit nur vor Augen führen, daß ich es nicht für angebracht halte, wenn wir uns auf neutralem Boden begegnen. Ich wäre sogar schon heute morgen nach der sogenannten Einsiedelei zurückgekehrt, wenn es nicht unbedingt notwendig wäre, eine Klärung zwischen uns herbeizuführen."

„Was denn für eine Klärung?" fragte sie erstaunt und sah ihn mit hochgezogenen Brauen an. „Ich wußte beim besten Willen nicht, was zwischen uns zu klären wäre. Sie leben hier unter einem fremden Namen, ich ebenfalls und kein Mensch weiß, daß überhaupt Beziehungen zwischen uns bestehen. Weshalb also etwas aufwühlen und durchaus behandeln wollen, was gar nicht zur Debatte steht?"

Bei ihren Worten erwachte der Zorn in ihm und eine tiefe Falte legte sich zwischen seine Brauen.

„Sie mußten mir zu, mit Ihnen unter einem Dache zu wohnen, Ihnen gegenüberzutreten, als ob Sie für mich eine fremde Frau wären, mich vielleicht gar noch mit Ihnen in eine Unterhaltung einzulassen? Eine derartige Denkweise ist frivol! Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie ich mich im Innersten geschämt habe, Sie überhaupt wiedersehen! Ich bin durch die Welt gewandert, befreit und erlöst, von Sehnsucht nach Schönheit getrieben, nicht etwa um Ihretwillen, wie Sie sich vielleicht einbilden. Ich war glücklich und froh, mit der Vergangenheit endlich Schluß gemacht zu haben. Nichts hat mich draußen an Sie erinnert, tot und gestorben waren Sie für mich, und nie im Leben hätte ich daran gedacht, Ihnen noch einmal zu begegnen. Wenn ich beim Betreten dieses Hauses auch nur im geringsten geahnt hätte, daß damit eine Begegnung mit Ihnen verbunden wäre, würde ich es geflohen haben."

Wenn er geglaubt hatte, sie durch seine heftigen Aeußerungen aus ihrer Ruhe zu bringen, so irrte er sich.

„Ich kann Ihnen nur wiederholen", erwiderte sie ihm sehr gelassen, „daß mir Ihre Erregung ganz unverständlich ist. So wie die Verhältnisse liegen, kann Ihnen mein Aufenthalt hier ganz gleichgültig sein. Etwas anderes wäre es hingegen, wenn ich unter meinem wirklichen Namen hier lebte und Sie unter dem Dirigen, aber so . . . Es ist wirklich recht überflüssig, noch ein Wort darüber zu verlieren."

„Wirklich überflüssig? . . . Dann gestatten Sie mir wohl, Sie daran zu erinnern, daß Sie vor Jahren ein Schriftstück unterschrieben haben, in dem Sie sich verpflichten, nicht mehr nach Deutschland zurückzukehren."

„Glauben Sie nicht, daß das meinem Gedächtnis entschwunden sei! Ich habe mich jahrelang an das Versprechen gehalten. Ich bin auch durchaus nicht leichtsinniger Weise nach Deutschland gekommen, sondern habe mich zuvor erkundigt, wo Sie sich aufhalten. Man sagte mir, daß Sie auf einer Weltreise seien, ich glaubte in Afrika aber sonstwo, jedenfalls nicht in Deutschland. Das Verbot, wenn ich es so nennen soll, kann doch nur den Zweck gehabt haben, eine Wiederbegegnung zwischen uns zu vermeiden."

„Allerdings! Ich wünschte Ihnen unter keinen Umständen mehr in meinem Leben zu begegnen."

„Schön! Wenn Sie aber nicht in Deutschland sind, kann ich Sie dort nicht treffen, wohl aber hätte sich eine Begegnung, falls es mir beispielsweise eingefallen wäre, mich nach meinetwegen Kairo zu begeben, auch in Afrika zutragen können. Sie sehen, Ihr juristisch so schlau ausgedachter Plan ist ziemlich löcherig. Sie hätten da noch eine ganze Anzahl anderer Paragraphen unterbringen müssen, um sich gegen alle Möglichkeiten zu schützen. Zudem steht nichts davon drin, daß es Hermione von Langendorff verboten ist, Deutschlands Boden zu betreten. Es ist wirklich nur Zeitvergeudung, Herr von — Brockau war ja wohl Ihr Name? — daß wir uns noch länger über dieses Thema unterhalten. Wenn ich übrigens durch den Tod meiner Schwester nicht so einsam geworden wäre, würde ich wahrscheinlich die Bekanntschaft mit Herrn und Fräulein von Altenegg nicht angeknüpft haben."

(Fortsetzung folgt.)

Neubesteller erhalten die bereits erschienenen Fortsetzungen des Romans umsonst nachgeliefert. Bestellungen nehmen unsere Geschäfts- und Filialstellen sowie die Austräger entgegen.

Wärmflaschen gegen Rheuma, Gicht, Ischias, bei **Gummi-Bieder**

5000 m gebr. Gleis
5 × 65/7 × 500/600
Kippwagen - Lokos
Weichen-Drehscheiben
Ersatzteile
Kauf und Miete
Verk.-Büro Leipzig,
Lessingstr. 3.
(e121

Gothaer Versicherungs-Banken
Versicherungen aller Art.
Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Gothaer Transportversicherungsbank Aktien-Gesellschaft.
Gothaer Allgemeine Versicherungsbank Aktien-Gesellschaft.

„WALDFLORA"
Die bekannten giftfreien Blüten- und Kräutertees: Kein Tee!
Gicht, Reißen, Rheuma, Ischias, Adernverkalkung, Pickeln, Geschwüren, Hautausschlag, Flechten, offenen Beinen, Kopfschmerzen, Abspannung, Blutreinigung . . . Nr. 0
Zuckerkrankheit . . . Nr. 1
Blasenleiden . . . Nr. 3
Nierenleiden . . . Nr. 4
Lungenleiden, Asthma . . . Nr. 5
Gallensteinen . . . Nr. 6
Magen- und Darmleiden . . . Nr. 7
Nerven- und Herzstörungen . . . Nr. 9
Stuhl-Störungen . . . Nr. 10
Ärztlich empfohlen. Alle wirksamen Stoffe, die durch Kochen und Aufrühren verloren gehen, bleiben erhalten. Daher unübertroffene Wirkungen! Kur für vier Wochen nur 3.– RM.
Illustrierte 48 Seiten Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern kostenlos!
Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

BAHNBEDARF DARMSTADT
Werk der Aquin Aktiengesellschaft für Handels- und Industrieunternehmungen Frankfurt a. M.

Jeden Posten **alte lebende Feldtauben** kauft laufend E. Riemer, Halle a. S., (b Wormlitzstr. 101. Tel. 23484.

Verkaufe billig an Liebhaber **jungen Rot-Fuchs.** Röhsch, Zoologischestr. 6.

2 Schweine zum Schlachten zu verk. Bisdorf 2. *

Hochtrag. Kuh, guter Melker, u. **2 Ringelschweine** verk. Angersdorf Nr. 7 b. Schlettau a. S. *

Weingutsbesitzer sucht für Halle zum Verkauf von Rheinwein in Flaschen nur nachweislich bestens geführten, erstklassigen **Vertreter** zum Besuch der besseren Private bei guter Provision. Ang. unt. **F. P. H. 421** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (ma

Ingenieur-Vertreter aus dem Heizungs- bezw. Feuerungsfach, für den Vertrieb eines techn. vollkommenen Apparates gegen hohe Provision gesucht. Nur Herren mit Erfahrungen u. Verkaufserfolgen auf diesem Gebiete, die über gute Beziehungen zu Behörden, Industrie u. Privaten verfügen, werden um ausführliche Angebote mit Lichtbild u. Referenzen unter **F. C. 4506 durch Rudolf Mosse, Kassel gebeten.** ma

Offene Stellen
Männliche

Heizer für Zentralheizung per sofort gesucht. (e Meldungen **C. T.** Riebeckplatz.

Privatreisende, auch Damen, nach feste Tagegelder gesucht. Offerten unter D. 5684 an d. Exp. *

1 Schmiedelehrl. gesucht. W. Dreßel, Steben.

Nebenverdienst geg. Gehalt zu vergeben. Offerten unt. B. J. 1663 b. Rudolf Mosse, Breslau. (ma

Verkäufer (in) für Lebensmittel-Geschäft per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter 15 5767 an die Expedition d. Blattes. (b 25

Lokomotivführer welche schon längere Zeit in Abraumbetrieben gefahren haben, für sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter T. 9477 an die Expedition d. Bl. erbeten. (b3688

Erfahr. Kaufmann ob. Ingenieur, absol. rerirauensmäßig, gewandt, Korrespondent, für vorn. Position (Generalvertretg.) im dort. Betriebsrat voll Selbständigkeit gesucht. Referenz. u. Sch. Bedingung. Off. unter M. 1927 an Annoncendanf. Rudolf Mosse, Expedition München. (ma

Anst. j. Mann 16 bis 20 Jahre, **als Bote** sofort gesucht. (b0 Vorstellung „Café Walhalla".

Tüchtiger Vertreter für Halle eingeführt in Gastwirtschaft, Konditoreien und Kaffeehäusern zum Vertrieb von Gastwirtsmöbeln gegen Provision und Fixum ges. Bewerb. u. **L. F. 138** durch **Rudolf Mosse, Leipzig** (ma3385

Kräftiger Arbeitsbursche für Lager im Einpacken bewandert, im Alt. von ca. 18 Jahren zum sof. Eintr. gesucht. (b0 **Landbe & Co.,** Lindenstr. 46. Holzgebäude

Für ein großes Geschäft wird ein Filialleiter (Leiterin) (e 296 aus der Haushaltwarenbranche zum sofortigen Antritt gesucht. Nur schriftl. Offerten mit Lebenslauf abzugeben bei **Max Sobel** Kontor Steinweg 3.

Jung. Mann, perfekter Maschinenschreiber sofort gesucht. Otto Budimann, E. Buchdruckerei. 7.

Herren-Friseur sofort gesucht. (b0 Werner, Torstr. 48.

Arbeitsbursche, 16—17 Jahre, ges. **Paul Hasse,** Lamachstraße 4. (b

Hoher Verdienst mit wenig Kapital Textilgroßhandlung richtet rührigen Personen, auch abgebauten Beamten, Wäsche- u. Strumpfwaren-Verkaufsstellen ein. Größte Unterstützung seitens der Firma. 500—1000 M. erforderlich. Off. unter Ro S. 35810 bef. Rudolf Mosse, Berlin, Rosenthalerstraße 48 (ma

Mehrere Herren u. Damen mit guter Garderobe zum Austragen und Einholen von Roman-Zeitschriften bei guter Bezahlung für Halle und auswärts gesucht. Meld 7—8 Uhr abends. **Puppendick, Humboldtstraße. 48. III**

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung für **Kohlen-, Holz- u. Baustoffhandlg.** zum 1. 4. 1929 gesucht. Offert. mit selbstgeschr. Lebenslf. unt. V. 5759 an die Exp. Handelsdirektion großer Bert.-Gesellschaft sucht per sof. oder später **Lehrling** mit guter Schulbildung. Ausführl. Off. unter P. 7685 an d. Expedition d. Bl.

Privatbankgeschäft sucht zum 1. April 1929 **Lehrling** mit Reifezeugnis. Gefl. Offert. unt. T. 9577 an d. Expedition d. Bl. (b0

Zuverlässiger Bierfahrer gesucht. (b05332 **Riebet-Brauerei, Halle,** Landsberderstr. 4.

Offene Stellen
Weibliche

Junges Fräulein z. Führung gesucht. **Franke** Gr. Brauhausstr. 2. Dame zum Verkauf v. Haus-Wäsche gef. (f Off. u. L. 57 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Hausmädchen welches als solches in Hotel schon tätig war, per 12. 9. 1928 gesucht (b05323 **Goldene Kugel.**

Gebildete Hausschneiderin z. Anfertig. v. Knabenanzügen gesucht. Schumann, Wegdeweiderstr. 10. *

Hausmädchen sucht (a05097 Frau Gutsbesitzer Weise, Raundorf bei Merseburg, Bezirk Halle

Reinemachefrau für sofort gesucht. Vorzustellen Pfaff-Nähmaschin.-Haus, Gr. Steinstraße 12. (b0

Suche **ältere Stühe** für größer. Privat-Mittagst., die kochen u. anrichten kann. Bertolterstr. 16, I.

Für leichte Schreibarbeiten usw. suche ich jüngeres **Mädchen** F. Herbert, Gr. Steinstraße 21.

Stellen-Gesuche
Männliche

Suche für m. Sohn Ostern 29 * **Maurerlehrstelle** Off. S. 5676 a. Exp.

21jähriger Bäcker u. Konditor, firm i. all Facharb., sucht sofort Stellung. Offert. an H. Lohmeier, Gerbstedt. 19

Suche für m. Sohn Ostern 1929 (a3011 **Lehrstelle** als Mechaniker oder Instrumentenmacher. Off. u. T. 5497 an d. Exp.

Ja. Kaufmann, w. seine Lehrzeit beend. hat, sucht Stellung i. d. Gisenbranche. Off. u. B. 5742 a. d. Exp.

Junger Kaufmann 23 Jahre, aus einer Lebensmittelgroßhandlung, sucht für 1. Jan. oder später Stellung als Kontor-, Lager oder Reise. * Führerscheinbesitzer. Off. u. T. 9597 an die Exp. d. Bl.

Kräftiges, * solid. Mädchen, nicht unter 20 J., kochen u. servier. f. u. alle Hausarbeit perf., zu sofort ges. Vorzuß. n. Jenan. von 1—3 Uhr Germanstr. 36, pt.

Perfekte Büfettfräulein für **Café Walhalla** per 15. Novbr. gesucht. Persönliche Vorstellung (b0 **Direktion Walhalla-Theater.**

Täglich guten Verdienst sichern sich verkaufsgewandte Damen u. Herren durch den Vertrieb eines leicht verkäuflichen Markenartikels. ** **Kampfert,** Trumdorfstr. 35, I.

Volontärin für die Kasse verlangt. Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf unter A. 5741 an die Expedition dieses Blattes

Erste kaufm. Kraft 30 Jahre, tedig bietet: beste Kenntnisse in Buchführung, Bilanz, Bankkalkulation, Korrespondenz. Gute Allgemeinbildung. (Abit.). Sprach., Volkswirtschaftl. wünscht selbständige Stellung, seinen Kenntnissen entsprechende. Verantwortung u. Leistungen erfordernd. Stellung. Anfragen erbeten unter V. 5679 an die Expedition dieses Blattes *

Suche für Merseburg und nähere Umgebung sofort oder 1. 1. 29 **Generalvertretung** **in Genußmittelbranche.** Es kommt nur eine sicher eingeführte Firma in Frage. Habe eigenes Haus, reiche über die nötigen sanitären Lagerräume. Uebernahme evtl. später auf eigene Rechnung. Offerten unter T. 9547 an die Expedition ds. Bl. (a0 3009

Polizeibeamter 12 Jahre gedient, frzbläum. nur beste Zeugnisse, wünscht Vertrauensstellung. Ang. unt. A. 5721 an die Exp. ds. Bl. (*

Chauffeur gel. Schlosser, verh., 36 J. alt. Führerh. 2 u. 3b, seit 22 sicherer, nüchterner Fahrer, guter Wagenpfleger, führt kleine Reparaturen selbständig aus, arbeitsmäßig, sucht Stellung in Haus- ab. Personenwag. Ang. u. T. 9567 an die Exped. ds. Bl. (f

Stellen-Gesuche
Weibliche

Buchhalterin bilanzsich., sucht Beschäftigung, halbe Tätigkeit genügt, auch nachmittags, auch Schreibm. (Erd. a eigen. Maschine). Off. u. L. 19 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Briefe sucht Stell. f. Freit. und Sonnabend als Anschäfte. Offert. u. P. 5715 an d. Exp.

Junge **geschäftst. Frau** mit Kaution übern. Filiale od. w. Art. Off. unter M. 5732 an d. Exp. *

Friseurlehrl., 21 J. alt, sucht Stelle. Offerten unter A. 5755 an d. Exp. *

Gebildetes, jung. Mädchen, kenntn. in Englisch, Franz., Maschinenschreiben, a. fünftier. Gef. tätig, sucht nach 5 Uhr Beschäftg. in welcher Art. Ang. unter G. 12 an die Filiale Gr. Brunnenstr. 49.

Jung. Frau, Witwe, sucht in besser. Haushalt Stelle a. 1. Jan. 1929 bei Herrn C. Heinig, Schraplau, Schulstraße. (a0

Kellnerin, m. Kochen u. Haushl. bewandert, **erfahr. Mädch.** mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Offert. u. M. 5732 an d. Exp. *

Friseurlehrl. **Hausdame!** Geb. ältere, wirtsche ftliche Dame sucht Wirkungskreis in traurigem Haushalt bei gebrechlichem Herrn, ohne Vergütung. Hilfe für grobe Arbeit erbeten. Off. unt. L. 55 an die Fil. ds. Bl. Leipziger Str. 34. (*

Perfekte Verkäuferin aus Leipzig, im Umgange mit feiner Kundschaft bestens vertraut, sucht passenden Wirkungskreis. Offert. unt. L. 20 an die Filiale, Leipziger Straße 34. (*

Ausländisch., l. Mädchen, 22 Jahre, sucht Stellung z. 15. Nov. in kl. bef. Haushalt. Offerten nach * Königstraße 13, 1.

Verschiedenes

Eine gute Uhr kaufen Sie billig beim Uhrmachermeister **H. Schindler** Kl. Ulrichstr. 35 Riesig große Auswahl 16190 Garantie. *

Damenstrümpfe preiswert **Poststraße 1.** (f

Beserwäsche „Marks Waschkraft" ist die Beste! Jetzt **Rannischestr. 3.** (b

Gartenarbeiten führt sofort, auch n. Stofe, Gr. Wallstraße 16.

Malerarbeiten all. Art führt bill. aus, Tapezier. a 3 M. 45 Pf. sauber gef. Offerten erbeten u. C. 5743 a. d. Exp. *

Pelz-Mäntel

Merz-Zickel-Mäntel	125
Maulaffe	150
Fohlen	240
Seal-Kalbfl.	175
Lammfell	295

weit billiger als im Laden. Fabrik Mäntel, Leipzigerstr. 34, III.

Merzen-Lieferung. **Fahrt Fuhren** nach Steinst. u. Lamb bildet aus. **B. Fielscher,** Bahnhofstraße 3, Tel. 25315.

Betr. Zoo Herrn X. Brief v. 18. 9. erb. Möchte mehr wissen. Erb. Nachr., wann Rückspracho. Offert unter N. 5673 a. d. Expedit. ds. Bl.

Echt Meerschaum Cig.-, Cigtt.-Spitzen **Ernst Karras** Leipziger-Straße 4.

Aus Ihrem Stoff!! Nach neuestem System des Zuschnittes u. Art der Herstellung, die sich wesentlich von der althergebrachten Schneiderei unterscheidet, fertige für **29.–** elegant im Sitz nach meinen Modebildern **Ulster, Paletot** oder **feschen Anzug** einschl. sämtl. Futterzut. II. Verarbeit. RM. 37 Dauerwäsche Nachbestellung, beweist meine Leistungsfähigk. Ein unverbindlicher Besuch macht sich sie zu meinen Kunden. — **M. Peim** Große Steinstraße 6 Fa. Huth & Co. gegenüb.

Reinhold Sch. wo Wirbel? Schreibe mir, ich komme mich oder komme du zu mir. Wäre vergeben. D. Braut D. *

Für Plätten Edel-Stärkepulver Zur Unterstützung der Stärke. Füllen Sie Ihr Haar Dosen à 10 Pf. Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Friseure, Seifenhandlungen. Fabrik Carl Gerstenberg, Hamburg

Aus Bankbarkeit teile ich gern Sodem an **Rückgratkrümmung** Leidenden mit, wie er ohne Berufsstörung Hilfe ev. Heilung finden kann. Frau **Gertrud Kirchner** Klosterlausnitz/Thür. Markt 4. (ba

Blinde-Physionomik, sucht Verbindung mit Graphologiekundig. zwecks gemeinsamer Arbeit. Gefl. Zuschr. unter L. 54 an die Fil. Leipzigerstr. 34. f

Kuchenbleche Kuchenwerter in allen Größen **Otto Franz** Märkerstr. a. Markt. Bereitest Zimmermann sucht Hausverwaltung. Wilhelmstr. 1a, II r.

Pelzwaren! Mäntel, Kostüme, Knabenarbeiten, Reparaturen werden prsw. angef. Lebm. Wuchererstr. 58, III r. Gut bürgerl. Kegelkind (mit Damen) sucht noch einige Mitglieder. Off. u. V. 5719 a. d. Exp. * Geb., jg. Frau sucht zw. Gesellsch. gleiche jg. Frau, nicht unt. 28 Jahren. Gefäll. Offerten erbet. unt. D. 5724 a. d. Exp. *

Sonderangebot, verbindlich bis 21. November: Balkonsomuck-Tannen, der Winterschmuck der Fenster und des Balkons, 50 Stück Tannenbäumchen mit Wurzeln M. 1.—, 100 Tannenbäumchen M. 2.85, 1000 Stück M. 21.— **Wallnußbäume, Apfelbäume, Birnenbäume, Pflaumenbäume, Kirschenbäume, Aprikosenbäume, Pfirsichbäume,** Edelobst mit Namen M. 2.—, 6 Stück M. 10.—. **Kletterrosensträucher,** die Wände, Zäune, ganze Häuserfassaden über und über mit Rosen bedecken, 90 Pf., 4 Stück M. 3.—. **Mandelblumchen,** Prunus triloba, M. 1.25 **Rosensträucher,** jetzt geeignet, 50 Jahre lang blühende, edle Sorten, mit Namen 75 Pf., 10 Stück M. 6.50. **Edle Teerosensträucher** 90 Pf. **Himbeersträucher, Johannisbeersträucher, Stachelbeersträucher,** jetzt geeignet, 50 Jahre lang tragende, edle großfrüchtige Sorten 75 Pf., 10 Stück M. 6.50. **Edelobstbäume,** aus unserem Prachtsortiment 35 Pf. Der selbstklimmende Zierwein, **Ampelopsis Veitchii** Sträucher M. 1.—. **Clematis** Sträucher M. 2.—. **Glycine** mit ihren blauen Blütentrauben M. 2.—, **Wilde Wein-Sträucher** 65 Pf. **Zier Seidenraupen-Zucht-Sträucher, Maulbeer** Pflanzensträucher 4 Pf., 100 Stück M. 3.50, 1000 Stück M. 28.—. **Hochstämmige Stachelbeer-Kronenbäume** M. 1.25, 10 Stück M. 10.—. **Edle Rosenhochstämme** mit Namen M 1.35, 10 Stück M. 10.—. **Schnittzwiebeln** 4 Pf., **Frühzwiebeln** 4 Pf., **Harrisonzwiebeln** 4 Pf., **Malblumenstauden** 4 Pf., **Gladiolenzwiebeln** 4 Pf., **Tulpenzwiebeln** 4 Pf., 100 Stück jedesmal M. 3.85, alles in Prachtsorten. **Hyazinthenzwiebeln** 18 Pf., 100 Stück in Prachtfarben M. 15.—. **Araucarien.** Zimmerschmucktannen M. 1.20, 5 Stück M. 5.— **Azaleen** für das Zimmer M. 1.20, 5 Stück M. 5.—, **Buxbaum,** Goldlorbeer und **Kirschlorbeer** Sträucher M. 1.20, 5 Stück M. 5.— **Große Freude bereitet es, ein Sortiment seltener Kakteen aus Samen groß zu ziehen.** die Samen dazu 1 Sortiment M. 2.— **Gemüse-Samen-Sortimente** M. 2.— 6 Sortimente M. 3 Verbindlich bis 21. November. Blumengärtnereien Petersheim-Erfurt, behördliche Lieferanten, ma

Zeitungs-Makulatur abzugeben **Hallische Nachrichten**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192811077/fragment/page=0016